

Zieringer Nachrichten

Familienverband Ziering-Moritz-Alemann e. V.



Sonderausgabe 2025 Nr. 2

Herausgeber der Zieringer Nachrichten:

Vorstand des Familienverbands Ziering-Moritz-Alemann e. V. (Vorstand@Z-M-A.de)

Bild auf der Titelseite:

Wappen des Dr. Johannes Ziering (1505-1555), Holzschnitt von Lucas Cranach dem Älteren –
Wappen für den Familienverband Ziering-Moritz-Alemann (Spruch unten abgeschnitten)

Quelle:

Wikimedia Commons, Coat of Arms of Johann Scheyring.jpg

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coat_of_Arms_of_Johann_Scheyring.jpg)

(zuletzt aufgerufen 03.02.2023)

Die Rolle Otto von Guerickes und seiner Nachkommen für die Ziering'sche Familienstiftung von 1636 bis 1781

Wolfgang Schumann^{1,2}

Nach einem einleitenden Überblick über die Ziering'sche Familienstiftung und die Beziehung Otto von Guerickes³ zu dieser Stiftung wird das Wirken Otto von Guerickes und seiner Nachkommen – Otto II, Leberecht, Leberecht Friedrich und Friedrich Wilhelm – in der Ziering'schen Familienstiftung über einen Zeitraum von mehr als 140 Jahren sowie deren Erbe beleuchtet.

Die Ziering'sche Familienstiftung

Die Ziering'sche Familienstiftung ist eine der ältesten heute noch bestehenden Familienstiftungen Deutschlands und zugleich eine der wenigen, die auf eine Geschichte von mehr als 500 Jahren zurückblicken kann. Die beiden wesentlichen Wurzeln der Ziering'schen Familienstiftung sind:

1. das Testament des Dr. theol. Johann Ziering⁴ (1454-1516), Domherr zu Magdeburg und Halberstadt, das auf den 18. Juni 1516 datiert ist [1], sowie
2. der Vertrag der Erben des Hauptmanns Johann III Ziering⁵ (1546-1604), den diese Erben und deren Vertreter am 3. April 1605 unterzeichneten [2].

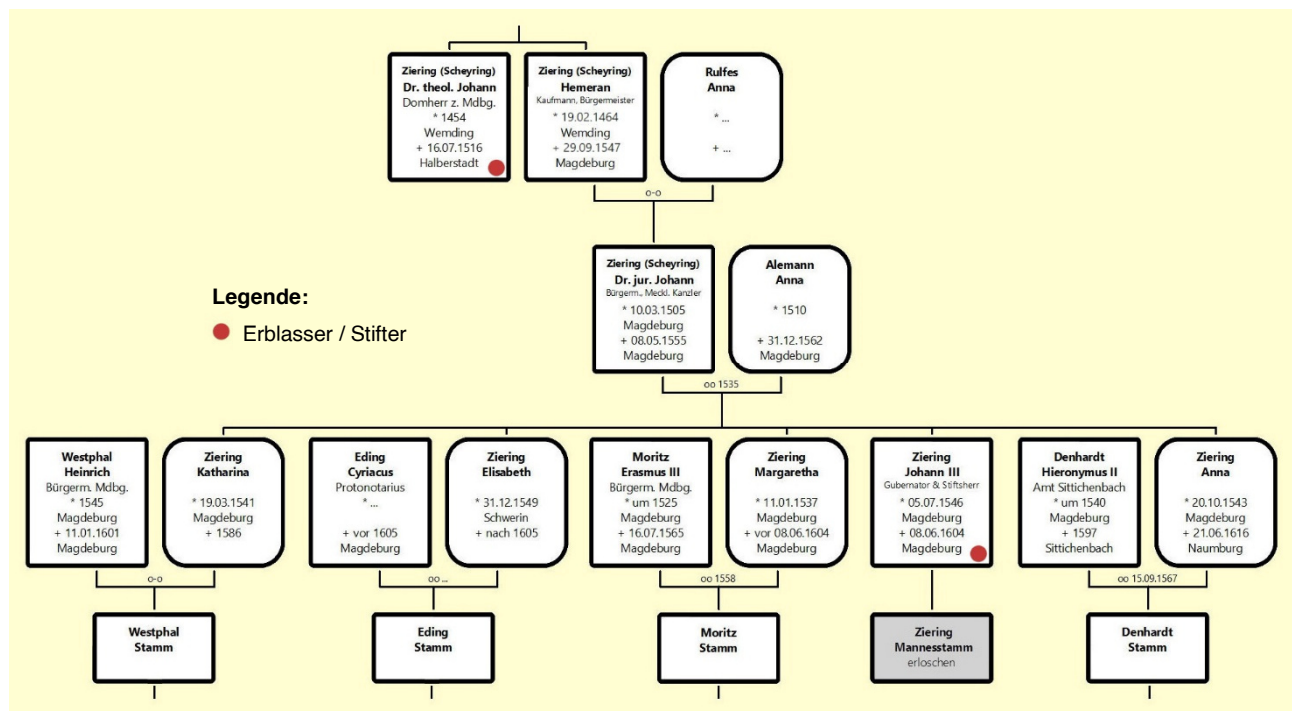


Bild 1: Die Stifter und die vier Stämme

¹ Kontakt: w_schumann_dd (at) gmx (dot) net

² Dieser Aufsatz entstand in Vorbereitung für einen Vortrag des Verfassers für die Guericke-Tagung in Magdeburg. Daher waren inhaltliche Überschneidungen mit früheren Aufsätzen des Verfassers [8] nicht zu vermeiden.

³ Bis zur Nobilitierung 1666: Gericke. Nachfolgend wird – bis auf Zitate – die Schreibung „Otto von Guericke“ bevorzugt, ggf. auch bei Nennungen vor der Nobilitierung. Für seinen Sohn Otto (der Jüngere) wird analog die Schreibung „Otto II von Guericke“ gebraucht.

⁴ Ziering: in der damaligen Schreibweise zumeist Scheyring, gelegentlich auch Czyring u.ä.

⁵ Zur einfachen Unterscheidung von seinem Vater, dem Dr. jur. Johann Ziering (1505-1555) und seinem Großonkel, dem Dr. theol. Johann Ziering (1454-1516), hier als Johann III Ziering bezeichnet.

Beide Stifterpersönlichkeiten waren selbst kinderlos und wurden von der Idee getragen, die Erträge aus ihrem Vermögen späteren Generationen aus der Familie nutzbar zu machen. Nach dem Tod Johann III Zierings erlosch zwar die Zieringsche Familie im Mannesstamm, lebte aber in vier Stämmen der weiblichen Linien fort (Bild 1).

Der Begriff (Ziering'sche) „Stiftung“ ist erstmals 1559 belegt. Ihrem Anliegen nach ist die Stiftung sozial orientiert, wobei der erste Stiftungsteil zu Studienstipendien für Angehörige der Familie bestimmt war, der zweite Stiftungsteil zur Armenunterstützung. Bis nach dem ersten Weltkrieg vergab die Stiftung Studienstipendien an junge Leute sowie Aussteuerbeihilfen an junge Frauen, die jeweils eine direkte Abstammung von Hemeran Ziering, dem Bruder des Dr. theol. Johann Ziering, und Stammvater aller heute lebenden Ziering-Nachkommen (im Sinne der Stiftung), nachweisen konnten. Beträchtliche Teile des Vermögens der Stiftung gingen infolge der Inflation 1923 verloren. Nach einer willkürlichen Auflösung der Familienstiftung durch die DDR-Behörden im Jahre 1955 wegen Vermögenslosigkeit wurde sie im Oktober 2010 durch Eintragung in das Stiftungsverzeichnis des Landes Sachsen-Anhalt als bestehende Familienstiftung bürgerlichen Rechts reaktiviert.

Regularien der Stiftung

In der Phase von 1605-1780, in die auch die Zeit der Guericke'schen Wirksamkeit fällt, wurde die praktische Administration und Tätigkeit der Stiftung von sogenannten Exekutoren besorgt. Ihnen oblag die Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Verteilung der Erlöse aus dem Kapital an die jeweils berechtigten Empfänger, in allererster Linie Studenten aus der Familie, die von ihren Eltern angemeldet wurden. Die Höhe des Studienstipendiums ist ab der Mitte des 17. Jhd. (1655) belegt: auf drei Jahre wurden jährlich 60 rth⁶ gewährt, davor waren es weniger⁷. Die ausgereichten Heiratsbeihilfen sind in diesem Zeitraum nicht belegt, vermutlich betrugen sie jeweils 10-20 rth.

Nach dem Vertrag von 1605 sollte es für die Armenstiftung parallel mehrere Exekutoren geben, von jedem der Stämme – Moritz, Denhardt, Westphal und Eding – einer (s. Bild 1). Nachdem die beiden Stämme Westphal und Eding erloschen, bestehen die Stämme Moritz und Denhardt jeweils in mehreren Zweigen bis heute fort. In der Zeit der Guericke'schen Wirksamkeit hatten sich zunächst drei (bis etwa 1670) und schließlich nur noch zwei Exekutoren miteinander abzustimmen.

In der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg wuchsen beide, anfänglich selbständigen Stiftungsteile zur Ziering'schen Familienstiftung zusammen.

Stiftungsvermögen

Nach einer Anmerkung aus dem Jahre 1658 im Kopialbuch Alemann ([5] S. 85), die auf eine Abrechnung von Dr. Hemeran Bulderkar – einem früheren Verwalter der Stiftung – aus dem Jahre 1605 verweist, hat das Stiftungsvermögen am Gründungstag (3.4.1605) insgesamt 5.045 Gulden betragen, die jährlich 237 Gulden Zinsen erbrachten. Es setzte sich etwa in folgender Weise zusammen [8]:

aus dem Erbe von Dr. theol. Johann Ziering (1454-1516):

- Rentbriefe bzw. Legate in Pirna (800 fl⁸), Leipzig (400 fl), Zwickau (1.000 fl) und Bernburg (ca. 200 fl) sowie einer Hypothek (100 fl) und

aus dem Erbe von Johann III Ziering (1546-1604) gemäß dem Vertrag von 1605:

- eine Verschreibung beim Rat der Stadt Magdeburg über 1.000 rth (etwa 1.140 fl)

sowie weiteren, nicht einzeln belegten Kapitalien.

⁶ rth – Reichstaler, gr. – Groschen, d. – Pfennig (von Denar)

⁷ Durch das Testament des Domherrn Dr. Johann Ziering war als Stipendium zunächst 22 Gulden (ca. 19 rth) jährlich über sechs Jahre vorgesehen, was jedoch – wohl als Folge der Reformation – geändert wurde.

⁸ fl – Gulden, von Floren, der ersten Goldmünze dieser Art, dem Florentiner. Umrechnung: 1 Gulden = 7/8 Taler

⁹ Auf die äußerst engen Beziehungen Otto von Guericke's (wie auch schon die seiner Vorfahren) zur Familie Alemann soll hier nicht weiter eingegangen werden, sie sind auch nicht maßgeblich für die Beziehung der Guericke's zu den Zieringern.

welches Geschlecht mit unter die Bluts-Freunde der sehl. Frau von Guericken gehöret, gestalt er ihrer Mutter-Mutter Großvater gewesen, so Ao. 1505 gebohren, und Ao. 1555 gestorben, ... Dieses Ritters Vatern Bruder ist Domherr im hohen Stifte zu Magdeburg und Halberstadt, laut vieler alten Uhrkunden, gewesen, und hat besage seines Ao. 1516 gemachten Testaments viel Intraden¹⁰ der Domkirchen zu Magdeburg und andere stattliche Stipendia für die studirende Freunde verordnet, davon die Capitalia zu Magdeburg, Leipzig, Bernburg, Pirna, Zwickau und sonst beleget seyn, und die Auffkunfften¹¹ denen von Guericken auch andern zukommen. “

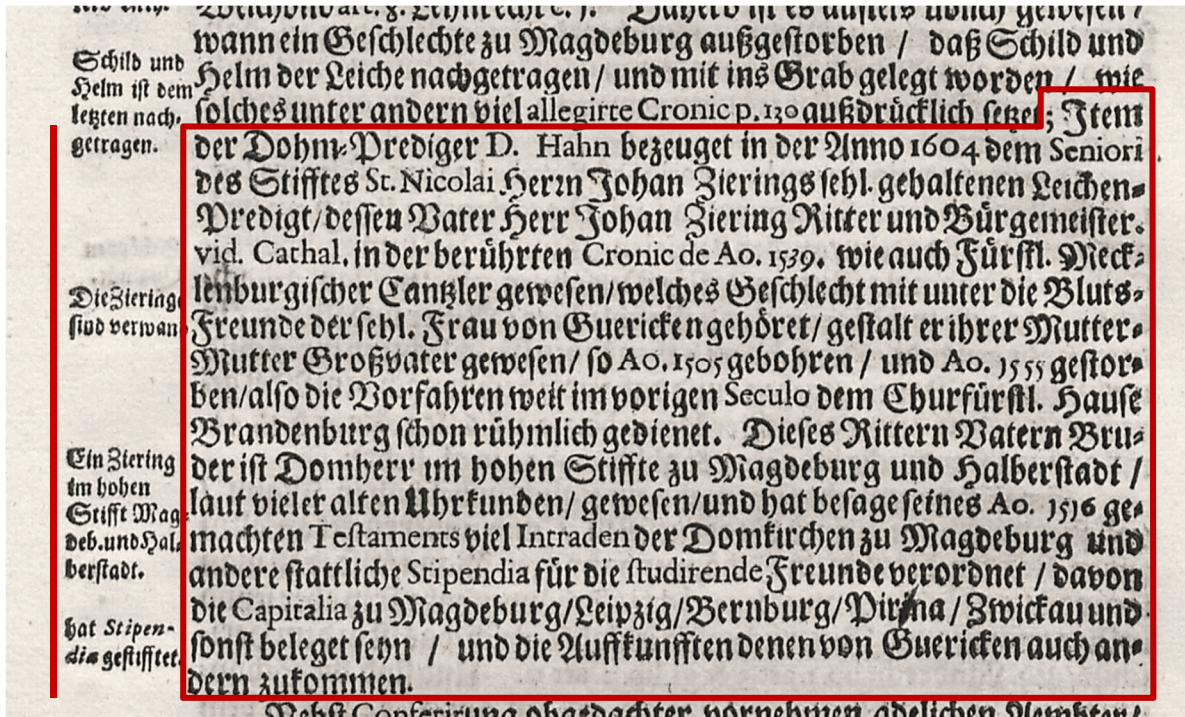


Bild 3: Auszug aus der Leichenpredigt auf Otto von Guericke, 1686; [13], S. 18

Hier wurden sogar explizit die Kapitalanlagen der Zieringschen Stiftung aufgezählt, die in den bereits genannten Rentbriefen bzw. Verschreibungen bei den Räten der Städte Magdeburg, Leipzig, Bernburg, Pirna und Zwickau bestanden, und – außer dem Leipziger Legat von 1513 und der späteren Magdeburger Verschreibung – im Testament des Domherrn Dr. Johann Ziering nur summarisch als “Rentbriefe im Eisernen Kasten” erwähnt sind.

Seitens der Stiftung wurde Otto von Guericke in die Stammregister der Zieringschen Familie aufgenommen, zugleich mit dem Vermerk, dass er die Ansprüche durch Heirat erlangt hat. Otto von Guericke erhielt – später, um 1821 – die laufende oder Stamm-Nummer 13 [10]. Seine Nachkommen waren dann bereits durch Abkunft anspruchsberechtigt. Eingetragen wurden nur diejenigen Personen, die, in der Regel vom Vater, angemeldet wurden. Bei den Guerickes wurden nur die männlichen Nachkommen eingetragen (diejenigen, die nicht bereits im Kindesalter verstorben waren). Die Töchter der Familie(n) von Guericke und deren Nachkommen sind ohne ersichtlichen Grund nicht eingetragen worden, obwohl diese in gleicher Weise zu den Zieringern gehören.

In einer auszugsweisen Stammtafel Otto von Guerickes (Bild 4) werden alle Personen und ihre familiären Beziehungen dargestellt, die für die Ziering’sche Familienstiftung Bedeutung erlangten. Das sind die fünf Exekutoren der Stiftung für den Stamm Moritz – Otto von Guericke, Otto II, Leberecht, Leberecht Friedrich und Friedrich Wilhelm von Guericke – sowie die Erben des Friedrich Wilhelm von Guericke. Da die Funktion des Exekutors in der Familie von Guericke quasi im Erbgang

¹⁰ Intraden: Zuwendungen

¹¹ Aufkunft (norddt.): Einkünfte

weitergegeben wurde (bis auf eine einzige Unterbrechung zwischen Otto sen. und Otto II durch Martin V Alemann¹²), kann man regelrecht von einer “Dynastie Guericke” sprechen¹³.

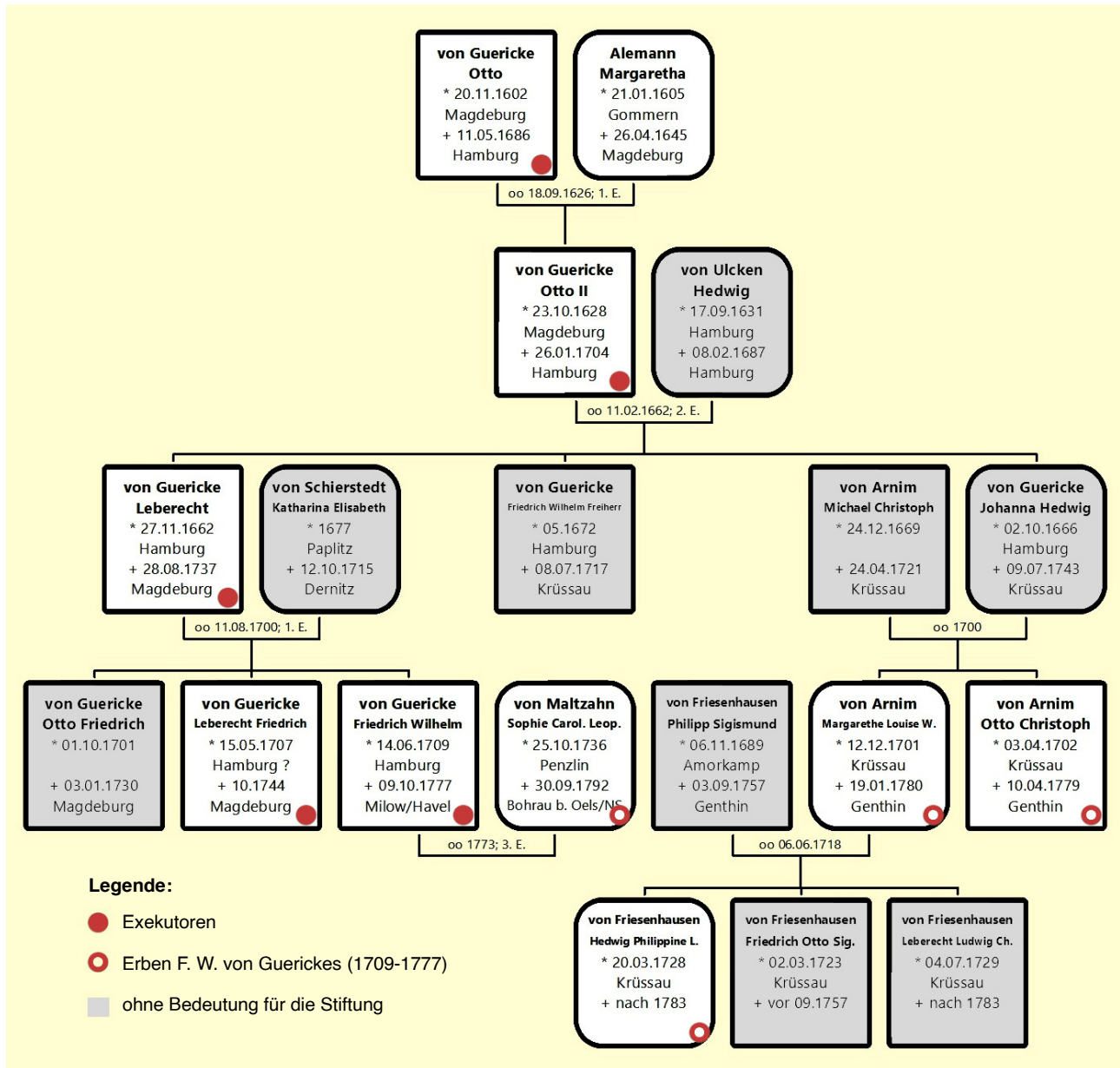


Bild 4: Stammtafel Otto von Guericke (nach [17] und [18], auszugsweise)

Die in dieser Stammtafel zunächst mit verzeichneten Nachkommen Friedrich Wilhelm I (Freiherr) von Guericke (1672-1717, preuß. Hauptmann) und Otto Friedrich von Guericke (1701-1730, preuß. Regierungsrat in Magdeburg) haben für die Ziering’sche Familienstiftung zu keiner Zeit eine Rolle gespielt, da sie jeweils noch vor ihren älteren Brüdern verstarben. Auf die Rolle der dritten Ehefrau des Friedrich Wilhelm von Guericke, Sophie Caroline Leopoldine, geb. von Maltzahn, und der anderen Erben Friedrich Wilhelm von Guerickes wird später eingegangen.

¹² Martin V Alemann (* 26.4.1628, † 26.7.1685 Magdeburg), Sohn von Johann III Alemann (1596-1636) und dessen Ehefrau Elisabeth Djuis (1600-1685)

¹³ Eine ganz analoge Situation hatte sich herausgebildet, indem zwischen etwa 1674 und 1817 das Amt des Exekutors für den Stamm Denhardt ausschließlich von Angehörigen der Familie Avemann besetzt war, die Nachkommen aus der Ehe von Regine Sophie Denhardt (1610-1681) mit Dr. Johann Christoph Avemann (1603-1640) waren. Auch hier kann man von einer „Dynastie Avemann“ sprechen (vgl. Anlage 1).

Das Wirken der Exekutoren aus der Familie von Guericke für die Ziering'sche Familienstiftung 1636-1777

Otto von Guericke

Lebensdaten: * 20.11.1602 Magdeburg, † 11.5.1686 Hamburg



Bild 5 a/b:

Otto von Guericke, Porträt (Kupferstich um 1672) und Titelseite aus:

„Ottonis De Guericke Experimenta Nova (ut vocantur) Magdeburgica De Vacuo Spatio“ (dt.: „Otto von Guericke's Neue (sogenannte) Magdeburger Versuche über den leeren Raum“), Amsterdam 1672

SLUB Dresden, Sign.:
Mechan.11.n.

<https://digital.slub-dresden.de/id276647807>

Otto von Guericke (Bild 5a), geboren mit dem Namen Otto Gericke als Sohn des Hans Gericke (1555-1620), Schultheiß des Schöppenstuhls zu Magdeburg und zeitweiliger Diplomat in kgl. polnischen Diensten, und dessen zweiter Ehefrau Anna von Zweydorff (1580-1666). 1617-23 Studium der Rechte in Leipzig, Helmstedt und Jena, Mathematik und Festungsbau in Leiden; 1626 Eheschließung mit Margaretha Alemann (1605-1645), Tochter des Dr. Jacob Alemann (1574-1630); seit 1626 im Magdeburger Rat; nach der Zerstörung der Stadt 1631 als Festungsbauingenieur in Erfurt und ab 1632 in Magdeburg in schwedischen Diensten, zudem 1636-1646 in kursächsischen Diensten in Magdeburg; 1641 gewählter Stadtkämmerer; 1642-1663 wiederholte diplomatische Missionen im Auftrag der Stadt; 1646 zu einem der vier Bürgermeister der Alten Stadt Magdeburg gewählt; 1647-1648 Teilnahme an den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden in Münster und Osnabrück; 1666 Nobilitierung durch Kaiser Leopold I. und Namensänderung; 1676 Rückzug von den Magdeburger Ämtern und 1681 Übersiedlung zu seinem Sohn nach Hamburg. Als Physiker und Erfinder ist Otto von Guericke vor allem bekannt durch seine Experimente zum „leeren Raum“, die er wahrscheinlich zwischen 1646 und 1650 begann, geleitet von Fragen nach der Gestalt und Funktion des Weltalls, und damit nach der Beschaffenheit des Raumes zwischen den Planeten und Sternen. [11], [12], [13]

Exekutor nach 1636 (?) bis um 1674

Otto von Guericke geriet nach der katastrophalen Zerstörung Magdeburgs in einem fließenden Übergang zunehmend in die Rolle eines Exekutors der Stiftung: Unter den äußerst schwierigen Umständen dieser Zeit standen die Zieringschen Stiftungsangelegenheiten zunächst eher im Hintergrund. Sowohl der nominelle Exekutor der Armenstiftung Johann III Alemann (1596-1636) als auch der nominelle Exekutor der Stipendienstiftung Dr. Johann Denhardt (um 1575-1638), welche die bis dahin selbständigen Stiftungsteile unabhängig voneinander verwaltet hatten (s. Anlage 1), lebten nicht mehr in Magdeburg und konnten hier nicht wirksam werden. Nach Johann III Alemanns Tod 1636 war Guericke als Vormund für dessen Witwe und Kinder bestellt und erhielt somit – wahrscheinlich jedoch erst nach der Rückkehr der Hinterbliebenen nach Magdeburg im Jahr 1639 – Zugang zur

Hinterlassenschaft des Verstorbenen. Darunter befanden sich die wichtigsten Dokumente der Stiftung, das Original des Vertrags von 1605 und eine Kopie des Testaments von 1516 [14]. Dieser Umstand legt es nahe, dass er in diesem Zusammenhang erstmals mit Aufgaben als Exekutor konfrontiert wurde und danach in eine zentrale und integrierende Rolle hineinwuchs. Da es üblich war, stets den Ältesten bzw. Ranghöchsten der jeweiligen Generation zum Exekutor zu wählen, war Guericke dafür prädestiniert. Es hat sich allerdings kein Dokument erhalten, das belegt, wann genau – deshalb das Fragezeichen in der Überschrift – und ob überhaupt Guericke diese Funktion formell übernommen hat. Festzuhalten ist jedoch, dass Guericke sehr wohl wie ein Exekutor handelte.

Wiederbelebung der Stiftung nach der Zerstörung Magdeburgs

Mit dem beginnenden Wiederaufbau der fast vollständig zerstörten Stadt war eine Bestandsaufnahme der Verluste an Stiftungsunterlagen notwendig – der sog. „Eiserne Kasten“¹⁴ galt zunächst als verloren. In der Folge davon musste die Ersatzbeschaffung verlorener Dokumente betrieben werden, insbesondere die Bestätigung der Kapitalanlagen der Stiftung bei den Räten zu Magdeburg, Leipzig, Pirna, Bernburg und Zwickau.

Die Vernetzung Guericke im Magdeburger Rat (seit 1641) ermöglichte die Bestätigung der Magdeburger Verschreibung, obwohl der originale Beleg 1631 beim Brand des Ratsarchivs verloren ging. Am 3.10.1665 wurde eine erneuerte Schuldverschreibung über 3.300 rth ausgestellt.

Mehrere Dokumente belegen die Aktivitäten Guericke zur Anerkennung der auswärtigen Kapitalanlagen, wo auch bei den betreffenden Städten Kriegsverluste an Unterlagen auftraten und die Auszahlung von Zinsen – bedingt durch den wirtschaftlichen Niedergang – ins Stocken geriet [5].

Guericke schaltete sich auch in die Auseinandersetzungen mit den Erben des früheren Verwalters der Stiftung Ambrosius II Kirchner – wegen dessen nicht erfolgter Rechnungslegung – ein, die sich weit über seinen Tod (1621) hinzogen. Sie endeten 1646 mit einem Vergleich, indem

„... Herr Bürgermeister Otto Gericke die Kirchnersche Erben besprochen, gleichsam sich dieser habenden Forderung halben, ... ihr geständniß alßo heraus gebracht und sich endlich in sämptlicher anverwanten nahmen, mit ihnen laut obligationis de dato den 16. July Ao. 1646 derogestalt verglichen, daß sie auß allerhand darbey confiderirten umbständen und daß zur selben Zeit die leichten gelder gewesen, eine Hauptverschreibung auff 1.000 Thlr. Capitall bey E. E. Rath alhier und 1 ½ Huffes Landes vor Langenweddi[n]g[en], wie auch eine halb Huffle vor Welschleben vor die schuld heraus geben ...“ ([5], S. 86-87).

Die erneuerte Verschreibung über 3.300 Taler, die Erstattung der 1.000 Taler in Form einer Verschreibung beim Rat zu Magdeburg vom 27. Juli 1642 tauchen noch 1781 in der Bilanz der Stiftung auf [25].

Von Otto von Guericke selbst haben sich Briefe aus den Jahren 1641 und 1673 erhalten, die in der Guericke-Forschung bislang unbekannt sind. Im ersten Brief von 1641 (Bild 6), den er an Bürgermeister und Rat zu Pirna richtet, fordert er diese auf, die Zinsen von 1627/28 auf den Pirnaer Rentbrief für das Stipendium des Jacob [III] Alemann¹⁵, auszuzahlen ([29], Bl. 10r/v):

„Ehrenreichste achtbare wollweise wollgelarte Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Pirna, insonders günstige Herrn und freunde, vermittelt anerbietung meiner gantz willigen Dienste, mag denenselben ich unberichtett nicht lassen, wie daß der Herr Doctor Denhart, dieser Stadt Syndicus, als weiland Zieringscher Testamentarius, Herrn Johann Allemann (als meinem unmündigen Patten Sohn) zwo quittungen, über die zweyjharigen Zinsen, so bey E. E. Wollweish. in annis 1627 und 1628 betaget gewesen, solches geld durch practicirliche mittel bey Euch zu

¹⁴ Der bereits im Testament des Domherrn Dr. Johann Ziering genannte „Eiserne Kasten“ diente der Aufbewahrung wichtiger Unterlagen der Stiftung, darunter die Rentbriefe als Beleg der Zieringschen Kapitalanlagen.

¹⁵ Jacob III Alemann (1619-1674) war ein Halbbruder von Otto von Guericke's Ehefrau Margaretha Alemann, Sohn des Dr. Jacob Alemann (1574-1630) aus dessen zweiter Ehe mit Katharina Bünemann

heben, zu gestalt, mussten auch Herr Johan Alleman sothane zwey jherige Zinsen. Lautt seiner register, dem Herrn Doctori gult [?] gethan, Nuhn dem anitzo Herrn Doctoris Jacobi Allemans Seel. Sohn, auch Jacobus genannt, sich bey dem Herrn Doctore Magn. Lebzeltern Churfürstl. Sächs. Appellations Rathe, studiums halber auff hielt und solches Stipenij woll würdig ist, als ersuche meine großgünstigen Herrn ich hiermitt freyndlich, jhnen Herrn Jacobo Alleman die 48 Gulden ein jheriger Zinse, laut obgemelter quittung, zu bezahlen und zu vergnügen. Zwarten // hette ich woll alle bede quitungen mitt senden wollen, es ist mir auch bekannt, daß der leidige Kriegk an Ihrem orte auch großen schaden gethan und es dahero zubezahlen etwas schwer fallen möchte.

Ferner da auch nach dieser Stadt Magdeburgk eroberung, der Herr Doctor Denhart, etwas von diesen Zinsen gehoben, wolle E. E. Rath mihr solches großgünstig zu wissen machen, **denn obwohl** unter den Zieringschen anverwanten, an Herrn Denhartens stelle, **noch kein ander Testamentarius verordnet, so wird doch solches zweiffels ohne meine persohn betreffen**, 1.) **dahero daß ich** die mehreste wissenschaft und **das Zieringsche Testament**¹⁶ habe, 2.) weil ich selbst wegen meiner hausfrawen Margarithen Allemannin nächster freynd und 3.) Herrn Johann Allemanns Kinder Vormund bin. E. E. Rath wird sich in erlegung dieser einjherigen Zinsen wilfehrig bezeigen und in causa tam farombili et privilegiatu¹⁷, Herrn Allemannen behelffsamb erscheinen, solches bin ich gegen E. E. Rathe bey begebender gelegenheitt hinwieder zu beschulden er- // bottig, wie ich dann verbleibe

Datum Magdeb. den 26. Octobr. Ao. 1641.

E. E. achtb. wollgel. wollw. dienstwill.

Otto Gericke

Chur Sächs. Ingenieur und Raths Kammerher daselbst mp¹⁸

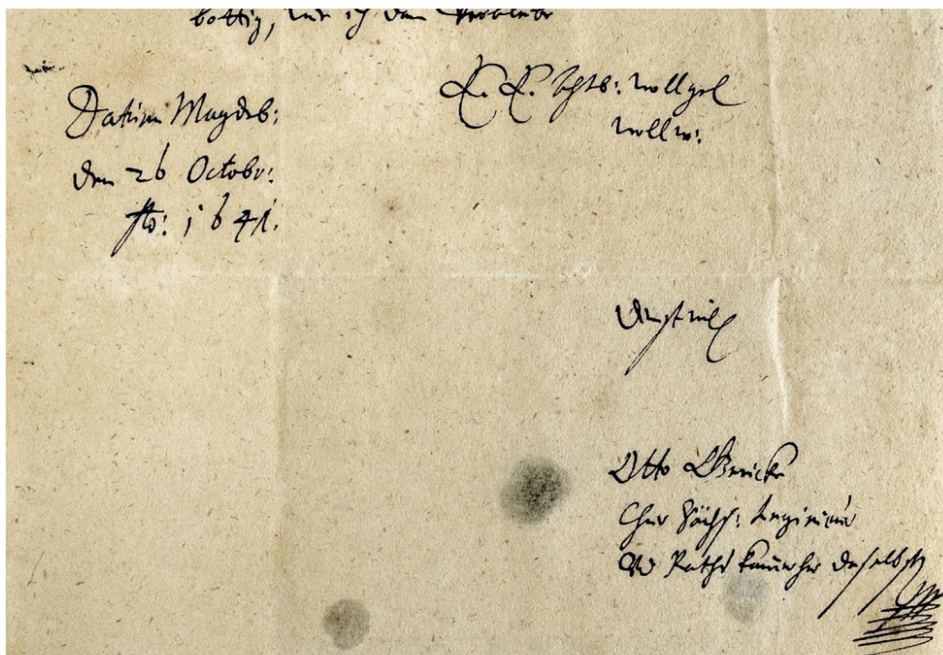


Bild 6:

Brief Otto von Guerickes an Bürgermeister und Rat zu Pirna vom 26.10.1641, Schlußformel und Unterschrift.

[29], Bl. 13r, Ausschnitt (Repro: StadtA Pirna) (Siehe auch Anlage 2.1)

Hier kommt klar zum Ausdruck, dass Guericke noch 1641 nicht als Zieringscher Exekutor bestätigt („verordnet“) war, dass er jedoch schon Aufgaben eines Exekutors wahrnahm und die Benennung erwartete. Wie dieser Brief zeigt, war Guerickes Besitz wichtiger Stiftungsdokumente seit spätestens 1639 – darunter „das Zieringsche Testament“ von 1516 (als Kopie) – offensichtlich ein wesentlicher Impuls für sein Hineinwachsen in die Rolle eines Exekutors („Testamentarius“) der Stiftung.

¹⁶ das Zieringsche Testament ...: hier handelt es sich um eine der frühen Kopien des Testaments von 1516.

¹⁷ in causa tam farombili et privilegiatu: lat. in einem so weit hergeholten und privilegierten Fall

¹⁸ mp: manu propria, lat. mit eigener Hand

Guericke war ein vielbeschäftigter und umtriebiger Mensch, dessen politische Verpflichtungen ihn häufig außer Landes führten und ihm nur wenig Zeit für die Aufgaben als Exekutor ließen. Daher ist in seiner Wirkungszeit mehrfach die Besonderheit von sogenannten Mit- oder Nebenexekutoren zu verzeichnen, welche die anstehenden Aufgaben übernahmen. Als solche sind belegt¹⁹:

Kühlewein, Georg (* 23.8.1593, † 29.1.1656) im Jahr 1655

Pfeil, Johann Ludwig I (* um 1620, † zw. 1688/92) im Jahr 1658

Pfeil, Georg Adam I (* um 1621, † 27.12.1682) im Jahr 1670

Kühlewein, Kilian (* vor 1626, † 24.11.1679) im Jahr 1670

Es gibt allerdings auch einen Beleg, in welchem Otto von Guericke selbst nur als Mitexekutor zeichnete ([5], S. 123-127: Brief von Johann Author Westphal²⁰ als Exekutor der Zieringschen Stiftung, Georg Kühlewein und Otto Gericke als Nebenexekutoren an den Rat zu Pirna; 14.6.1656). Die Rollenverteilung scheint über viele Jahre hinweg recht flexibel gewesen zu sein. Selbst 1658 ist Otto von Guericke in einem Protokoll ([5], S. 82-94) zwar genannt, jedoch nicht ausdrücklich als Exekutor oder Mit-bzw. Nebenexekutor.

Die korrekte Auszahlung der Zinsen an dazu Berechtigte ist wiederholt ein wichtiges Thema, so u.a. in einem Brief (erhalten als zeitgenössische Kopie) von den Zieringschen Exekutoren Otto Gericke, Johann Author Westphal, Johann Georg Kühlewein und Martin [V] Alemann an den Rat zu Pirna vom 3.11.1655: Die Zinsen von Pirna seien bis 1638 an Hieronymus Christoph Denhardt ohne Bewilligung durch die Unterzeichneten gezahlt worden. Es wird Vollmacht für Herrn Johann Niehus aus Magdeburg erteilt, die Zinsen künftig einzuheben ([29], Bl. 143r/v, dgl. [5], S. 113-115)²¹.

Ein weiterer, ähnlicher Brief an den Pirnaer Rat vom 28.5.1673 (Bild 7) beinhaltet die Probleme der Legitimation von Personen, die zum Empfang der Zinsen berechtigt sind. Er ist unterzeichnet von Bürgermeister Otto von Guericke, Martin [V] Alemann und Kilian Kühlewein ([29], Bl. 214r/v, 218r/v).

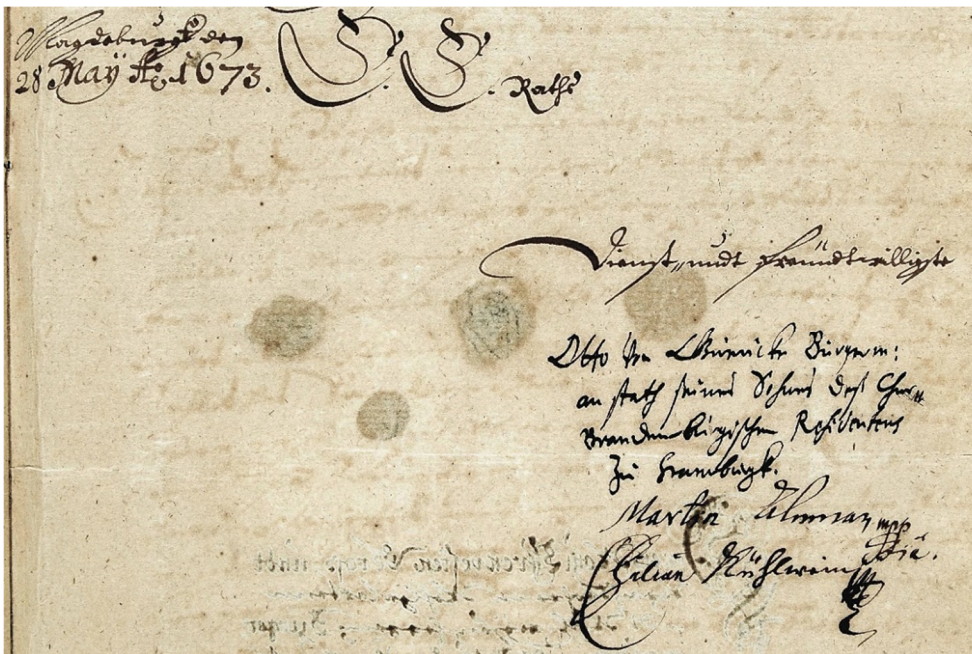


Bild 7:

Brief von Bürgermeister Otto von Guericke, Martin V Alemann und Kilian Kühlewein an Bürgermeister und Rat zu Pirna vom 28.5.1673, Schlußformel und Unterschriften.

[29], Bl. 218r, Ausschnitt.

(Repro: StadtA Pirna)

(Siehe auch Anlage 2.2)

¹⁹ Georg Kühlewein war der Ehemann von Margarethe Alemann (1598-1637), einer Schwester der Schwiegermutter Otto von Guericke, Kilian Kühlewein war dessen Sohn. Johann Ludwig Pfeil und Georg Adam Pfeil waren Söhne von Helene Alemann (1599-1672), einer weiteren Schwester der Schwiegermutter Otto von Guericke (vgl. Bild 2).

²⁰ Johann Author Westphal (* vor 1602 ?, † nach 1670): Sohn des Bürgers Johann Westphal (1575-1639); Senior und Canonicus der Collegiatstifte St. Nikolai und St. Gangolphi in Magdeburg; letzter Exekutor des Stammes Westphal.

²¹ In diesen Briefen bezeichnen sich alle vier Unterzeichner als Zieringsche Testamentarien (Exekutoren). Guericke, Kühlewein und Alemann vertreten gemeinsam den Stamm Moritz, Johann Author Westphal den Stamm Westphal.

„Wohlehenveste, Groß- und Vorachtbare, Wohlgelarte Wohlweise und insonders Vielgeehrte Herren undt Werthe Freunde.

Auß deroselben Schreiben vom 27 Martij deß abgewichenen 1672^{sten} Jahrs an Herrn Peter Kindten, haben wir verstanden, wie daß Herr Caspar Elias Denharten Kurfürstl. Sächs. Cammer Registratori zu Dräßden [Dresden] nuhmer sehl. die bewuste Zieringische Stipendien Zinsen nicht allein biß Ao. 1669 ausgezahlet, sondern von demselben noch dazu die von Michaelis 1670 biß inclusive 1673 angewiesen, aber wieder deren abtrag biß vorhergegangener, den Interessenten richtigen berächnung, von denen Herren feierlich protestiret worden, also daß die sache darauff beruhete undt ohne deren erfolg sich die herren zur auszahlung sicherlich nicht verstehen könnten. Zudem Sie vor allen Dingen, des Accipientis legitimation²² halber, gewissert [?] sein müßten, mit angezogenerer Calculation aber nichts zu thun hetten, sondern sämbtliche interessenten unter ein ander selbst davor sorgen laßen müßten etc.

Nuhn wehre zu wünschen, daß mit der Zahlung an die Herren Denharte vor längst innegehalten worden wehre, Gestalt sich unsere großgünstigen Herren erinnern werden, waß albereits in Ao. 1641 Herr Bürgermeister Otto von Guericke in unsern nahmen dieser Zieringischen Zinsen halber gelangen laßen, daß mit ferner auszahlung an Herrn Doct. Denharten möchte innegehalten werden, darauff Sie auch vom 18. Nov. desselben 1641^{sten} Jahrs geantwortet, daß, von ferner solche Zinsen zu fordern, müßte von den //

Exekutoren des Testaments angeordnet werden, damit man sich künfftig darnach zu achten, undt irthumb zu vermeiden, die gelder nicht indebite abgeführte. etc. Dieweil aber danach die Herren mit der auszahlung an den Herrn Doct. undt nachgehends seine Erben verfahren, sind wir gemüßiget worden, eine gewiße Persohn nahmentlich Herrn Johan Nicksch [?] an dieselbe abzuordnen und demonstriren zu laßen, wie Herrn Hieronymus Christoph Denharten die Zinsen zur ungebühr ausgezahlet wurden, darauff dan E. E. Rath den 14. Dec. Ao. 55 die schriftliche resolution gegeben, daß Sie nach sämbtlicher Herren interessenten Vergleichung durch einen genugsahmb authorisirten Schein erwarten wollten, wehme diese Zinsen hinführo gereicht werden sollen, wie die beylage A mit mehrern besagt. Nichts destoweniger sindt denen Denharten danach die Zinsen abgefolget, undt obwohl, daß solches zur ungebühr geschehe, abermahls de dato 8. Nov. Ao. 1658 vermittelst hiesigen Raths intercession, ihnen remonstriret worden, haben wir doch bey die Herren nichts erhalten können, sondern, Sie, Herrn Caspar Elias Denharten die Zinsen immerhin gezahlet, also die gegebene resolutiones, darauff wir uns verlaßen, beyseit gesetzt. Soviel nuhn obgedachtes unseres großgünstigen Herren schreiben vom dato 27. Martij vorigen Jahres betrifft, daß sie vor allen Dingen deß accipientis legitimation halber versichert sein müßten, mit angezogener Calculation aber nichts zu thun hetten, sondern sämbtliche Interessenten unter einander selbst davor sorgen ließen, etc. So hatt ia [ja] Herren Peter Kindtens Sohn die Legitimation in händen, undt wan die Herren wegen //

der Denhartischen Erben, einige beysorge hetten, kann ihnen solche, herren Lici Alemanns beykommendes schreiben benehmen. Im übrigen bitten wir nochmahls zum wenigsten, waß seith ao. 1660 hero denen herren Denharten gezahlet worden, umb überschickung der specification. Undt nebest ergebung Göttlicher Vorsorge seindt undt verbleiben wir

Magdeburgk den 28. Maij 1673.

E. E. Raths dienst- undt freuntwilligste

Otto von Guericke Bürgerm. an stath seines Sohnes des Chur Brandenburgischen Residentens zu Hamburgk / Martin Alemann mp / Kilian Kühlewein mp. “

Mit diesem Schreiben wird die Einführung der sogenannten Assignationen erklärt, mit denen sich die Studenten zum Empfang der Zinsen für ihre bewilligten Stipendien legitimieren konnten.

²² Accipientis legitimation: Legitimation des Empfängers

Es bleibt unklar, warum Otto von Guericke diesen Brief im Jahr 1673 nur „anstatt seines Sohnes“ signierte und welche Rolle der genannte Sohn (Otto II von Guericke) hier spielte. Möglicherweise wollte Otto von Guericke durch die Nennung der höheren, „Chur Brandenburgischen“ Autorität seines Sohnes dem Schreiben nur stärkeren Nachdruck verleihen.

Wiederauffindung des „Eisernen Kastens“ im Dezember 1665

Otto Fügner berichtet in seinem Aufsatz „Aus der Vergangenheit der Zieringschen-Familienstiftung“ in ZN Sonderausgabe 1968 [7]: „*Otto Gericke. Er war Bürgermeister ... Genau 160 Jahre [?] nach der Stiftungs-Gründung fand er den „Eisernen Kasten“ wieder, den der Domherr 1516 seinem Bruder Emeran vererbt hatte und der ... als Tresor und Archiv der Stiftung verwendet worden war. Der ... Syndicus Dr. Johann Denhardt, 1631 Executor der Stiftung, hatte ihn bei der Belagerung Magdeburgs vergraben lassen*²⁴.“ Fügner stützt er sich für seine Angabe zur Wiederauffindung des „Eisernen Kastens“ wahrscheinlich auf das im folgenden Zitat genannte Datum, Dezember 1665. Jedenfalls fand Guericke im „Eisernen Kasten“ eine weitere Kopie des Zieringschen Testaments von 1516, die er mit folgendem Vermerk versehen hat:

„Dieses habe ich, Otto Gericke Senior, den 10. Dec. AD. 1665 collationiret [verglichen] und gleichlautend befunden mit einer Copia Testamenti, so Herr Ambros[ius]. Kirchner AD. 1612 den 24. Sept. dem Herrn Bürgermeister Johan Martin Alemann zugestellt, bei welcher Verlassenschaft sich diese Copia wiedergefunden; ...“ ([3] Bl. 7v und [9] Druckheft Nr. 2 (1936), S. 48)

Die Auffindung des „Eisernen Kastens“ durch Gericke – oder durch von ihm beschäftigte Arbeiter – auf einem seiner Grundstücke ist höchst plausibel, denn Dr. Denhardt wohnte bis 1631 im Nachbarhaus Gerickes in der Großen Münzstraße, und dieses Grundstück mit der Brandstelle der ehemaligen Denhardschen Wohnung gelangte bis spätestens 1656 in den Besitz Gerickes [37].

Die Sonderrolle Otto von Guerickes

Otto von Guericke hätte als formell benannter Exekutor der Zieringschen Stiftung (wie auch der Alemannschen Stiftung²⁵, für die er ebenso wirkte) eine durchaus kritische Position eingenommen: als Kämmerer der Stadt Magdeburg (ab 1641) und deren Bürgermeister (ab 1646) konnte er Einfluß auf die Auszahlungen der Zinsen der in Magdeburg hinterlegten Stiftungskapitalien nehmen, die ihm dann als Exekutor zufließen würden, und für deren Weiterverteilung er zudem verantwortlich wäre. Das wäre ihm wohl als Vorteilnahme im Amt ausgelegt worden. Vielleicht dürfen wir hierin den Grund sehen, warum Otto von Guericke nach 1641 als städtischer Amtsträger auf eine formelle Benennung als Exekutor der Zieringschen Stiftung wahrscheinlich verzichtete.

Trotz kriegsbedingter Verluste bei den Magdeburger Archivalien haben sich einige Kämmererei-Rechnungsbücher aus der Amtszeit Guericke erhalten, die – zumindest mit einigen Beispielen – einen Eindruck vom Verhalten Guericke in dieser kritischen Position geben:

Da Otto von Guericke nach dem Tod von Johann III Alemann²⁶ als Vormund für dessen Kinder eingesetzt war, erfolgten Zahlungen zu deren Unterstützung an ihn, so auch eine Stipendienunterstützung für Martin V Alemann, der gerade sein Studium in Frankfurt/O. antrat: „[1645] ...

²³ Mit Bezug auf den Vertrag von 1605 müsste es richtig heißen: „60 Jahre ...“, vermutlich ein Tippfehler.

²⁴ Nach der Zerstörung Magdeburgs war Dr. Johann Denhardt mit seiner Familie aus der Stadt geflohen. Seit 1632 wirkte Denhardt als Kanzler des Herzogs von Sachsen-Eisenach und wurde am 24.5.1638 in Eisenach begraben.

²⁵ Die Alemann'sche Stipendienstiftung geht zurück auf Heinrich III Alemann (1425-1506), dessen ursprünglich geistliche Stiftung 1547 in eine weltliche umgewandelt wurde. Zu den Unterzeichnern der Urkunde des Jahres 1547 gehört u.a. Dr. jur. Johann Scheyring (Ziering) (1505-1555).

²⁶ Johann III Alemann (1596-1636), Sohn des Johann Martin I Alemann (1554-1618), musste als kaiserlicher Konsul bereits 1629 aus Magdeburg fliehen, lebte zunächst auf seinem Gut Sohlen bei Westerhüsen. Er kehrte – mit dem Stigma des vermeintlichen „Verräters“ – nie nach Magdeburg zurück und starb am 24.1.1636 in Leipzig.

Herrn C[ämmerer]. Otto Geriken [ge]zalet, wegen H[err]. Johann Alemanns Sohn Martin außem Zireringschem Stipendio auff supplication [Bitten] laut decreti unnd quitung ... 10 Thaler ...“ und weiterhin: „An Herrn Cämmerer Otto Geriken pro H. Johann Alemanns S[eelig]. Kinder zahlet, den 15. Marty ... 6 Thaler 9 Groschen ...“ ([36], Band 9, S. 75).

In den Jahren 1661 bis 1663 ließ sich Otto von Guericke erstaunlicherweise für seinen Sohn Otto II Zinsen aus dem Etat des Zieringschen Testaments auszahlen: „... Herrn B[ürgermeister]. Ottoni Gericken, wegen seines Sohnes, alß Zyringischen Testamentary die von der Zyringischen Dreyen Capitalien auf drey Jahr behandelte Zinßgelder, nemlich 129 Thaler, nachgesetzter maßen, besage Transaction unter 22. Okt[obris]. 1663 bezahlet, alß den 31. Oktobr[is]. von a[nn]o. 1661 bis 1663 auf Abschl[ag]. ... 100 Reichsthaler ...“ ([36], Band 26, S. 247). Das Studium des Sohnes Otto II lag zu diesem Zeitpunkt schon 20 Jahre zurück, 1663 war er bereits im brandenburgischen Staatsdienst!

Die durch die prekäre Finanzsituation der Stadt Magdeburg nach dem Dreißigjährigen Krieg verursachten Auszahlungsbeschränkungen erforderten 1664 noch einmal Nachzahlungen: „... Herrn Bürgerm. Ottoni Gericken wegen der Zyringischen Vergleichung Stipendium-Gelder den rest von den 1.ten dreyen Jahren, alß 129 Th[aler]., darauf 29 Th. dieses Jahr unlange seyt dato bezahlet und 100 Th., den 31. Febr[uar] 1663 contentieret worden, ..., den 19. November 1664 ... 29 Th. eod[em]. den abgehandelten current Zins ... 43 Th. ...“ ([36], Band 27, S. 213).

Zwei Jahre später – 1666 – ist eine weitere Zinszahlung an den Exekutor Otto von Guericke belegt, für die allerdings kein Verwendungszweck bzw. Stipendiat angegeben wurde: „... Herrn Bürgerm. Ottoni Gericken, wegen der zu Stipendium belegten Zyringischen Capitalien, alß 4.300 Th. haubtgelde. Den behandelten und in 10. Martini, 1665-ten Jahres betagten Zins gezahlet, 7. December [1666] ... 43 R[eichs]th[aler]. ...“ ([36], Band 28, S. 277).

Letztmalig wurde 1674 eine Zinszahlung an Otto von Guericke im Magdeburger Kämmereibuch registriert; zum behandelten Zinssatz von 2 Prozent: „... An Zieringischen Stipendien-Gelder, so laut Transacti vom 16. Marty 1672 alß von 4.300 Th. capital des Jahres an Zins 86 Th., und zwar von Michaelis ao. 1672 bis wieder Mich[aelis]. 1674 inclusive zu zahlen Versprochen worden, thut die S[umma]. biß dahin 258 Th., darauf ao. 1673 gezahlet 142 Th., ferner contentiret an Herrn Bürgermeister Otto von Guericken, 12. Oct. [1674] ... 86 Th. ...“ ([36], Band 36, S. 210). Auch in diesem Kämmerer-Eintrag bleibt der Verwendungszweck bzw. Stipendiat im Dunkeln.

In welchem Jahr Otto von Guericke sein Wirken als Exekutor ganz einstellte und Martin V Alemann diese Rolle übernahm, ist nicht bekannt, vermutlich um 1674, etwa im Zusammenhang mit seinem Rückzug von den Magdeburger Ämtern insgesamt. Martin V Alemann – ein halbes Jahr älter als Otto II von Guericke – übte das Amt des Exekutors dann bis zu seinem Tod im Jahr 1685 aus.

Otto II von Guericke

Lebensdaten: * 23.10.1628 Magdeburg, † 26.1.1704 Hamburg

Otto II von Guericke (Bild 8a) ist der Sohn des Otto von Guericke sen. und dessen erster Ehefrau Margaretha, geb. Alemann (1605-1645). Jura-Studium Leipzig 1642; Teilnahme an diplomatischen Reisen des Vaters und weitere Universitätsbesuche, u.a. in Wien, Padua und Straßburg; 1659 Kanonicus von St. Nikolai in Magdeburg; trat 1663 in brandenburgische Dienste und wurde Kurfürstl. Brandenburg. Resident im Niedersächsischen Kreis in Hamburg; 1666 gemeinsam mit dem Vater geadelt; 1681 Hofrat; 1696 Geheimer Rat; in erster Ehe seit 1655 verheiratet mit Katharina Dorothea von Bunsow (1636-1660); in zweiter Ehe seit 1662 verheiratet mit Hedwig von Ulcken (1631-1687), Tochter des Heinrich von Ulcken, Kaufmann in Hamburg. Die beiden Töchter aus Otto II von Guericke's zweiter Ehe gründeten jeweils Familien: Johanna Hedwig (1666-1743) heiratete den preußischen Hof- und Legationsrat Michael Christoph von Arnim und Lovysa Eleonora (1668-1729) den Obristen Hans Ehrenreich von Schöning. [17], [18], [15]



Bild 8 a/b:

Otto II von Guericke, Kupferstich von Andreas Reinhard d. Ä. 1704.

Grafik aus dem Klebeband Nr. 1 der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek Arolsen;

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arolsen_Klebeband_01_549.jpg

Inschrift: Der wohlgebohrne Herr/ Herr Otto von Guericke/ Ihre königlichen Majestät in Preußen/ geheimer Rath und im Niedersächsischen/ Kreysse verordneter Resident/ Geb. ao. 1628, 23. Oct., Gest. 1704, 26. Jan.

Rechts: Titelblatt der Leichenpredigt; [15].

(Repro: StaatsA Hamburg)

Exekutor von 1685 bis 1704

Der Wechsel von Exekutoren, z.B. nach dem Ableben eines Vorgängers, musste den Treuhändern des Stiftungsvermögens – also den Räten der jeweiligen Städte, später zeitweise auch der Ober-Steuereinnahme zu Leipzig – schriftlich mit entsprechender Beglaubigung angezeigt werden. Nur so waren jene in der Lage, die Rechtmäßigkeit bei der Zinsauszahlung zu kontrollieren. Die Anzeige zum Antritt des Otto II von Guericke als Exekutor blieb erhalten und gibt Auskunft über den Vorgang ([27], Bl. 7r-8v), (Bild 9):

„Wir Bürger Meister und Rath der Stadt Magdeburg hirmit thun kund und bekennen, daß uns Herrn Johann Zierings weiland SS. Theologiae Doctoris und Dompredigers, auch Canonici alhir seel. anverwandte und Stamm Erben Zu vernehmen gegeben, wie unter andren der seel. Herr Doctor Ziering auch bey denen Städten Leipzig, Pirna und Zwickau gewisse Capitalia beleget und die jährlich gefällige Zinse für seiner Freundschaft studirende Jugend zu Stipendien gewidmet, in gesampter Hand aber solche Zinsen einzuheben, ihnen zuschwer fallen wollte, derowegen Sie, nachdem der letztgewesene Executor Testamenti unser freundlich geliebter Collega Tit. Herr Bürgermeister Martin Aleman // seel. ohnlängst diese Welt geseegnet, Seine Excell. der Churfürstl. Brandenburgl. Hoffrath und Residenten im Nieder Sächsischen Creyse, Tit. Herr Otto [II] von Guericke, als zugleich nahen Anverwandten und Mitinteressenten, auch ietzigen ältesten dieser Freundschaft Moritzischen Stammes zum Executore besagten Zieringischen Testaments constituiret und bestellet [,] wollten Ihn auch hiermit und in Krafft dieses, als es in beständigster Rech[t]sform geschehen sollte, könnte oder möchte darzu constituiret und bestellet haben, daß Er in ihren Nahmen die executionen des Zieringschen Testaments und was demselben anhängig, über sich nehmen, unter andern auch mit obbenamten dreyen Städten der bishero angewachse- // nen Zinsen halber sich berechnen, die Zinsen einheben, und darüber quittiren möge, mit versprechung, was vor wohlgemelter Sr. Excell. der Herr Hoffrath und Resident für sich oder durch seine Substituirt thun, Handeln und verrichten würde, in der Zeit für genehm, fest und unverbrüchlich zuachten, und zuhalten, mit bitte, Ihnen hierob, und daß Sie die rechte Zieringische Stam Erben Moritzscher Linie wehren, ein beglaubtes Documentum auszureichen. Wann uns dann guter Maaßen wissend, daß Herr Johann Reinhard Tieffenbach²⁷

²⁷ Johann Reinhard (Richard) Tieffenbach: * um 1660, Sohn von Euphrosine Margarethe Reichardt und Johann Tieffenbach, Enkel von Margarethe Moritz und Benedict Reichardt, Urenkel von Dr. Erasmus IV Moritz.

ad D. P. et Pauli // Canon. Ehr Conrad Kindt unser Gerichtsschreiber und Martin Aleman die rechten und wahren Zieringischen Stam Erben seyn, die Zinsen gehoben, auch mit Consens bißherigen Executoris die Stipendia conferiret und distribuiret, alß wird solches hirmit attestiret. Uhrkundlichen haben wir dieses Documentum darüber fertigen und mit unserm Stadt-Insiegel besiegeln laßen. So geschehen den 22. Augusti, Anno 1685

(L.S.)²⁸ Concordat originali²⁹

Johann Andreas Rulfisch [?] NPL. [?]

Ad Acta juratus Registratorum“

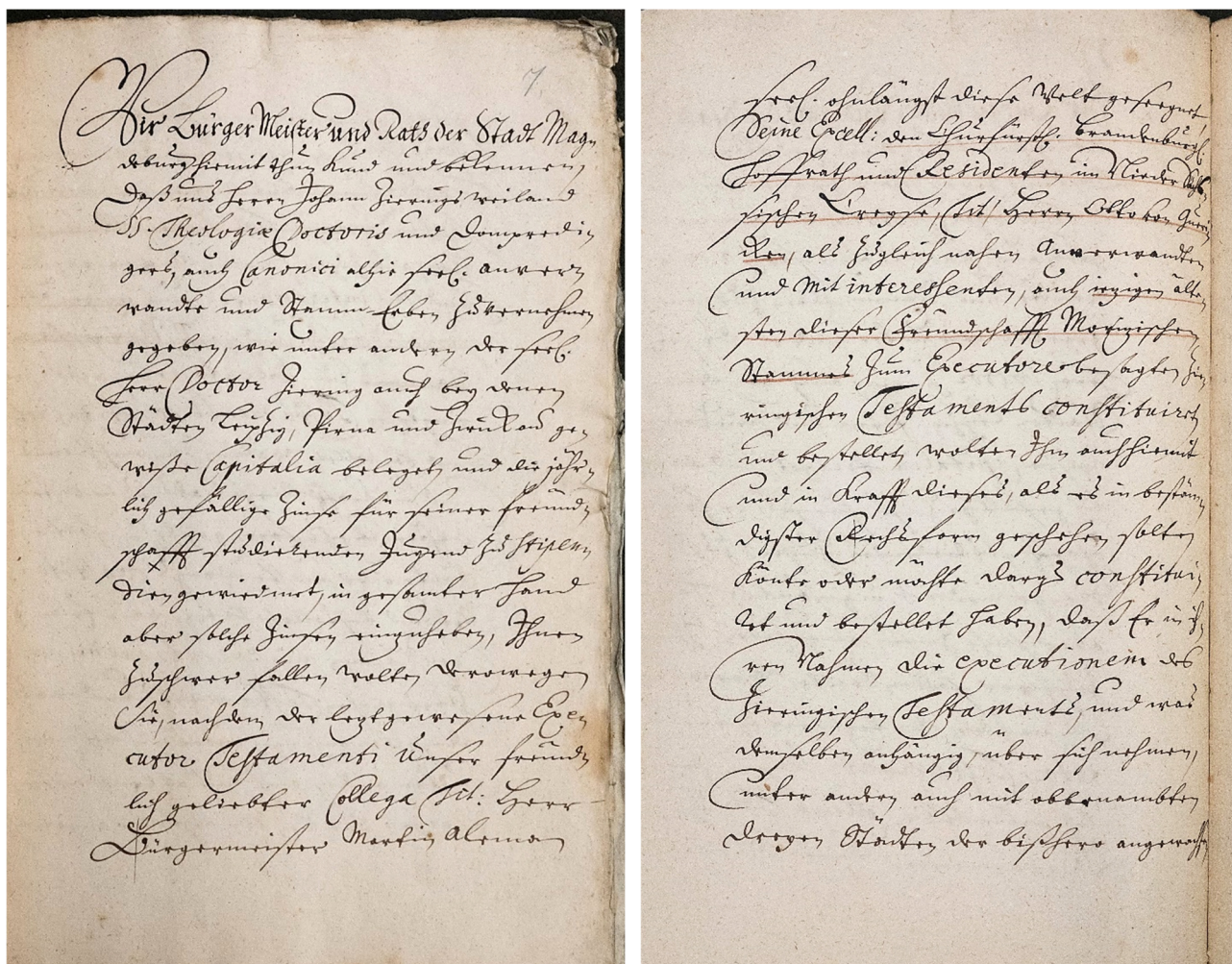


Bild 9: Brief von Bürgermeister und Rat der Stadt Magdeburg an den Rat der Stadt Leipzig zum Antritt Otto II von Guericke als Exekutor der Stiftung vom 22.8.1685 (erste zwei Seiten); [27], Bl. 7r/v

Die zum Stipendium bestimmten Zinsen der hinterlegten Kapitalien konnten gemäß den Rentbriefen jeweils zu Ostern und/oder Michaelis in Magdeburg oder während der Leipziger Messe abgehoben werden, wo die Kämmerer der Treuhänder des Kapitals – der Städte Pirna, Leipzig und Zwickau – sich zur Abwicklung von Finanztransaktionen aufhielten. Um 1670 war ein System der Assignationen³⁰ eingeführt worden, mit dem es den Studenten selbst aufgetragen war, die Zinsen für ihre bewilligten Stipendien einzuheben. Sie wiesen sich als Empfangsberechtigte durch die Vorlage der schriftlichen Assignation aus, die von einem oder zwei Exekutoren ausgestellt wurde. Beim Empfang des Geldes wurde auf der Assignation oder einem gesonderten Blatt quittiert. Diese

²⁸ (L.S.): loco sigilli [lat.], statt e. Siegels, Abk. anstelle des Siegels auf beglaubigten Abschriften gesiegelter Urkunden.

²⁹ stimmt mit dem Original überein

³⁰ Assignation: Zuweisung, Bestimmung, Berechtigung (für den Empfang der Zinsen)

Assignmenten wurden dann in der Regel von der Zins zahlenden Stelle als Beleg der Auszahlung aufbewahrt. Auf diese Weise haben sich zahlreiche dieser Schreiben erhalten und geben Auskunft über die Exekutoren, die Stipendiaten, die Höhe der Stipendien und die Herkunft der Zinsen selbst. Darunter sind drei Assignmenten, die durch Otto II von Guericke (mit)unterzeichnet sind.

Aus dem Jahr 1700 datiert eine Assignment für den Studenten Johann Adam Rost³¹ [30] (Bild 10). Das Besondere daran ist, dass hier erstmals die Berechtigung für den gleichzeitigen Empfang der Zinsen von mehreren Legaten bzw. Rentbriefen ausgestellt wurde, nämlich vom Rat der Stadt Leipzig, dem Rat der Stadt Pirna und der (Zieringischen) „Stipendien-Casse“ in Magdeburg:

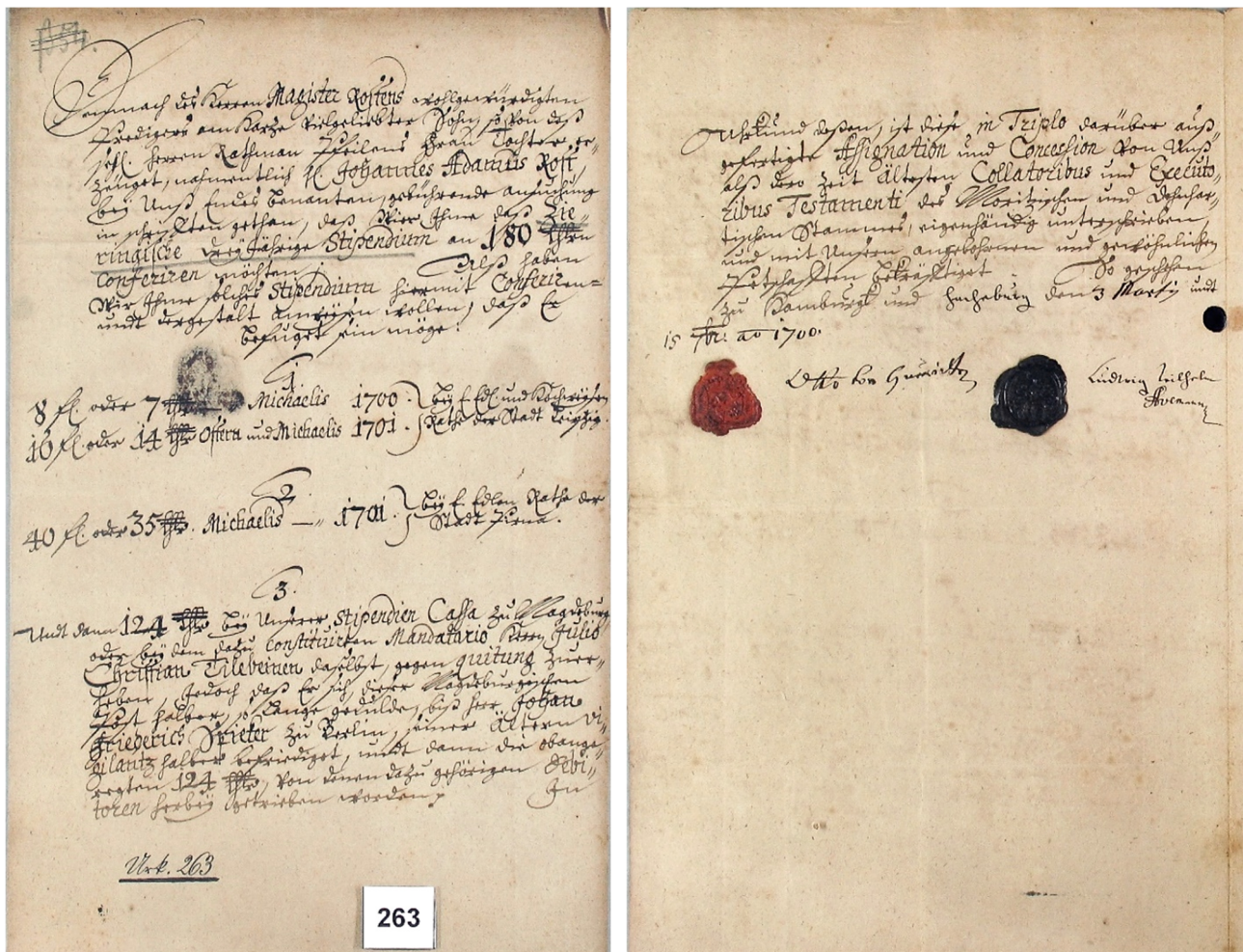


Bild 10: Assignment des Stipendiums für Johann Adam Rost, 1700; [30], (Repro: StadtA Pirna)

„Demnach des Herrn Magister Rostens wohlgewürdigten Predigers am Harze vielgeliebter Sohn, so von deß sehl. Herrn Rathman Pfeilens Frau Tochter erzeugt, namentlich H. Johannes Adamus Rost, bey unß Endes Benanten, gebührende ansuchung in schrifftten gethan, daß Wir Ihme daß Zieringische dreyjährige Stipendium an 180 thl. conferiren möchten. Alß haben Wir Ihme solches Stipendium hiermit conferiren undt dergestalt anweysen wollen, daß Er befugt sein möge:

- | | | |
|--|------|---|
| 1.) 8 fl. oder 7 thl. Michaelis | 1700 | } bey E. Edl. und Hochweysen
} Rathe der Stadt Leipzig |
| 16 fl. oder 14 thl. Ostern und Michaelis | 1701 | |
| 2.) 40 fl. oder 35 thl. Michaelis | 1701 | } bey E. Edl. Rathe der
} Stadt Pirna |

³¹ Johann Adam Rost (* vor 1684, † vor 1720) war einer der Söhne von Magister Martin Rost (1645-1716) und dessen Ehefrau Catharina Anna Pfeil (1659-1708), diese wiederum eine Enkelin von Helene Alemann (1599-1672) und Franz II Pfeil (um 1590-1651), Stamm Moritz Linie I E.

3.) Undt dann 124 thl. bey unserer Stipendien Cassa zu Magdeburg oder bey dem dazu constituirten Mandatario Herrn Julio Christian Tilebeinen daselbst, gegen quitung zuerheben, jedoch daß Er sich dieser Magdeburgischen Post halber, so lange gedulde, biß Herr Johan Friederich Spieker zu Berlin, seiner ältern vigilanz³² halber befriediget, undt dann die obengetagten 124 thl. von denen dazu gehörigen Debitoren herbey getrieben worden. // Uhrkund deßen, ist diese in Triplo darüber außgefertigte Assignment und Concession von uns alß dero Zeit ältesten Collatoribus und Executoribus Testamenti des Moritzischen und Dehnhartischen Stammes, eigenhändig unterschrieben, und mit unsern angebohrnen und gewöhnlichen Petschafften bekräftiget. So geschehen zu Hamburgk und Hachenburg den 3. Martii undt 15. 7br. [September] 1700.

(Siegel) Otto [II] von Guericke

(Siegel) Ludwig Wilhelm Avemann³³“

Verhandlungen um den Erhalt des Zwickauer Kapitals

Der Verlust des Zwickauer Rentbriefes bei den Zieringschen Testamentarien in Magdeburg – wahrscheinlich ging dieser bei der Zerstörung Magdeburgs im Mai 1631 verloren – brachte es mit sich, dass damit auch die Kenntnis der Summe des in Zwickau hinterlegten Kapitals verloren ging. Der Zinsbetrag von 40 Gulden war wohl noch bekannt, aber das Kapital wurde von den Exekutoren im späteren Briefwechsel (nach 1631) irrtümlich zu 800 Gulden beziffert, was einem Zinssatz von 5 % entspräche (richtig: 1.000 Gulden mit 4 % verzinst). Aber durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges war ja auch in Zwickau der dortige Schuldschein, der die Kapitalsumme ebenfalls aufweisen musste, verloren gegangen. Es kam wiederholt zum Streit um ausstehende Zinsen.

Daher beauftragten Otto II von Guericke und andere Magdeburger Vertreter den Dr. Johann Ernst Avemann (Denhardt'schen Stammes) zu Verhandlungen mit dem Rat der Stadt Zwickau und stellten ihm eine Vollmacht dafür aus ([32], Bl. 3r/3v), (Bild 11):

„Wir weylant Herren Doctoris Johan Zieringeß sehl. und zu deßen hinterlassenen Testament sämbtliche Interessenten undt Bluthsfreunde Moritzischen undt Denhartischen Stammes, hieran uhrkunden und bekennen, demnach unter andren Zieringischen Stifftungen auch bey E. E. undt hochweysen Rath der Stadt Zwickau ein Capital von achte hundert Gülden Capital beleget undt mit 40 fl. jährlicher pensionen fest von undenklicher Zeithero, denen auß unser Freundschaft Studirenden, uf vorhergangene Collation, als ein Stipendium abgeföhret undt bezahlet worden, wohlermelter Rath und Stadt aber, wegen vorgeschützten ruins, mit entrichtung der Zinsen geraume Jahr hero, zurück blieben, deroselben aber bey nuhmero, Gott Lob, vor längst genoßenen lieben Friede, so wenig alß unß, gegen die werthe Posterität [Nachkommenschaft] verantwortlich fallen will, solche ad causam piam³⁴ gewitmete Gelder undt Einkommen, zumahlen bey vielen auß der Freundschaft vorhandener Studiosis undt Stipendiaten in längere nachstandt Zulaßung, alß haben Wir unseren freundlichen lieben hochgeehrten, respective Schwager Oheimb undt Vettern, Herrn Johan Ernst Avemannen beder Rechten Doctori, Burggräfflichen Kirchbergischen Rath undt Landtschafts Syndico zu Eysenach, vollkommene macht undt gewalt auffgetragen, Er auch versprochen, solche mühehaltung auff sich zu nehmen, sich nacher berührten Zwickau zu erheben, der aufgeschwollenen Zinsen halber sich mit dem Rathe zu besprechen, undt wan derselbe sich raisonable erweisen wirdt, der betagten Zinsen halber gütliche tractaten zu erlegen, undt auch billige fristen sich zu vergleichen undt völlig zu transigiren, auch über zwey jährige Zinsen zu quitiren undt zu einer nothwendigen ausgabe in Stipendien sachen anwenden, wiedrigen fals aber // dieselbe mit Proceß undt Recht vorzunehmen, Klage erheben, Termine ausbitten, uf gegentheylige Exceptiones repliciren, tripliciren, vom munde [?] auch in die Feder zu verfahren,

³² Vigilanz: Wachsamkeit, (Anmeldung ?)

³³ Ludwig Wilhelm Avemann (1665-1711); Burggräf. Kirchberg. Rat; 1699-1711 Exekutor des Stammes Denhardt.

³⁴ ad causam piam: für eine fromme Sache

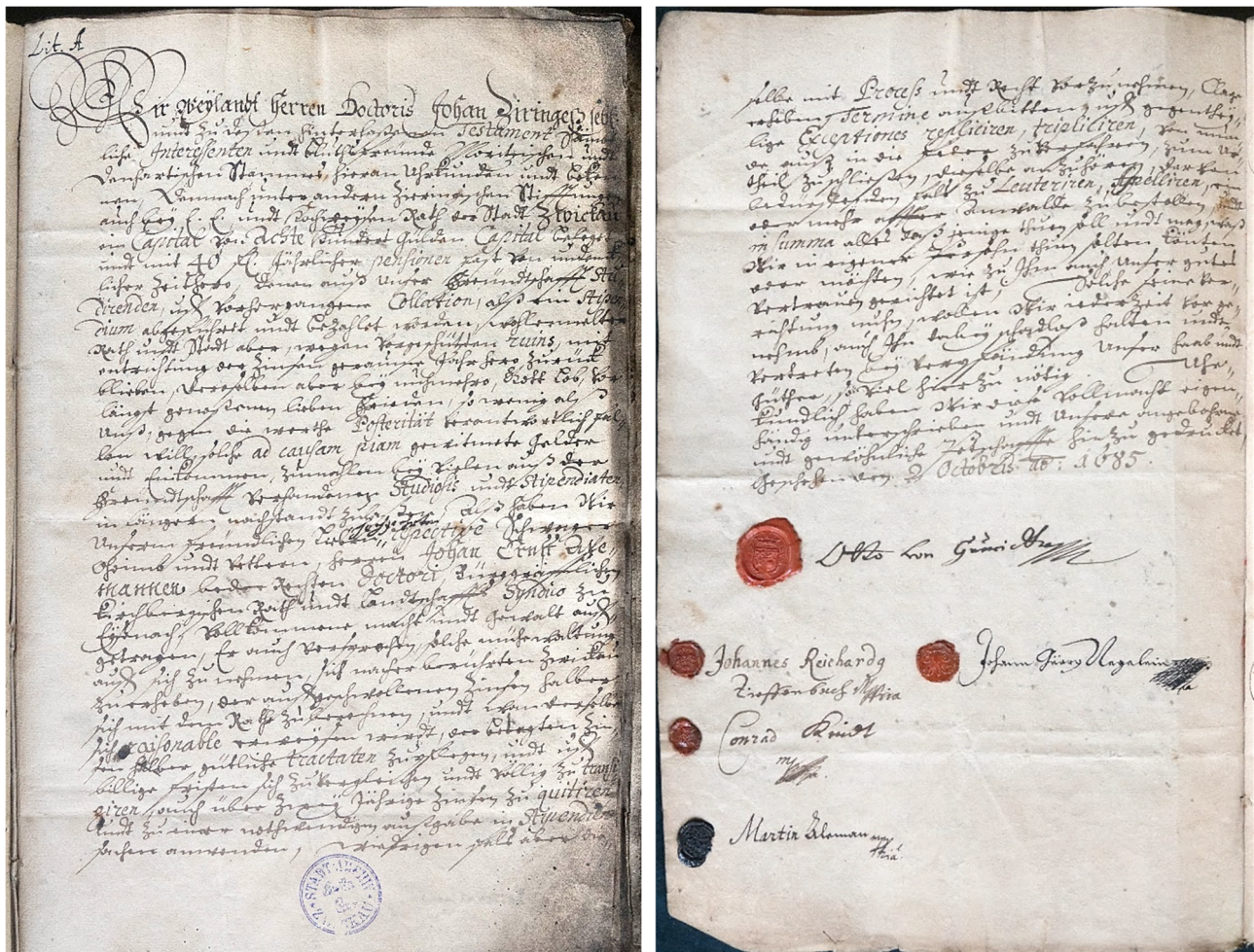


Bild 11: Vollmacht vom 2.10.1685, gesiegelt u.a. durch Otto II von Guericke; [32], Bl. 3r/v

zum Urtheil zu schließen, dieselbe anzuhören, darvon bedürftenden falls zu Leuteriren, Apelliren, ein oder mehr achtbar Anwalde zu bestellen, undt in summa alles daßjenige thun soll undt mag, was Wir in eigener Persohn thun solten, könten oder möchten, wir zu Ihm auch unser gutes Vertrauen gerichtet ist. Solche seine Verrichtung nuhn wollen Wir jederzeit vor genehm, auch Ihn debey schadlos halten undt vertreten bey Verpfändung unser Haab undt Güther, so viel hierzu nötig. Uhrkundlich haben Wir diese Vollmacht eigenhändig unterschrieben und Unßere angebohrene undt gewöhnliche Pethschaffte hinzu gedrucket, Geschehen den 2. Octobris Ao. 1685.

(Siegel) Otto [II] von Guericke

(Siegel) Johannes Reichard [Richard]
Tieffenbach³⁶

(Siegel) Conrad Kindt³⁷

(Siegel) Martin [VI] Alemann³⁸

(Siegel) Johann Georg Nagelein³⁵

³⁵ Johann Georg Nagelein: * um 1655, Fürstl. Sächs. Hofadvocat (Eisenach); Schwiegersohn von Regina Elisabeth Avemann (* um 1640). Diese war eine Tochter der Regina Sophie Denhardt (1610-1681) aus deren erster Ehe mit Dr. Johann Christoph Avemann (1603-1640). Regina Sophie war eine Tochter von Dr. Johann Denhardt (um 1575-1638).

³⁶ Johann Richard Tieffenbach: * um 1660, Dechant des Stifts St. Nicolai in Mdbg., Sohn des Johann Tieffenbach (1617-1682), Advocat et Consul zu Berlin und der Euphrosine Margarethe Reichardt, letztere wiederum eine Tochter von Benedict Reichardt, Bürgermeister zu Berlin und dessen Frau Margarethe Moritz (1596-1668).

³⁷ Conrad Kindt: Sohn des Peter Kindt und der Dorothea Emerentia Schrader (Stamm Moritz, Linie I B).

³⁸ Martin VI Alemann: Sohn von Martin V Alemann (1628-1685), des Vorgängers von Otto II von Guericke als Exekutor.

Dr. Johann Ernst Avemann gelang es in der Verhandlung mit dem Zwickauer Rat, einen Vergleich auszuhandeln, in dem Zwickau zu weitreichenden Zugeständnissen genötigt wurde. Trotz unterzeichnetem und gesiegeltem Vergleich blieb alles beim Alten, der Streit um nicht ausgezahlte Zinsen setzte sich fort, Otto II von Guericke musste sich erneut an den Rat zu Zwickau wegen rückständiger Zinsen wenden (Hamburg, d. 9.4.1686; [32], Bl. 32r-33r).

In der beim sächsischen Oberkonsistorium in Dresden geführten Akte „Stiftung von Johann Zieringen in Zwickau“ ist eine Beschwerde Otto II von Guericke vom Juni 1686 beim sächsischen Kurfürsten Johann Georg III.³⁹ dokumentiert, mit der er wegen weiterhin nicht vorhandener Bereitschaft Zwickaus, die Zinsen auszuführen, vorstellig wird ([33], Bl. 4r-5r). Nach dieser Beschwerde beim sächsischen Kurfürsten, ist dieser höchstselbst (bzw. seine Kanzlei) aktiv geworden und hat Zwickau zu Handlungen aufgefordert ([32], Bl. 40r). Eine erneute Beschwerde Guericke beim Kurfürsten Johann Georg III. folgte im nächsten Jahr am 5.1.1687 ([31], Bl. 4r-7v).

Die Probleme mit den Zinszahlungen aus Zwickau bestanden aber bis ins Jahr 1690 in gleicher Weise wie zuvor weiter, der Briefwechsel mit Forderungen zur Zinsauszahlung und zur endgültigen Regelung setzte sich fort:

- Brief von Otto II von Guericke an den Rat zu Zwickau betreffs der erneuten Anlage des per Vergleich festgelegten Geldes aus dem Zieringschen Legat in Höhe von 800 Gulden (? , festgelegt waren 1.000 Gulden) sowie der Auszahlung von 40 Gulden an seinen jüngsten Sohn [Friedrich Wilhelm I, geb. 1672]; (Hamburg, d. 5. [?] April 1690; [32], Bl. 44r/v).
- (Antwort-)Brief (Entwurf) des Rates von Zwickau an Otto II von Guericke auf dessen Schreiben vom 5. April 1690 mit Stellungnahme zur Regulierung der Geldanlage (Zwickau, d. 24.4.1690; [32], Bl. 45r-47v).

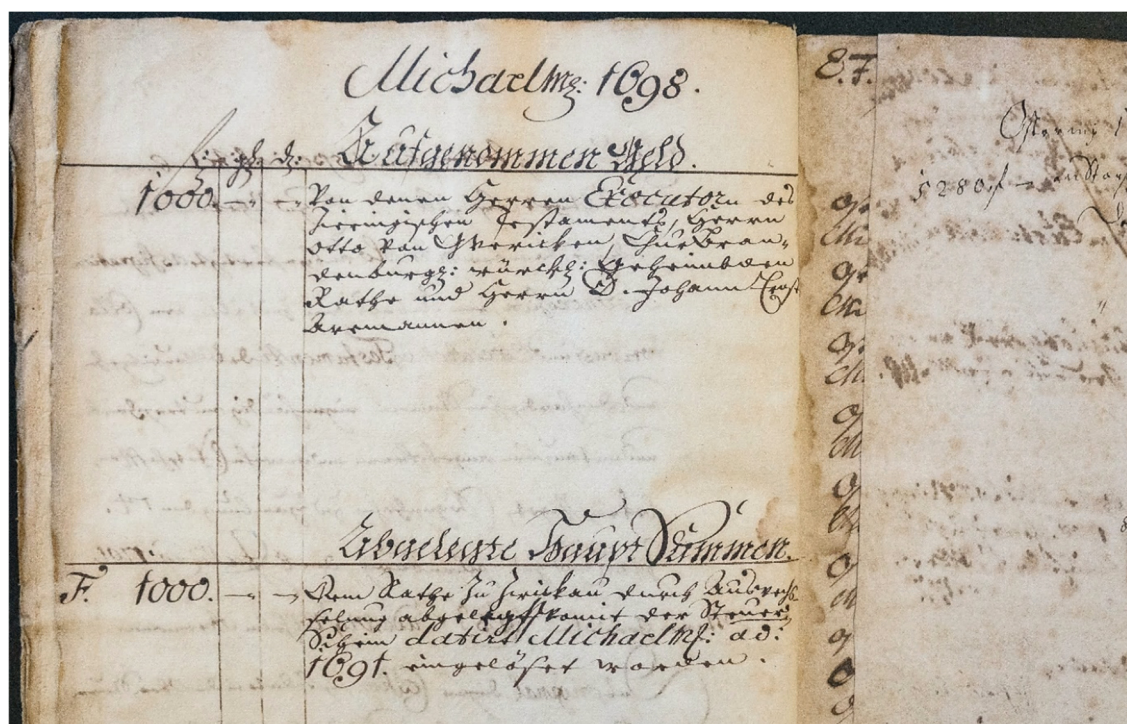


Bild 12: Beleg über die Aufnahme der 1.000 Gulden aus Zwickau in Leipzig, 1698; [34], Bl. 12v, Ausschnitt

Die Zwickauer Stadtväter und die kursächsischen Behörden in Dresden sorgten sich darum, dass der nicht ganz unbeträchtliche Betrag von 1.000 Gulden außer Landes geraten könnte und damit als Kapital dem Kurfürstentum Sachsen verloren ginge. Zwischen 1691 und 1698 scheint es dann zur

³⁹ Johann Georg III.: * 20.6.1647; † 12.9.1691, seit 1680 Kurfürst von Sachsen.

endgültigen Klärung gekommen zu sein, nachdem man sich auf die erneute Anlage des Kapitals von 1.000 Gulden in Sachsen geeinigt hatte: Das Zieringsche Kapital aus Zwickau wurde im Jahre 1698 bei der Kurfürstl. Sächsischen Ober-Steuereinnahme in Leipzig hinterlegt, was durch die Exekutoren Otto II von Guericke und Dr. Johann Ernst Avemann zu Michaelis 1698 vorgetragen wurde ([34], Bl. 12v), (Bild 12). So blieb das Zieringsche Kapital aus Zwickau für die Stiftung erhalten.

Seit dem Ableben des letzten Exekutors aus dem Stamme Westphal, Johann Author Westphal († nach 1670), hatten sich in allen Fragen der Stiftung nur noch zwei Exekutoren (s. Anlage 1) – die aus den Stämmen Moritz und Denhardt – ins Einvernehmen zu setzen und das jus conferendi, das Recht auf Ausstellung der Assignation, auszuüben. In den späteren Jahren scheint das auch reibungslos funktioniert zu haben. Dass es zur Zeit des Otto II und des Leberecht von Guericke in den Jahren 1685-1713 zeitweise an jeglicher Abstimmung der Guericke (Stamm Moritz, am Ort der Stiftung in Magdeburg) mit den Denhardts/Avemanns (seit 1631 in Eisenach) mangelte, konnte Otto Fügner in seinen Aufsätzen [6] – anhand der Unterlagen aus einer inzwischen als “verloren” geltenden Akte [28] – aufzeigen: die beiden Exekutoren waren eher auf das Wohl der eigenen Familie bedacht und versuchten, jeder für sich, dem eigenen Sohn oder den eigenen Vettern einen Vorteil zu verschaffen.

Leberecht von Guericke

Lebensdaten: * 27.11.1662 Hamburg, † 28.8.1737 Magdeburg

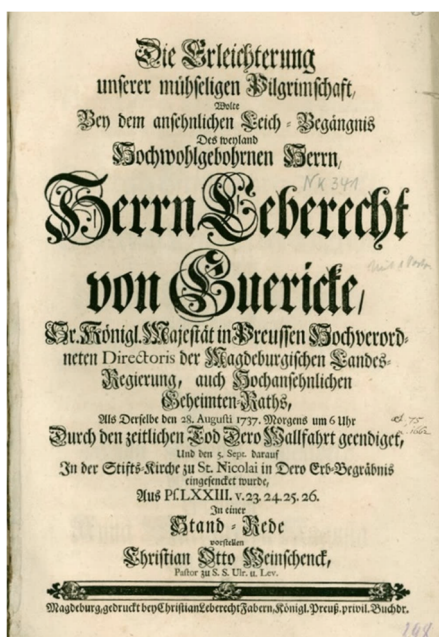


Bild 13 a/b:

Leberecht von Guericke, Kupferstich (Ausschnitt) aus der Leichenpredigt und Titelblatt der Leichenpredigt. Halle, Saale, ULB Sachsen-Anhalt; [16]

<https://opendata.uni-halle.de/handle/1981185920/69178>

Leberecht von Guericke (Bild 13a), Sohn des Otto II von Guericke und dessen zweiter Ehefrau Hedwig von Ulcken. Jura-Studium an der Universität Rinteln 1680, später auch in Paris und Oxford; 1683 im brandenburgischen Staatsdienst; 1686 in Diensten von Holstein-Gottorp; 1688 Hof- und Legationsrat; 1695 erneut in brandenburg. Dienst; Hof- und Regierungsrat, Geheimrat 1708; Regierungsdirektor⁴⁰ im Herzogtum Magdeburg in den Jahren 1715 und 1724-34; in erster Ehe seit 1700 verheiratet mit Katharina Elisabeth von Schierstedt (1677-1715), Tochter des Caspar Friedrich von Schierstedt, Erbherr auf Görzke, Paplitz u.a.; in zweiter Ehe seit 1716 mit Sophia Dorothea von Treskow (1686-1724), Tochter des Wolf Christoph von Treskow, Erbherr auf Königsborn. Von den fünf Kindern aus der ersten Ehe haben nur drei den Vater überlebt, die drei Söhne aus der zweiten Ehe starben als Kleinkinder, die beiden Töchter starben erwachsen aber unverheiratet. Seit 1731 war Leberecht von Guericke mit dem Gut Zaatze belehnt. [17], [18], [16]

⁴⁰ Die Regierungsdirektoren unterstanden dem Regierungspräsidenten.

Exekutor von 1704 bis 1737

Aus der Zeit des Wirkens von Leberecht von Guericke als Exekutor sind insgesamt 23 Assignationen erhalten, die Leberecht von Guericke (mit)unterzeichnete.

Nachfolgend nur ein Beispiel, die Assignation des Stipendiums für den stud. phil. Ernst Helwig Avemann aus den Zinsen von der Ober-Steuereinnahme zu Leipzig⁴¹, vom Rat der Stadt Leipzig und vom Rat der Stadt Pirna in Höhe von insgesamt 212 Gulden durch Leberecht von Guericke und Ludwig Wilhelm Avemann, aus dem Jahr 1710; ([29], Bl. 380r/v), (Bild 14):

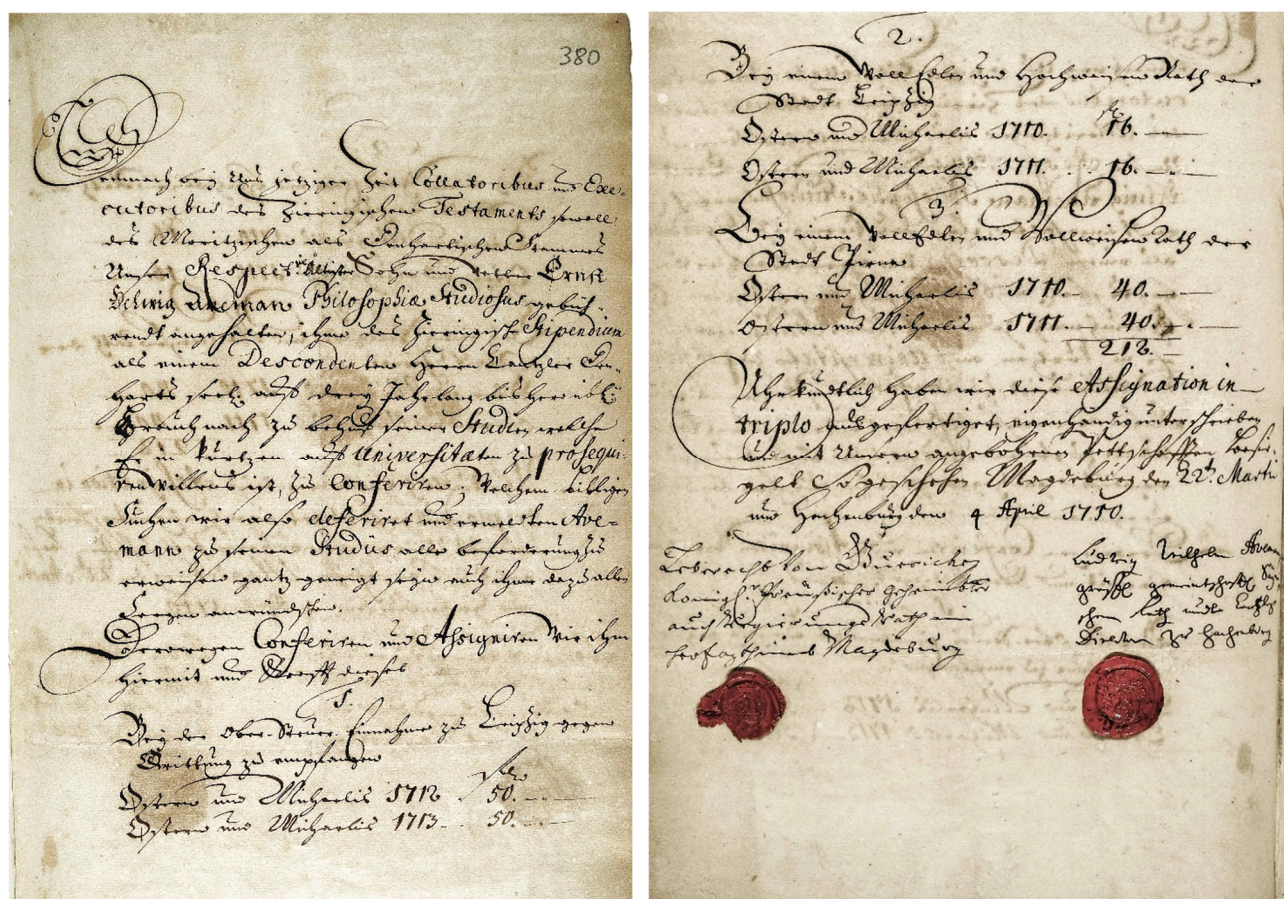


Bild 14: Assignation des Stipendiums für Ernst Helwig Avemann, 1710; [29], Bl. 380r/v (Repro: StadtA Pirna)

„Demnach bey uns jetziger Zeit Collatoribus und Executoribus des Zieringschen Testaments sowohl des Moritzischen als Denhartischen Stammes unser Respective Ältister Sohn und Vetter Ernst Helwig Avemann Philosophia Studiosus gebührendt angehalten, ihm das Zieringische Stipendium als einem Descendenten Herrn Cantzler Denharts seel. auf drey Jahr lang bishero übl. Brauch nach zu behuf seiner Studien welche Er in kurtzen auf Universitaeten zu prosequiren willens ist, zu conferiren. Welchem billigen Suchen wir also deferiret und vermeldten Avemann zu seinen Studiis alle beforderung zu erweisen gantz geneigt seyn auch ihm dazu allen Seegen anwünschen. Derowegen Conferiren und Assigniren wir ihm hiermit und darauff dieses

1. Bey der Ober-Steuer-Einnahme zu Leipzig gegen Quittung zu empfangen

Ostern und Michaelis 1712 50 fl

Ostern und Michaelis 1713 50 fl //

2. Bey einem wohledlen und hochweysen Rath der Stadt Leipzig

⁴¹ Die Ober-Steuereinnahme zu Leipzig zahlte seit 1698 die Zinsen auf die ursprünglich beim Rat der Stadt Zwickau hinterlegten 1.000 Gulden.

Ostern und Michaelis 1710 16 fl

Ostern und Michaelis 1711 16 fl

3. *Bey einem wohledlen und hochweysen Rath der Stadt Pirna*

Ostern und Michaelis 1710 40 fl

Ostern und Michaelis 1711 40 fl

[Summe:⁴²] 212 fl

Uhrkundlich haben wir diese Assignment in triplo ausgefertigt, eigenhändig unterschrieben und mit unserm angebohrnen Pettschafften besiegelt. So geschehen Magdeburg den 22^{ten} Martii und Hachenburg den 4. April 1710.

*Leberecht von Guericke
Königl. Preußischer Geheimbter
auch Regierungsrath im
Herzogthumb Magdeburg
(Siegel)*

*Ludwig Wilhelm Avemann
gräfl. gemeinschaftl. Sayn-
scher Rath und Cantzley-
Director zu Hachenburg
(Siegel)*

Auflösung der Pirnaer Verschreibung

Der vom Rat zu Pirna 1498 ausgestellte Rentbrief über 800 Gulden hatte von 1498 bis zum August des Jahres 1711 über 212 Jahre mehr oder weniger regelmäßig Zinsen eingebracht. Er wurde im Jahr 1711 durch den Exekutor Leberecht von Guericke aufgelöst, wobei aus den Unterlagen nicht ersichtlich ist, was der entscheidende Grund dafür war. Fest steht indes, dass der Pirnaer Rat Zinsrückstände hatte, die er wohl nicht begleichen wollte. Die Pirnaer Ratsherren waren jedoch auch nicht bereit, das gesamte Kapital zurück zu erstatten, und begründeten dies damit, dass sich keine Nachweise über den Betrag erhalten hätten.

Am 21.6.1711 wendet sich daher Leberecht von Guericke an den Rat zu Pirna betreffs der Auflösung und Rückzahlung eines (reduzierten) Kapitals in Höhe von 700 Gulden nebst Restzins ([29], Bl. 386r/v). Das letzte in der Akte enthaltene Schreiben – von Leberecht von Guericke an den Rat zu Pirna – beinhaltet die Quittung über ausgezahlte 700 Gulden Kapital und 10 Gulden Restzins sowie die „Mortification“⁴³ des Rentbriefs (Lenzen an der Elbe, d. 31.8.1711; ([29], Bl. 388r).

Probleme mit den Stiftungsbestimmungen

1680 war das säkularisierte Erzstift Magdeburg als Herzogtum an das Kurfürstentum Brandenburg gefallen und ging 1701 im Königreich Preußen auf, wobei Leberecht von Guericke zum Königlichen Geheimen Regierungsrat aufrückte, eine Wandlung, die sich auch im Verhalten Guerickes ausdrückte. Otto Fügner wies anhand der „verlorenen Akte“ [28] nach, dass sich Leberecht von Guericke mit unbilligen Forderungen zur Zinsauszahlung, die selbst den Regelungen der Stiftung zuwiderliefen, an den Rat zu Leipzig wandte und dabei in den arroganten, berühmt-berüchtigten preußischen Befehlston verfiel, während der Leipziger Rat sachlich und korrekt antwortete [6]. Schon Leberechts Vater Otto II von Guericke war 1685 bei der Anforderung der Zinsen des Leipziger Legats für den Sohn infolge Nichtbeachtung der Stiftungsbestimmungen mit dem Rat der Stadt kollidiert, z.B. indem er sich als alleiniger Exekutor der Stiftung ausgab [6].

Leberecht Friedrich von Guericke

Lebensdaten: * 15.5.1707 Magdeburg, † Okt. 1744 Magdeburg

Sohn des Leberecht von Guericke und dessen erster Ehefrau Katharina Elisabeth von Schierstedt, älterer Bruder des Friedrich Wilhelm von Guericke. Jura-Studium an der Königlichen Friedrichs-

⁴² Die Summe von 212 Gulden entspricht 185 ½ rth, und damit etwa dem 3jährigen Stipendium mit 60 rth pro Jahr.

⁴³ Mortification: Hier das Erlöschen eines Schuldscheins und der Ansprüche daraus, Ungültigkeitserklärung.

Universität Halle 1727; nicht überliefert ist, ob er dafür das Zieringsche Stipendium in Anspruch genommen hat; danach im preußischen Staatsdienst; zuletzt Königlich Preußischer Regierungsrat in Magdeburg; Stiftsherr von St. Nikolai in Magdeburg. Leberecht Friedrich von Guericke starb unverheiratet und ohne Nachkommen. [17], [18]

Exekutor von 1737-1744

Die Tätigkeit von Leberecht Friedrich von Guericke als Exekutor ist durch einen Eintrag im Leipziger „Hauptbuch über wiederverkäufliche und andere Stiftungs-Capitalien vom Jahre 1741 bis 1783“ [23] belegt. Es heißt dort: „Die Executores Testamenti welchen das Jus conferendi et prahentandi⁴⁴ zusteht, sind anitzo nemlich ao. 1742 Hr. Heinrich Friedrich Avemann und Herr Leberecht Friedrich von Guericke“ (Bild 15).

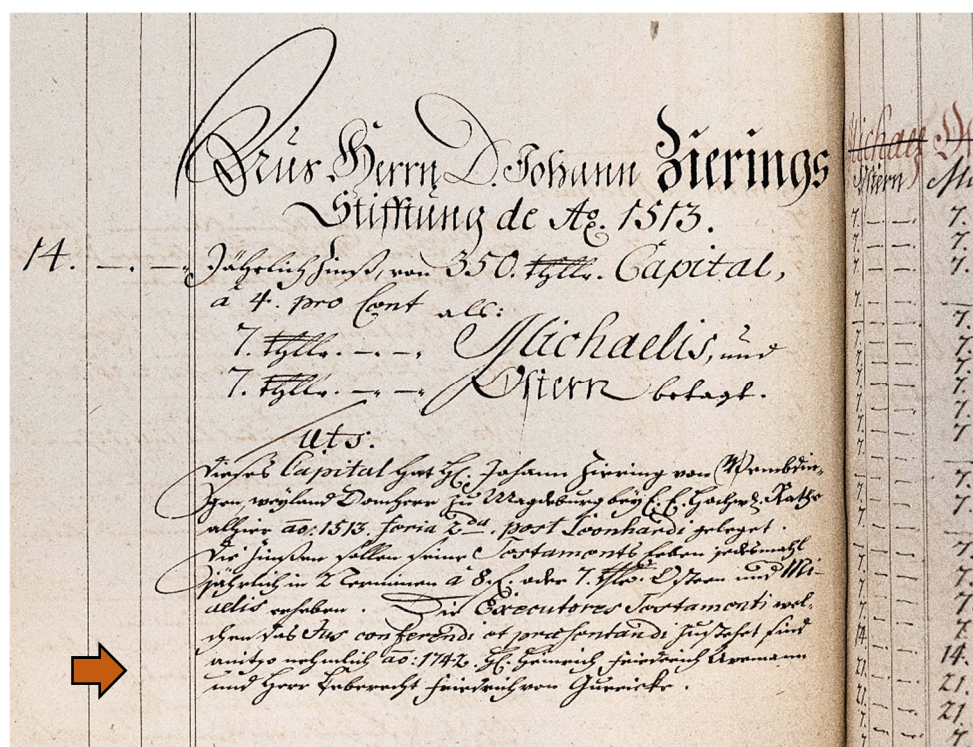


Bild15:

Leipzig: „Hauptbuch über wiederverkäufliche und andere Stiftungs-Capitalien vom Jahre 1741 bis 1783“: Stiftungseintrag und Benennung der Exekutoren; [23], S. 185

Weiterhin sind drei, von ihm (mit)unterzeichnete Assignationen aus den Jahren 1742, 1743 und 1744 erhalten, die den übrigen Assignationen dieser Zeit weitgehend gleichen.

Friedrich Wilhelm von Guericke

Lebensdaten: * 14.6.1709 Hamburg, † 9.10.1777 Milow/Havel

Sohn des Leberecht von Guericke und dessen erster Ehefrau Katharina Elisabeth von Schierstedt, jüngerer Bruder des Leberecht Friedrich von Guericke. Jura-Studium an der Kgl. Friedrichs-Universität Halle 1726-30. Es ist nicht überliefert, ob er dafür das Zieringsche Stipendium in Anspruch genommen hat. Friedrich Wilhelm trat zunächst eine Militärkarriere in preußischen Diensten an. 1747 Stallmeister Leopolds II. Maximilian von Anhalt-Dessau; 1751 dessen Reisemarschall; 1753 Hofmeister des Erbprinzen Franz (Bild 16) und zuständig für dessen Erziehung, insbesondere in militärischen Belangen; 1755 Hauptmann der Leibkompanie des Prinzen und Teilnahme am Siebenjährigen Krieg bis 1757; nach der Regierungsübernahme Franzens (1758) als Leopold III. Friedrich Franz (später genannt Vater Franz) Rangerhöhung zum Fürstlich Anhalt-Dessauischen Oberhofmeister (ohne besondere Aufgaben). [17], [18], [19], [20]

⁴⁴ Jus conferendi et prahentandi: Recht auf Verleihung (der Stipendien) und Geltendmachung



Bild 16:

Leopold III. Friedrich Franz (1740-1817), Fürst und Herzog von Anhalt-Dessau, genannt Fürst Franz, war ab 1758 regierender Fürst von Anhalt-Dessau; Dienstherr des Friedrich Wilhelm von Guericke.

Bildnis des Erbprinzen Franz um 1758/62, Pastell von Christoph F. R. Lisiewski; Standort: Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Schloß Mosigkau, Inv.: Mos-782

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:LeopoldIIILisiewsky.jpg>

Das Bildnis verzichtet auf alle fürstlichen Attribute und verweist damit auf den neuen aufgeklärten Geist, der mit dem jungen Fürsten in Anhalt-Dessau Einzug hielt.

In erster Ehe war Friedrich Wilhelm von Guericke kinderlos verheiratet mit Amalie Eleonore Bernhardine Freiin von Printzen (1723-1765) (Bild 17), Hofdame der Prinzessin Anna Wilhelmine von Anhalt-Dessau, in zweiter Ehe kinderlos verheiratet mit Sophie Charlotte Henriette von Biedersee (1745-1772). Auch seine dritte Ehe (1773) mit Sophia Caroline Leopoldine Freiin von Maltzahn (1736-1792) (Bild 18), ebenso Hofdame der Prinzessin Anna Wilhelmine von Anhalt-Dessau, blieb ohne Nachkommen. Mit Friedrich Wilhelm erlosch das Geschlecht der von Guericke im Mannesstamm.



Bild 17:

Amalie Eleonore Bernhardine Freiin von Printzen (1723-1765), erste Ehefrau des Friedrich Wilhelm von Guericke.

Bildnis (Pastell) von Christoph Friedrich Reinhold Lisiewski; Standort: Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Schloss Mosigkau, Inv.: Mos-57

<https://nat.museum-digital.de/object/3179>

Exekutor von 1744-1777

Friedrich Wilhelm von Guericke wirkte als letzter Exekutor für den Moritzschen Stamm aus der Dynastie Guericke von 1744 bis zu seinem Tod 1777.

In die Wirkungszeit des Friedrich Wilhelm von Guericke fällt der Siebenjährige Krieg und die damit in Zusammenhang stehenden Auseinandersetzungen um die Zieringsche Verschreibung der Kurfürstlich Sächsischen Ober-Steuereinnahme zu Leipzig.

Darüber hinaus haben sich auch 10 von ihm (mit)unterzeichnete Assignationen erhalten.

Ringens um den Erhalt des Kapitals bei der Ober-Steuereinnahme zu Leipzig

Als das Kurfürstentum Sachsen während des Siebenjährigen Krieges von 1756 bis 1763 unter preußischer Verwaltung stand, war an eine geregelte Auszahlung der Zinsen von der Kurfürstlich Sächsischen Ober-Steuereinnahme zu Leipzig an die Stiftung nicht zu denken. Darüber hinaus war bei den Exekutoren der Beleg über das hinterlegte Kapital – der äußerst wichtige, sog. “Steuerschein” – auf unbekannte Weise abhanden gekommen.

Das folgende Schreiben richteten Friedrich Wilhelm von Guericke und Georg Ernst von Avemann 1767 an den Kurf. Sächs. Administrator Prinz Xaver (1730-1806). Er enthält die Mitteilung zum – bei der Stiftung, wohl aber bei Friedrich Wilhelm von Guericke selbst – verloren gegangenen Beleg über die 1.000-Gulden-Obligation und mehrere abschriftliche Belege zum ersatzweisen Nachweis darüber sowie die Bitte um eine Neuausstellung des sog. Steuerscheins⁴⁵, ([34], Bl. 88r-89v):

„Durchlauchtigster p.p.

Es hat der Rath zu Zwickau Ein Tausend Gülden Capital Meißnischer Währung, so er in der Chur. Fürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme mit 5 pro Cent jährlich zinsbar stehen gehabt lt. Doc. Leipziger Michael-Marckt ao. 1691. A. das weiland dem Herrn zu Magdeburg, Johann Zierings, welcher verschieden pia legata geordnete Testaments-Executoren cediret [?] laut Doc. sub dato Zwickau d. 9. Mart 1698. B. davon das Original bey der Ober-Steuer-Buchhaltung behalten, // laut Doc. sub dato Dresden am 24. Aug. 1698. C. und von solcher Zeit den Executoren des Zieringischen Testaments das Capital zugestanden laut Doc. sub dato Leipziger Mich. Marckt ao. 1698. D. auch den Zins halbjährig gewöhnlicher maßen auf Assignment oder gegen Quittung der in desmaligen Zieringischen Testaments Executoren oder des Zieringischen Stipendii Administratoren bis zu Anfang des letzten Krieges den Stipendiaten ausgezahlt worden. Welches aber seitdem auch wehrenden neuen Verzinsung der Steuer-Capitalien mit 3 pro Cent unterblieben, weil die damaligen Executoren des Zieringischen Testaments oder Administratores des Zieringischen Stipendii den Original Steuer-Schein nicht produciren⁴⁶ können, deshalb auch auf beschehenes [?] damalen [?] keine Landschafft. Steuer Obligation // bekommen haben. Gnädigster Königlicher Prinz und Herr, obschon der Steuer-Schein verlohren gegangen, ohne zu wissen, wie und wann, so ist doch dadurch das Capital der pia causa nicht getilget, noch erloschen, sondern das Gegentheil, daß die Bezahlung des Capitals noch nicht erfolgt, die Verzinsung bis zu Anfang des letzten Krieges geschehen, und hernach nur wie bey andern Capitalien unterblieben, der Hochlöbl. Ober-Steuereinnahme aus den Rechnungen sattsam bekannt. Dahero ergethet an Eu[re]. K[önigliche]. H[ohheit]. unsere unterthänigste Bitte, daß Höchst Dieselben uns gegen Ausstellung eines Mortifications-Scheins wegen des verlohren gegangenen alten Steuer-Scheins, einen neuen, oder eine nunmehr gewöhnliche Landschafftliche Steuer-Obligation ausstellen, auch die restirenden Zinsen bey der Landschafft. Steuer Deputation bezahlen zu lassen gnädigst geruhen. // Wir zweifeln an der Erhörung unsers Gesuchs desto weniger, da favor pia causa⁴⁷ obwaltet, und wir, wenn es verlanget und uns dazu die Formul gegeben wird, vermittelst Eydes an Orten unserer Wohnung vor Zurichte [?] betheuern wollen, daß der alte Steuer-Schein ohne unser Verschuldung und ohne daß wir wissen auf welche Art, und wann, weggekommen sey. Wir verharren in devotester Submission.

Ew. Königl. Hoheit p.p. / Friedrich Wilhelm von Guericke, Georg Ernst von Avemann als Administratores des Ziering. Stipendii / Dessau und Altenkirchen den 16. Dec. 1767“

Im Anschluß an dieses Schreiben entwickelte sich ein umfangreicher, amtlicher Briefwechsel ([34], Bl. 87r/v, Bl. 96r/v, Bl. 98r/v, Bl. 101r) der hier nicht im Einzelnen wiedergegeben werden soll.

Die finale Antwort – von immerhin vier Seiten Umfang – des sächsischen Ober-Steuerbuchhalters Adam Gottfried Marcus in Dresden an Friedrich Wilhelm von Guericke in Dessau “erklärt” mit bürokratischen Ausflüchten, warum das Problem durch ihn nicht lösbar sei. Der Brief endet mit den trügerischen Worten: *„Wir nun selbst gerne sähn, wenn diese Sache zum Besten armer Studiosorum bald nach Wunsch beendiget werden könnte. Als bin [ich] übrigens mit geziemender Veneration⁴⁸*

⁴⁵ Dem Brief sind fünf Anlagen beigegeben (im Text bezeichnet A, B, C, D und E, hier nicht transkribiert).

⁴⁶ produciren: vorlegen

⁴⁷ favor pia causa: die Gunst einer frommen Sache

⁴⁸ Veneration: Verehrung

alstets E. Hoch-Wohlgeb. / Marcus, Dresden, d. 14.6.1768“; ([34], Bl. 102r-103v). Weitere Dokumente gibt es dazu nicht.

So kam es trotz mehrfacher Bemühungen Friedrich Wilhelm von Guericke bei den kurfürstlich sächsischen Behörden 1768 zum endgültigen, ersatzlosen Verlust des ehem. Zwickauer Stiftungskapitals von 1.000 Gulden, das zuletzt bei der Ober-Steuereinnahme zu Leipzig bestand, wohlmöglich auch wegen der Gegnerschaft von Preußen und Sachsen im Siebenjährigen Krieg. Letztmalig waren die Zinsen auf dieses Kapital zu Michaelis 1755 ausgezahlt worden.

Bestätigung des in Magdeburg stehenden Zieringschen Kapitals

Eine im Stadtarchiv Magdeburg vorhandene Akte „Zahlung von Zieringschen und Alemannschen Zinsen aus der Kämmererei ...“ [35] gibt Auskunft über die Verhandlungen Friedrich Wilhelm von Guericke mit dem Rat von Magdeburg wegen des beim Rat stehenden Zieringschen Kapitals. Dieses umfasste zwei Schuldverschreibungen, die eine vom 3. Oktober 1665 über 3.300 rth, die anstelle einer 1631 beim Brand Magdeburgs verloren gegangenen erneuert wurde, und die andere vom 27. Juli 1642 über 1.000 rth, die auf den Vergleich mit den Kirchner-Erben im Jahr 1646 zurückgeht [25]. Beide sind dem Wirken Otto von Guericke als Exekutor zu danken.

Im Februar 1768 mahnt Friedrich Wilhelm von Guericke die seit 10 Jahren ausstehenden Zinsauszahlungen auf das beim Rat stehende Kapital von insgesamt 4.300 rth an ([35], Bl. 11r-13v). Drei Jahre später, im Dezember 1771, erneuert er diese Mahnung ([35], Bl. 28r-30v). Erst vier Jahre nach der ersten Mahnung, im April 1772, antwortet der Rat zu Magdeburg mit dem Verweis auf kriegsbedingte Probleme mit der Auszahlung und einem Angebot zur gestückelten Auszahlung ([35], Bl. 43r/v). Guericke bleibt hartnäckig und erreicht eine erste „Berechnung und Reduction der Zieringschen Zinsen“ von 4.300 rth Kapital mit jährl. 2 % Zins (Δ 86 rth), was – nach der Rechnung des Magdeburger Rats – eine rückständige Summe für die Jahre 1758-1771 in Höhe von 986 rth 5 gr. ergäbe ([35], Bl. 45r). Nach erfolgter Berufung durch Guericke wurde eine rückständige Summe von 1.011 rth 9 gr. akzeptiert ([35], Bl. 53r). Wann es dann zur Auszahlung kam, ist nicht dokumentiert.

Wiederholt scheint es auch bei der Magdeburger Stiftungsaufsicht Verwirrung ausgelöst zu haben, dass ein und dieselbe Person – hier Friedrich Wilhelm von Guericke – gleichzeitig Administrator bzw. Exekutor von zwei völlig voneinander unabhängigen Stiftungen war, der Zieringschen Stiftung und der Alemann'schen Stiftung. (Zuvor waren das auch schon die anderen Guericke-Exekutoren gewesen.) Daher ist Friedrich Wilhelm von Guericke 1772 zur Ausfertigung von erklärenden Tabellen zu beiden Stiftungen angehalten worden, die an gleicher Stelle erhalten sind ([35], Bl. 38v-42r).

Tod und schwieriges Erbe

Als Friedrich Wilhelm von Guericke im Oktober 1777 auf der Rückreise von seinem Gut Zaatske in Milow/Havel mit 68 Jahren verstarb, waren die von ihm als Exekutor der Stiftung zu führenden Unterlagen wohl nicht in dem für eine geordnete Übergabe an einen Nachfolger erforderlichen Zustand. Infolgedessen kam es zwischen den Guericke-Erben und anderen Kreisen der Zieringschen Nachkommen zu Differenzen, die Stiftungstätigkeit kam über mehrere Jahre zum Erliegen.

Es brauchte mehr als zwei Jahre nach Guericke's Tod, bis sich Johann Daniel Friedrich von Alemann⁴⁹ mit einem Aufruf an alle Interessenten der Zieringschen Stiftung wandte, den die „Magdeburgische privilegierte Zeitung“ am 13. Mai 1780 unter den Avertissements abdruckte [24]. Alemann hatte die magdeburgische Verwaltung um Unterstützung bei der Bestellung eines neuen Administrators ersucht und forderte einen „*gemeinschaftlich zu bestellenden Mandatarii, welcher die Rechnungen des verstorbenen Oberhofmeisters von Guericke nachsehe, solche monire, abnehme, und sich die Documente, Briefschaften und Gelder aushändigen und bezahlen lasse*“ (s. Anlage 3).

⁴⁹ Johann Daniel Friedrich von Alemann (17.12.1725 – 19.12.1808), später selbst einer von drei Stiftungskuratoren. (Nachkomme von Dr. Jacob Alemann und dessen zweiter Ehefrau Katharina Bünemann; Stamm Moritz, Linie I A2)

Die Regulierung des Guericke-Erbes für die Ziering'sche Familienstiftung 1777-1781

Sophia Caroline Leopoldine Friederica von Guericke, geb. Freiin von Maltzahn

Lebensdaten: * 25.10.1736 Penzlin, † 30.9.1792 Bohrau bei Oels/Niederschlesien

Sophia Caroline Leopoldine Friederica von Guericke, geb. Freiin von Maltzahn (Bild 18), Tochter des Otto Julius von Maltzahn, Freiherr zu Wartenberg und Penzlin (1697-1745), Brandenburg-Schwedter Geheimrat und Kammerdirektor, und seiner Ehefrau Sophie Dorothea von Winterfeld (1709-1769); dritte Ehefrau von Friedrich Wilhelm von Guericke. Sie war seit früher Jugend Hofdame der Prinzessin Anna Wilhelmine von Anhalt-Dessau (1715-1780, Bauherrin von Schloss Mosigkau), (Bild 19). Sophia Caroline blieb auch nach ihrer Eheschließung 1773 Hofdame. Es wird vermutet, dass ihr Mann, Friedrich Wilhelm von Guericke, am Nebenhofstaat der Prinzessin die Rolle eines Hofkavaliers einnahm [20]. Auch nach dem Tod ihres Mannes 1777 lebte sie weiter als Hofdame in Mosigkau. Als ihre Dienstherrin Prinzessin Anna Wilhelmine 1780 verstarb, erbte sie von dieser u.a. 4.000 Taler [21]. Nach 1780 zog sich die Witwe ins Damenstift Heiligengrabe in der Prignitz zurück, wo die Schwester ihrer Mutter Äbtissin war.



Bild 18:

Sophie Caroline Leopoldine Friederica Freiin von Maltzahn (1736-1792), 3. Ehefrau des Friedrich Wilhelm von Guericke (1709-1777), Hofdame der Prinzessin Anna Wilhelmine von Anhalt-Dessau.

Bildnis um 1752 als Stiftsdame und mit dem von König Friedrich II. 1740 an das Stift verliehenen Ordensstern "Par grace" (frz.: „Aus Gnade“) am gris de line- farbigen Band., Standort: Museum Kloster Stift zum Heiligengrabe / Prignitz, Inv.: V 794 K 1 / 7. (Das Bild ist stark beschädigt.)

<https://brandenburg.museum-digital.de/object/1508>



Bild 19:

Anna Wilhelmine Prinzessin von Anhalt-Dessau (1715-1780) war das achte von zehn Kindern des Fürsten Leopold I. von Anhalt-Dessau und seiner Ehefrau Reichsfürstin Anna Luise Föhse.

Bildnis (Pastell) von Christoph F. R. Lisiewski; Standort: Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Schloss Mosigkau, Inv.: Mos-60.

<https://st.museum-digital.de/object/1751>

Die zeitlebens unverheiratete Prinzessin verbrachte ab 1757 ihre Sommeraufenthalte in dem für sie neu erbauten Schloss Mosigkau, das für einen reinen Frauenhaushalt konzipiert wurde. Die Hofdamen, so auch die Oberhofmeisterin von Guericke, geb. von Maltzahn, wohnten mit im Schloß.

Die Erbauseinandersetzungen

Von Friedrich Wilhelm von Guericke lag ein Testament vor, mit dem er seine dritte Ehefrau Sophia Caroline Leopoldine Friederica, geb. Freiin von Maltzahn, als Alleinerbin einsetzte [22]. Damit hatte er allerdings seine noch lebenden nächsten Angehörigen übergangen, seine Cousine Margarethe Louise Wilhelmine von Friesenhausen, geb. von Arnim, und seinen Cousin Otto Christoph von Arnim (vgl. Bild 4). Diese meldeten daraufhin Ansprüche an und einigten sich im Herbst des Jahres 1778 in

einem Vergleich mit der Witwe ([26], Bl. 20r-34v). Bei der Bestandaufnahme des Erbes hatte sich inzwischen herausgestellt, dass sich beträchtliche Schulden angesammelt hatten. Darunter waren auch geschätzte 7.000 rth gegenüber der Zieringschen Stiftung und 900 rth gegenüber der Alemannischen Stiftung. Nach dem Vergleich von 1778 behielt die Witwe Guericke das Gut Zaatske, die Hälfte der magdeburgischen zum Nachlaß gehörigen Besitzungen, Abgaben und Pachten, sowie einen Teil, der ihr zur Führung eines standesgemäßen Lebens nach dem Ehevertrag zustand. Die Geschwister Otto Christoph von Arnim und Margarethe Louise Wilhelmine von Friesenhausen erhielten die andere Hälfte des Magdeburger Nachlasses und das Guericke-Wohnhaus in Dessau. Bei der Aufteilung der Schulden wurde Otto Christoph von Arnim zur Erstattung der Zieringschen Forderungen von 7.000 rth (und der Alemannischen Forderungen von 900 rth) verpflichtet ([26], Bl. 30v), die Witwe Guericke zur Begleichung der übrigen Schulden in Höhe von insgesamt ca. 11.200 rth, sowie ggf. über die geschätzten 7.000 rth hinausgehende Schulden gegenüber der Zieringschen Stiftung ([26], Bl. 31r).

Als Otto Christoph von Arnim am 10.4.1779 starb, kam es zu weiteren Erbstreitigkeiten [22], in deren Folge seine Schwester zwar das Guericke-Haus in Dessau erhielt, aber auf den Schulden gegenüber der Zieringschen und der Alemannischen Stiftung sitzenblieb, so in einem Vergleich vom 8.1.1780 festgehalten ([26], Bl. 35r-40r). Nur wenige Tage später, am 19.1.1780, starb auch Margarethe Louise Wilhelmine von Friesenhausen, geb. von Arnim. Nun erbte deren ohnehin mittellose Tochter Hedwig Philippine Louisa von Friesenhausen das Haus in Dessau, aber auch den gewaltigen Schuldenberg von 7.000 plus 900 rth: eine unselige Verkettung von Umständen.

Hedwig Philippine Louisa von Friesenhausen

Lebensdaten: * 20.3.1728 Krüssau, † nach 1783 ...?

Hedwig Philippine Louisa von Friesenhausen (Bild 20) war die Tochter des Philipp Sigismund von Friesenhausen (1689-1757, Oberstallmeister und Rat in Diensten von Württemberg-Oels⁵⁰), und dessen Ehefrau Margarethe Louise Wilhelmine, geb. von Arnim (1702-1780). Sie war somit Enkelin des Michael Christoph von Arnim (1669-1721), Preußischer Hof- und Legationsrat, und der Johanna Hedwig von Guericke (1666-1743), einer Schwester des Leberecht von Guericke (vgl. Bild 4). Frau Hedwig Philippine von Friesenhausen ist im Zieringschen Stammregister der Nachfahren des Stammes Moritz ohne erkenntlichen Grund nicht verzeichnet.

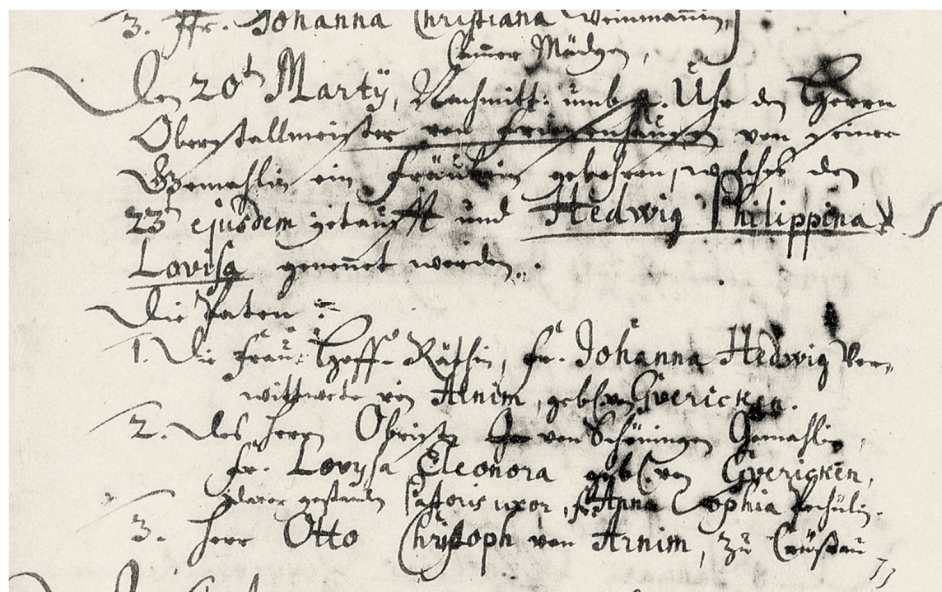


Bild 20:

Kirchenbuch Krüssau:
Geburtseintrag der Hedwig
Philippine Louisa von
Friesenhausen.

Paten waren: 1.) die
Großmutter Johanna
Hedwig von Arnim, geb.
von Guericke (1666-1743),
2.) deren Schwester Lovysa
Eleonora von Schöning,
geb. von Guericke (1668-
1729), und 3.) der Onkel
Otto Christoph von Arnim
(1702-1779)

⁵⁰ Württemberg-Oels: Das Herzogtum Oels entstand 1312 durch Teilung des Herzogtums Glogau. 1649 gelangte es durch Heirat an das Haus Württemberg. Nach dem Ersten Schlesischen Krieg gehörte es ab 1742 zu Preußen.

Der Tod des Vaters hatte die Familie von Friesenhausen in finanziell unsicheren Verhältnissen zurückgelassen. Der Bruder von Hedwig Philippine Louisa, namens Leberecht Ludwig Christian von Friesenhausen, preußischer Hauptmann, ruinierte das Familienvermögen völlig, so dass sich die Mutter mit der Bitte um Hilfe an die preußische Königin Elisabeth Christine (1715-1797) wenden musste. Nur durch Einspruch des Königs Friedrich II. und die dadurch initiierte Unterstützung seitens Friedrich Wilhelm von Guericke blieben sie und ihre Tochter von der drohenden Obdachlosigkeit verschont [21]. Zum Zeitpunkt des Ablebens von Friedrich Wilhelm von Guericke lebte Hedwig Philippine von Friesenhausen ledig und kinderlos bei ihrer Mutter in Genthin.

Der Verkauf des Guericke-Hauses in Dessau und die Folgen

Als Erbin des Guericke-Hauses in Dessau bemühte sich Hedwig Philippine von Friesenhausen schon bald um einen Verkauf, wohl in der Hoffnung, ihre prekäre finanzielle Situation aufzubessern, die Erstattung der mitgeerbten Zieringschen Forderungen von 7.000 rth (und der Alemannschen Forderungen von 900 rth) aber aufschieben zu können. Am 10.7.1780 verkaufte sie das Haus an den Dessauer Bürgermeister Bretbinder für 1.550 rth ([26], Bl. 15r-16v). Der Verkaufserlös wurde ihr jedoch nicht ausgezahlt, da zunächst die Dessauer Regierung als Aufsichtsbehörde einen Nachweis der Erbberechtigung forderte ([26], Bl. 179v-180r), was sich bis 1781 hinzog.

Zwischenzeitlich war von der Magdeburger Regierung – als Ergebnis des o.g. Aufrufs von Johann Daniel von Alemann – der Cammer-Assistenz-Rat Christian Ludwig Braun als Bevollmächtigter für die Zieringsche Stiftung eingesetzt worden. Zuallererst erreichte er eine Korrektur betreffs der Zieringschen Forderungen gegenüber den Guericke-Erben auf mehr als 15.000 rth. Gleichzeitig blockierten er und die Magdeburger Regierung nun ihrerseits die Auszahlung des Verkaufserlöses an Hedwig Philippine von Friesenhausen (s. Anlage 4). Die Juristen waren zu der Ansicht gelangt, dass das ererbte Haus als Hypothek auf die Schulden gegenüber der Stiftung zu betrachten sei. Der um Gerichts- und Verwaltungskosten geschmälerte Verkaufserlös von nunmehr lediglich 1.336 rth wurde am 29.3.1781 durch die Dessauer Verwaltung nach Magdeburg übersandt, worüber der Magdeburger Regierungsdirektor Johann Wilhelm von Tevenar am 18.5.1781 quittierte ([26], unfolierte Einlagen).

Im Kassenbuch der Zieringschen Stiftung des Jahres 1781 wird erstmals das Zustandekommen eines Vergleichs mit den Guerickeschen Erben wegen der weiteren ausstehenden Stiftungsgelder und dessen Ergebnis durch den neuen Administrator der Ziering'schen Familienstiftung Johann Christoph Gottfried Alsleben⁵¹ erläutert ([25], Bl. 2r-3r):

*„Da diese Rechnung zu der neuen Administration des Stipendii gehöret, welche ausdrücklich bedingenermaßen mit der vormahligen von dem wohlseel. Herrn Ober-Hofmeister von Guericke geführten durchaus nichts zu thun hat, so kann auch hier kein Bestand aus vorjähriger Rechnung ausgeworfen werden, sondern die Berechnung des Bestandes aus der von wohlgedachten Herrn Ober-Hofmeister von Guericke geführten Administration gehöret zu der liquidi constitution zwischen den Herrn Cammer-Assistenz-Rath Braun als Mandatario communi Zieringscher Stipendien Interessenten und den Erben des Herrn Ober-Hofmeister von Guericke. Hier aber ist zu bemerken, // daß nachdem die verwitwete **Frau Ober-Hofmeisterin von Guericke geb. Freyin von Malzahn** in Ansuchung dieses Zieringschen Stipendii für studirende Mitglieder der Familie von 1728 bis 1778 Administrations-Rechnung übergeben, nach solcher 6.527 rth 12 gr 3 1/10 d als Bestand angegeben, solches aber durch die von Seiten des Zieringschen Stipendii formirten Monita⁵² bis auf 15.747 rth 20 gr 3 d vermehret, und hiernechst bey Königl. Hochpr. Landes-Regierung auf 9.000 rth dergestalt verglichen worden, daß die verwitwete Frau Ober-Hofmeister*

⁵¹ Johann Christoph Gottfried von Alsleben (1735-1807), ab 1777 Magdeburger Syndikus, 1794 Justizbürgermeister, 1797 regier. Bürgermeister, gehörte dem im Herbst 1781 neu konstituierten Kuratorium der Zieringschen Stiftung als Administrator an. (Nachkomme von Franz II Pfeil und Helene Alemann; Stamm Moritz, Linie I E)

⁵² Monita: Reklamationen, Einwendungen

von Guericke diesen Bestand derer 9.000 rth von 1778 an bis zum Zahlungs Tage zu 5 pro Cent zu verzinsen sich verbindlich gemacht. ...”.

Unter dem 15.5.1781 ist im Kassenbuch der Stiftung ein erster Abschlag des ausstehenden Gesamtbetrages von 9.000 rth in Höhe von 1.336 rth als Einnahme verbucht ([25], Bl. 8v). Diese Summe stammt jedoch aus dem Verkauf des Guericke-Hauses in Dessau durch die Guericke-Erbin Hedwig Philippine von Friesenhausen vom 10.7.1780, welcher man die Auszahlung des Verkaufserlöses mit Blick auf die ererbten verhängnisvollen Schulden verweigert hatte:

*“Einnahme an solchen Posten, welche auf Abschlag des ex gesta administratione des wohlseel. Herrn Oberhofmeister von Guericke zu berechnenden Bestandes eingegangen:
May 15.: Wurden bey Königl. Regierung die von Dessau eingegangenen von Guericckenschen Haus-Kaufs-Gelder ausgezahlt mit ... 1.335 rth Gold ...”* (s. Anlage 5)

An gleicher Stelle wird eine weitere Einnahme verbucht:

“Sept. 27.: ... auf den Antheil des Fräulein von Friesenhausen an denen von Guericckenschen Zehend-Revenuen zu Calbe auf die Erndte 1780 ... 51 rth Courant ...”

All dies stürzte Hedwig Philippine Louisa von Friesenhausen endgültig in die Armut.

Wann die weiteren Verbindlichkeiten der Erben gegenüber der Ziering’schen Familienstiftung beglichen wurden, ist nicht belegt. Das Stiftungsvermögen wurde 1781 ([25], Bl. 3v-5v) mit 6.209 rth Courant⁵³ und 3.150 rth Gold⁵⁴ angegeben, was eine Gesamtsumme von 9.674 rth Courant ergibt. Der Zuwachs bis zum Jahr 1800, wo eine weitere erhaltene Kassenbilanz nunmehr insgesamt 27.534 rth ausweist, ist u.a. dadurch entstanden, *“daß die Erben des verstorbenen Administratoris Ober Hofmeister von Guericke dem Stipendio vergleichenermaßen einen Rechnungs-Bestand von 9.000 rth vergütet haben”*, wie 1808 rückblickend festgehalten wurde ([3], Bl. 16v/17r).

Vom Sommer und Herbst 1781 sind einige wenige Belege zur Armenunterstützung durch die Ziering’sche Familienstiftung erhalten, darunter auch eine Quittung (Bild 21) über den Erhalt von 5 Talern aus der Zieringschen Armenkasse für Hedwig Philippine von Friesenhausen:

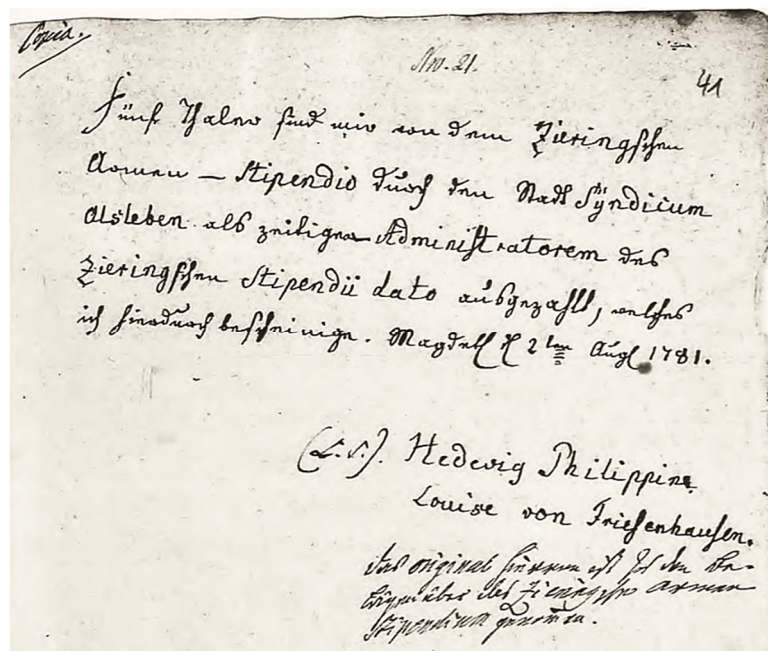


Bild 21:

Quittung über den Empfang von 5 Talern Armenunterstützung durch Hedwig Philippine von Friesenhausen. [25], Bl. 41 (Repro LASA Wernigerode)

Die Auszahlung erfolgte durch den Magdeburger Syndikus Johann Christoph von Alsleben, s. Fußnote Seite 28.

⁵³ Taler Courant: Silber-Münzen, die tatsächlich im Umlauf waren.

⁵⁴ Taler Gold: Rechnungsmünze, die nicht als geprägte Münze im Umlauf war. Goldmünzen im Umlauf waren jedoch Louis d’or und Friedrichs d’or, die jeweils als Verkörperung von 5 Talern Gold angesehen werden können.

“Fünf Thaler sind mir aus dem Zieringschen / Armen Stipendio durch den Stadt-Syndicum / Alsleben als [der]zeitigem Administratorem des / Zieringschen Stipendii dato ausgezahlt, welches / ich hierdurch bescheinige. Magdeburg d. 2^{ten} Aug. 1781. /

(L.S.) Hedwig Philippine Louise von Friesenhausen.”

Wann und unter welchen Umständen Hedwig Philippine von Friesenhausen ihr Leben beendete, konnte nicht ermittelt werden. Mit diesem tragischen Schicksal endet die Beziehung der Guerickes und ihrer Nachkommen zur Ziering'schen Familienstiftung.

Guericke-Nachkommen als Studenten und als Stipendiaten der Ziering'schen Familienstiftung

In der folgenden Übersicht sind die tatsächlichen Studenten unter den Guericke-Nachkommen mit ihren durch die Matrikel der jeweiligen Universität nachgewiesenen oder anderweitig angegeben Studienorten und -jahren angeführt. Daneben sind, soweit nachweisbar, die erhaltenen Stipendien verzeichnet. Für die im unteren Teil der Übersicht angeführten Studenten – alles potenziell Begünstigte – ist das Stipendium wohl nie beantragt worden.

Name des Studenten	Universität / Immatrikulation	Jahr der Zinsen	Zins von ⁵⁵	Vater
Guericke, Otto II von	Leipzig 1642, Wien 1650, Padua 1651	1661-1663	M	Otto von Guericke sen.
Guericke, Leberecht von	Rinteln 1680	1686, 90	P, Z	Otto II von Guericke
Guericke, Friedrich Wilhelm I	Holland ??? ⁵⁶	1676, 91	P	Otto II von Guericke
Arnim, Otto Christoph von ⁵⁷	Helmstedt 1722	?	?	Michael Christoph von Arnim
Guericke, Otto Friedrich v.	Halle 1723	?	?	Leberecht von Guericke
Guericke, Leberecht Friedrich v.	Halle 1725 (1727)	?	?	Leberecht von Guericke
Guericke, Friedrich Wilhelm v.	Halle 1725 (1727)	?	?	Leberecht von Guericke
Friesenhausen, Leberecht L. Ch. ⁵⁸	Frankfurt/O. 1750	?	?	Philipp S. von Friesenhausen

Auffällig ist, dass die Stipendien erst an die Begünstigten gelangten, lange nachdem sie ihr Studium beendet hatten. Das mag an der zeitweisen, kriegsbedingten Zahlungsunfähigkeit der Treuhänder des Stiftungskapitals – der Städte Pirna, Magdeburg und Zwickau – gelegen haben, u.U. auch an mehreren gleichzeitig studierenden Stipendianten. Praktisch mutierte das Stipendium aber in solchen Fällen zu einer nachträglichen Aufbesserung der Haushaltskasse der Familie.

⁵⁵ Abkürzungen für die Herkunft der Zinsen des Stipendiums: P – Rat zu Pirna, Z – Rat zu Zwickau, M – Zieringsche Stipendienkasse Magdeburg. Ob über diese Angabe hinaus auch andere Zinsquellen – z.B. die Zinsen vom Rat zu Leipzig – für das Stipendium genutzt wurden, ist nicht belegt.

⁵⁶ Otto II von Guericke quittierte 1691 über erhaltene „80 Meißnische Gulden oder 70 Taler für Michaelis 1676 und Michaelis 1691“ vom Rat zu Pirna als Stipendium für seinen Sohn Friedrich Wilhelm I (* 1672), der in Holland studieren würde, ein Umstand, der angesichts der Militärkarriere des Sohnes verwundert ([29], Bl. 297r).

⁵⁷ Otto Christoph von Arnim (* 3.4.1702 Krüssau, † 10.4.1779 Genthin), Sohn des Michael Christoph von Arnim (1669-1721) und dessen Ehefrau Johanna Hedwig, geb. von Guericke (1666-1743), somit Urenkel des Otto von Guericke, erbte die Güter des Vaters, musste diese jedoch 1756 wegen wirtschaftlichen Schwierigkeiten veräußern. Als Zieringer hätte er für seine Studien an der Universität Helmstedt Anspruch auf ein Stipendium anmelden können. Vermutlich ist das jedoch nicht geschehen, da bereits seine Eltern nicht als Zieringer in die Stammregister eingetragen waren.

⁵⁸ Leberecht Ludwig Christian von Friesenhausen (* 4.7.1729 Krüssau, † nach 1783), Sohn des Philipp Sigismund von Friesenhausen (1689-1757) und dessen Ehefrau Margarethe Louise Wilhelmine, geb. von Arnim (1701-1780), somit Ururenkel des Otto von Guericke. Als Zieringer hätte er für seine Studien an der Universität Frankfurt/O. Anspruch auf ein Stipendium anmelden können.

Zusammenfassung

Während Otto Fügner 1968 anhand der Auswertung einer einzigen Akte in seinem Aufsatz [6] zu einer recht harschen Bewertung der Wirksamkeit der Guerickes für die Ziering'sche Familienstiftung kam, indem er formulierte, dass „*eine Familie, die Guerickes, über 140 Jahre lang die Geschicke der Stiftung beinahe autoritär bestimmte und in der Hand behielt*“, ist heute eine differenziertere Bewertung möglich.

Nach der Magdeburger Katastrophe von 1631 gelangte Otto von Guericke bald in verantwortliche Positionen, sowohl in der Stadt, als auch in der Familie Alemann und bei den Familien der Ziering-Nachkommen. Mit seinem gewinnenden Auftreten und diplomatischen Geschick setzte er sich – nicht ganz uneigennützig – u.a. auch für die Interessen der Zieringschen Stiftung ein. Wir verdanken ihm daher die Wiederbelebung der Stiftung unter schwierigen Bedingungen, insbesondere die Neuausstellung der verbrannten magdeburgischen Verschreibungen, die in dieser Zeit den Hauptteil des Stiftungsvermögens bildeten. Obwohl Otto von Guericke als Exekutor der Stiftung handelte, hat er selbst sich niemals als Exekutor oder gar als Administrator bezeichnet – einmal sogar nur als Nebenexekutor – und hat Schriftstücke oft nur als Mitexekutor neben anderen, teilweise sogar jüngeren Ziering-Nachkommen gezeichnet. Ohne Otto von Guericke und seine Aktivitäten als Exekutor wäre die Geschichte der Ziering'schen Familienstiftung mit Sicherheit anders verlaufen, wenn sie denn überhaupt den Dreißigjährigen Krieg überdauert hätte.

Als Otto II von Guericke in die Funktion als Exekutor aufrückte, passierte etwas, das ursprünglich verhindert werden sollte: nahezu parallel entwickelten sich allein zwei Familien zu Exekutoren-Dynastien, indem diese das Amt quasi im Erbgang innerhalb der eigenen Familie weitergaben, die Dynastie Guericke und die Dynastie Avemann.

Otto II von Guericke war in hoher Stellung der kurfürstlich brandenburgischen – später königlich preußischen – Landesverwaltung tätig, was ihn unter den auch in Magdeburg zunehmend feudala-autokratischen Bedingungen mit der verbreitet herrschenden Autoritätsgläubigkeit geradezu als Administrator der Stiftung prädestinierte. Sowohl bei ihm, als auch bei seinem Sohn Leberecht von Guericke (gleichfalls in hoher Verwaltungsposition) zeigten sich nun zeitweise durchaus autoritäre Züge: Otto II gab sich z.B. 1685 als alleiniger Exekutor der Stiftung aus, um sich Vorteile bei der Verteilung der Stiftungsbenefizien zu verschaffen, Leberecht löste 1711 die Pirnaer Verschreibung auf und brachte das erstattete Kapital ohne ersichtlichen Grund nicht ins Stiftungsvermögen ein.

Aus der Tätigkeit des Leberecht Friedrich von Guericke als Exekutor in den Jahren 1737-1744 sind keine Besonderheiten überliefert.

In die Wirkungszeit des Friedrich Wilhelm von Guericke als Exekutor fiel der Siebenjährige Krieg. Ebenso der Verlust des Kapitals von 1.000 Gulden bei der sächs. Ober-Steuereinnahme zu Leipzig, nachdem der diesbezügliche Beleg abhandengekommen war und Guerickes Bemühungen um eine ersatzweise Ausstellung scheiterten. Nach Friedrich Wilhelm von Guerickes Tod war unter anderem auch seine Hinterlassenschaft als Exekutor Gegenstand mehrjähriger Erbauseinandersetzungen. Die Stiftungstätigkeit kam dadurch zum Erliegen. In Folge der Auseinandersetzungen mussten die Guericke-Erben – nach einem Vergleich – der Ziering'schen Familienstiftung eine Schuld von 9.000 Talern erstatten.

Nach dem Ableben des letzten Exekutors der Familie von Guericke und im Verlauf der langwierigen Erbauseinandersetzungen war in Kreisen der Ziering-Nachkommen klar geworden, dass es konkreterer, den veränderten Bedingungen angepasster Regelungen für die Stiftungsverwaltung bedarf. Eine Phase der Geschichte der Ziering'schen Familienstiftung, die – in mehrfacher Hinsicht – wesentlich durch die Guerickes geprägt war, fand mit der Konstitution eines nunmehr dreiköpfigen Stiftungs-Kuratoriums 1781 ihr Ende.

Quellen

- [1] Testament des Domherrn Dr. theol. Johann Ziering vom 18.6.1516. In [3] Bl. 4r-7v: Abschrift von 1809; in [5] S. 50-64: Abschrift nach Vorlage von 1612; in [9] Druckheft Nr. 2 (1936), S. 45-48: Transkription nach unben. Quelle; in [8] Teil 2, S. 1-20: Transkription der Abschrift von 1809
- [2] Vertrag der Erben des Hauptmanns Johann III Ziering vom 3.4.1605. In [3] Bl. 8r bis 10v: Abschrift von 1809; in [9] Druckheft Nr. 2 (1936), S. 48-49: Teil-Transkription nach unben. Quelle; in [8] Teil 1, S. 1-18: Transkription der Abschrift von 1809
- [3] Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg: „Zieringsche Familien-Stiftung zu Magdeburg“, ACTA Königlich-Westphälischen Präfectur des Elb-Departements; Sign.: LASA, B 18, I Nr. 1648
- [4] Stadtarchiv Magdeburg: „Zieringsches Stipendium“, Sign.: Rep. 18³ - Schulbestand, S 151 sp. III (Nr. 729). (Diese Akte ist das Pendant zur Akte „Ziering'sche Familien-Stiftung zu Magdeburg“ [3])
- [5] Familie von Alemann: „Das Kopialbuch von Martin Alemann (1628-1685)“; Original in: Sammlung von Alemann (Privatbibliothek); <https://www.von-alemann.de/familie/das-sind-wir/kopialbuch/>; Digitalisiert von ULB Düsseldorf mit dem Titel „Denkschrift für die Familie von Alemann“: URN: urn:nbn:de:hbz:061:1-528870.
- [6] Fügner, Otto: „Aus der Vergangenheit der Zieringschen Familien-Stiftung“ (mehrteilige Veröffentlichung). In: Zieringer Nachrichten, Nr. 48 (1966); Nr. 49 (1966); Nr. 50 (1966); Nr. 51 (1967); Nr. 54 (1967); (Schluss gesondert: Quelle [7])
- [7] Fügner, Otto: „Aus der Vergangenheit der Zieringschen Familien-Stiftung – Schluß“. In: Zieringer Nachrichten, Sonderausgabe 1968, S. 4-6
- [8] Schumann, Wolfgang: „Beitrag zur Geschichte der Ziering'schen Familienstiftung“, (mehrteilige Veröffentlichung). In: Zieringer Nachrichten-Sonderausgaben 2023, Nr. 3 bis 7
- [9] Familienverband Ziering-Moritz-Alemann e. V.: Druckhefte des Sippenverbands Ziering-Moritz-Alemann, Jahrgänge 1935-1941. https://z-m-a.de/Dokumente_ZMA/Zieringer-Druckhefte/Druckhefte.html
- [10] Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Wernigerode: „Namensverzeichnis I zum Stammbaum der Familie Ziering Moritz'schen Stammes. 1821“, Sign.: LASA, E 96, Nr. 10. [Unter inhaltlichen Gesichtspunkten handelt es sich hier richtigerweise um das „Stammregister I zum Stammbaum der Familie Ziering Moritz'schen Stammes. 1821“]
- [11] Schimank, Hans (Hrsg.): „Otto von Guericke's Neue (sogenannte) Magdeburger Versuche über den leeren Raum nebst Briefen, Urkunden und anderen Zeugnissen seiner Lebens- und Schaffensgeschichte“, Düsseldorf, VDI-Verlag, 1968.
- [12] Kraft, Fritz: „Otto von Guericke in seiner Zeit“, In Kraft, Fritz (Hrsg.): „Otto von Guericke's Neue (sogenannte) Magdeburger Versuche über den leeren Raum“, Zweite durchgesehene Auflage, Düsseldorf, VDI-Verlag, 1996, Seite XI bis LXXXVII.
- [13] „Trost=Schrift Und sonderbahres hochschuldiges Ehren=Gedächtniß: Wegen sehl. Absterben Des Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen und Vesten Herrn Otto von Guericke/ ...“, Leichenpredigt; Hamburg 1686. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Sign.: 4"@Ee 705-534, https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN643018867&PHYSID=PHYS_0003&DMDID=
- [14] Schumann, Wolfgang: „Die Überlieferung der Gründungsdokumente der Ziering'schen Familienstiftung“, In: Zieringer Nachrichten-Sonderausgabe 2025, Nr. 1

- [15] „Christ=Adeliches Ehren=Gedächtniß und Lebens=Lauff des ... Herrn Otto von Guericken, I. Königl. M. in Preußen Hochbetrauten Geheimbten Rahts und im Nieder=Sächsischen Cräyse verordneten Residenten ...“, Leichenpredigt; Hamburg 1704. Staatsarchiv Hamburg, Sign.: Nr. 21 in A 710/0804:001, <https://kataloge.hh.gbv.de/DB=7/XMLPRS=N/PPN?PPN=337925070>
- [16] „Die Erleichterung unserer mühseligen Pilgrimschaft, Wolte Bey dem ansehnlichen Leich=Be-gängnis Des ... Herrn Leberecht von Guericke, Sr. Königl. Majestät in Preußen Hochverordne-ten Directoris der Magdeburgischen Landes=Regierung, auch Hochansehnlichen Geheimten-Raths, Als Derselbe den 28. Augusti 1737. ...“, Leichenpredigt; Magdeburg 1737. ULB Sach-sen-Anhalt, Sign.: Alv. Nk 341 (6) 2°, <https://dx.doi.org/10.25673/67227>
- [17] Vincenti, Arthur von: „Stammtafel der Familie Gericke, von Guericke, Freiherr von Guericke“, Magdeburg 1936. In: Schimank, Hans: „Otto von Guericke, Bürgermeister von Magdeburg. Ein deutscher Staatsmann, Denker und Forscher“, Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben Nr. 6, [Magdeburg], [Heinrichshofensche Buchhdlg.] 1936.
- [18] Schossig, Ilse: „Die Nachfahren Otto von Guericke“, Monumenta Guerickeana (110), Heft 13, Magdeburg 2005, Seite 59-68
- [19] Beckus, Paul: „Hof und Verwaltung des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau (1758-1817): Struk-tur, Personal, Funktionalität“, Halle (Saale), Mitteldeutscher Verlag, 2015
- [20] Beckus, Paul: „Friedrich Wilhelm II von Guericke am Dessauer Hof von 1747 bis 1777 ...“, Monumenta Guerickeana (243), Heft 30/31, Magdeburg 2021, Seite 185-198
- [21] Schossig, Ilse: „Die Familie von Guericke und ihr Besitz“, Monumenta Guerickeana (230), Heft 29, Magdeburg 2019, Seite 119-134
- [22] Schossig, Ilse: „Der Streit um das Erbe der von Guericke und um den Verkauf des Hauses in der Zerbster Straße 591 in Dessau“, Monumenta Guerickeana (244), Heft 30/31, Magdeburg 2021, Seite 199-218
- [23] Stadtarchiv Leipzig: „Hauptbuch über wiederverkäufliche und andere Stiftungs-Capitalien vom Jahre 1741 bis 1783“, Sign.: 0008 Ratsstube, Titellakten, Tit. V, Nr. 77, Bd. 1
- [24] Magdeburgische privilegierte Zeitung, 13. Mai 1780; Staats- und Universitätsbibliothek Bre-men, Sign.: ja 2557
- [25] Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Wernigerode: „Einnahmen- und Ausgabenrechnung über die Stipendien der Familienstiftung. 1781“, Sign.: LASA, E 96, Nr. 7. Auch in: Unterlagen der Ziering'schen Familienstiftung. https://z-m-a.de/Dokumente_ZF/Archiv_ZF%20Repositorien_bis_1944/Rep_E_Ziering_Inhalt.html
- [26] Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Dessau: „Der Verkauf des von Guericke'schen, in der Zerbster Straße in Dessau gelegenen Hauses und die deshalb entstandenen Differenzen, 1780“, Sign.: LASA, Z 44, C 2a IIh, Nr. 60
- [27] Stadtarchiv Leipzig: „Acta / Herrn D. Johann Zierings Stiftung / d. ao. 1513“, Sign.: 0008 Rats-stube, Stiftungsakten, Stift XII Z, Nr. 1b
- [28] Stadtarchiv Leipzig: „Das Zieringsche Stipendium betreffend“, Laufzeit 1685-1931; ehem. Sig-natur: Stift. XII Z, Nr. 1(a); [die „verlorene“ Akte; ist seit 1933 nicht mehr nachweisbar]
- [29] Stadtarchiv Pirna: „Testament und Stipendium des D. Johann Ziering, Domherr zu Magdeburg und Halberstadt“, Sign.: STAP B X - IV-6
- [30] Stadtarchiv Pirna: „Otto [II] von Guericke und Ludwig Wilhelm Avemann verleihen das Zieringsche Stipendium an Johann Adam Rost.“; Sign.: STAP U-263

- [31] Stadtarchiv Zwickau: „Das Zieringische Legat“; Sign.: R1 - Rat der Stadt Altbestand, III t 2b, Nr. 3
- [32] Stadtarchiv Zwickau: „Weiland Herrn Dr. Johann Zierings gestiftetes Legat“; Sign.: R1 - Rat der Stadt Altbestand, III t 2b, Nr. 1
- [33] Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden: „Stiftung von Johann Zieringen in Zwickau“; Sign.: 10088 Oberkonsistorium Z 3, Nr. 1430
- [34] Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden: „Legat von 1.000 Gulden, angeordnet im Ziering'schen Testament und anschließend zur Steuer gebracht, die dafür angefallenen und von den Testamentsvollstreckern für Stipendien ausgesetzten Zinsen und Vorgänge wegen der Legitimation dieses Verfahrens“; Sign.: 10036 Finanzarchiv, Loc. 41588, Rep. LVII, Lit. C, Nr. 0319
- [35] Stadtarchiv Magdeburg: „Zahlung von Zieringschen und Alemannschen Zinsen aus der Kämmeri. Zieringsche und Alemannsche Zinsen, so aus hiesiger Cämmerei zu bezahlen, betreffend“; Sign.: Rep. A I - Altstadt I / Z 118 (Nr. 2866)
- [36] Stadtarchiv Magdeburg: „Rechnungsbücher der Kämmeri Magdeburg“; Sign.: Rep. 13 A I - Altstadt I / 181a; Laufzeit: 1640-1841. Die Otto von Guericke und die Ziering'sche Familienstiftung betreffenden, darin enthaltenen Passagen werden zitiert nach: Moewes, Erich: „Aus den Akten im Stadtarchiv Magdeburg zu Otto von Guericke“, Monumenta Guericiana (91), Heft 11/12, Magdeburg 2003, Seite 5-18
- [37] Neubauer, Ernst: „Häuserbuch der Stadt Magdeburg, 1631-1720“; Magdeburg 1931; SLUB Dresden, Signatur: Z. 8. 4657-1. URN: urn:nbn:de:bsz:14-db-id18960958289

Fotonachweis

Alle Fotos wurden, sofern nicht anders angegeben, vom Verfasser als Arbeitskopien angefertigt.

Anlagen

- Anl. 1: Exekutoren der Ziering'schen Familienstiftung in den Jahren 1605-1780
- Anl. 2: Zwei Briefe des Otto von Guericke (1641 und 1673)
- Anl. 3: Aufruf an Interessenten der Zieringschen Stiftung vom 28.4.1780
- Anl. 4: Schreiben der Magdeburger Regierung an die Dessauer Regierung vom 11.10.1780
- Anl. 5: Eingang der von Guerickeschen Haus-Kaufs-Gelder [in Höhe von] 1.336 rth 18 gr. 6 d. am 15. Mai 1781 als Abschlag der Schulden des Ober-Hofmeisters F. W. von Guericke
- Anl. 6: Übersicht aller Belege zur Tätigkeit der Exekutoren aus der Familie von Guericke

Anlage 1: Exekutoren der Ziering'schen Familienstiftung in den Jahren 1605-1780

Exekutoren 1605-ca. 1674 (mit Angabe des jeweiligen Wirkungszeitraums)		
Stamm Moritz	Stamm Denhardt	Stamm Westphal
Dr. Erasmus IV Moritz, 1605-!1614 Johann Martin I Alemann, 1614-!1618 Johann III Alemann, 1618-!1636 Otto von Guericke, nach 1636 ?-um 1674	Dr. Johann Denhardt, 1622 ?-!1638 Caspar Elias Denhardt, !1638-um 1674	Johann Westphal, 1605-!1639 Johann Author Westphal, 1639 (!1658)-!nach 1670
ab ca. 1674-1780		
Stamm Moritz	Stamm Denhardt	
Martin V Alemann, um 1674-!1685 Otto II von Guericke, !1685-!1704 Leberecht von Guericke, !1704-!1737 Leberecht Friedrich von Guericke, !1737-!1744 Friedrich Wilhelm von Guericke, !1744-!1777 Christoph Siegmund von Ernest, 1778-(!1810)	Dr. Johann Ernst Avemann, um 1674-!1699 Ludwig Wilhelm Avemann, !1699-!1711 Johann Justus (Jost) Avemann, !1711-!1732 Heinrich Friedrich Avemann, !1732-!1757 Georg Ernst von Avemann, !1757-!1769 Johann Ernst Ludwig von Avemann, !1769-(1817) ⁵⁹	

Dynastie Guericke

Dynastie Avemann

Hinweis: In der obigen Übersicht kennzeichnet ein ! vor der Jahreszahl eine sichere Angabe, die z.B. durch das Todesdatum, durch einen nachgewiesenen Wechsel oder anders belegt ist. Personen, deren Wirksamwerden fraglich oder nicht belegt ist, sind mit einem [?] nach dem Namen gekennzeichnet.

⁵⁹ Johann Ernst Ludwig von Avemann war auch nach Einrichtung des Kuratoriums 1781 als Exekutor der Stiftung für den Stamm Denhardt tätig. Er verstarb 1818.

Anlage 2: Zwei Briefe des Otto von Guericke (1641 und 1673)

1. Brief von Otto Gericke an Bürgermeister und Rat zu Pirna vom 26.10.1641; ([29], Bl. 10r/v, Bl. 13r/v)

Seinige Ständem. 10
Otto Gericke
 In Magdeburg.
 Seiner Edf. Raths und Räte der Stadt Pirna, besonders güngigen
 Herrn und Freunde, Vermittelt annehmlich meine ganz
 willigen Danks, was demselben ich Anweisung nicht
 lassen, und daß der Herr Doctor Danks dieser Stadt Syn.
 dicis, als verordnet Zwingler Testamentarius, von Herrn
 Albrecht (als meinem Annehmlichen Vetter) die Güter, in
 der die Zwingler Güter, so die E. E. willens ist, in
 anno 1627 und 1628 bezeugt worden, solches ganz
 der proburliche mittel der E. E. zu geben, zu halten,
 weissen auf ihre Herr Albrecht sothan Zwingler
 Güter, laßt/innen registriert, dem Herrn Doctor zu geben,
 was den an der Herr Doctor Albrecht die E. E.
 auf freier gemeint, so der Herr Doctor Magnus Lebsch
 Churfürst Danks: Appellations Raths, seitdem falls auf
 sich die solches Ständem: will und ist, als nicht
 meine güngigen Güter ist demselben freundlich, Herr von
 Jacob Albrecht Nr 48 R. in Güter Güter, laßt es zu
 mehrer guttlich, zu geben und zu verzeihen, zu dem

solche ich will alle die güter mit/innen geben, so ist
 nicht auf die E. E. die E. E. Raths an Herrn Danks
 güter geben und ist der E. E. Raths an Herrn Danks
 solches nicht,
 Herr Danks auf dieser Stadt Magdeburg verordnet, die
 Herr Doctor Danks, an der Herr Danks Güter, will
 E. E. Raths nicht, groß güngigen zu halten, wenn abmell
 unter den Zwingler an der E. E. an Herrn Danks, so
 auf dem andern Testamentarius verordnet, so wird die
 solches Zwingler oder meine güngigen Güter, so Danks
 daß ich der unversehrte Raths, daß die Zwingler T.,
 Haupt ist, E. E. Raths ich solches Raths meine güngigen
 Magdeburg Albrecht, nicht frei Nr 3. von Herrn
 Albrecht die E. E. Raths, E. E. Raths wird
 sich in verzeihen die E. E. Raths Güter, nicht auf
 die E. E. Raths an der E. E. Raths, Herr Albrecht,
 Raths, so ist, solches die E. E. Raths
 der E. E. Raths an der E. E. Raths, Herr Albrecht

13

Seinige Ständem.
 Datum Magdeburg.
 Am 26. Octobr.
 1641.
 Otto Gericke
 Churfürst Danks: Appellations Raths
 der E. E. Raths an der E. E. Raths

Von Herrn Gericke, Raths,
 willens ist, Herr Albrecht
 Zwingler und Raths der Stadt
 Pirna, Meinem in der E. E. Raths
 Herr von Herrn Albrecht
 Herr Gericke
 Herr Gericke

2. Brief von Bürgermeister Otto von Guericke, Martin V Alemann und Kilian Kühlewein an
Bürgermeister und Rat zu Pirna vom 28.5.1673; ([29], Bl. 214r/v, Bl. 218r/v)

214

Sehr geehrte Herr Bürgermeister, wir haben die
Ehre gehabt, die von Ihnen geschickte
Kopie des Urtheils zu empfangen, welches
am 27. Martij 1673. von dem
Hochw. Rat zu Pirna, in Ansehung
der von uns eingereichten
Petition, in Betreff der
Einkünfte der Kirche, erlassen
worden ist. Wir haben dieselbe
mit Aufmerksamkeit gelesen, und
finden, dass sie in vielen Punkten
unsern Vorstellungen nicht
entwischen. Wir sind daher
genötigt, Ihnen zu schreiben,
dass wir die Sache nicht
für abgeschlossen halten, und
dass wir dieselbe weiter
verfolgen wollen. Wir bitten
Sie, uns die Gründe zu
mittheilen, welche Sie für
Ihre Entscheidung geltend
machen. Wir werden uns
darauf zu beziehen, und
unsere Vorstellungen
weiter ausführen.

Excellencia dei, Te tameto auspicantur, et
mit man sich künftighen
in Commission, die selbe
mit mehrer Abtheilung, etc.

Wir haben die von Ihnen
geschickte Kopie des Urtheils
empfangen, und haben dieselbe
mit Aufmerksamkeit gelesen.
Wir finden, dass sie in vielen
Punkten unseren Vorstellungen
nicht entwischen. Wir sind
daher genötigt, Ihnen zu
schreiben, dass wir die Sache
nicht für abgeschlossen halten,
und dass wir dieselbe weiter
verfolgen wollen. Wir bitten
Sie, uns die Gründe zu
mittheilen, welche Sie für
Ihre Entscheidung geltend
machen. Wir werden uns
darauf zu beziehen, und
unsere Vorstellungen
weiter ausführen.

218

Sehr geehrte Herr Bürgermeister,
wir haben die Ehre, die von
Ihnen geschickte Kopie des
Urtheils zu empfangen, welches
am 27. Martij 1673. von dem
Hochw. Rat zu Pirna, in
Ansehung der von uns
eingereichten Petition, in
Betreff der Einkünfte der
Kirche, erlassen worden ist.
Wir haben dieselbe mit
Aufmerksamkeit gelesen, und
finden, dass sie in vielen
Punkten unseren
Vorstellungen nicht
entwischen. Wir sind
daher genötigt, Ihnen zu
schreiben, dass wir die
Sache nicht für
abgeschlossen halten,
und dass wir dieselbe
weiter verfolgen
wollen. Wir bitten Sie,
uns die Gründe zu
mittheilen, welche Sie
für Ihre Entscheidung
geltend machen. Wir
werden uns darauf zu
beziehen, und unsere
Vorstellungen weiter
ausführen.

28. May 1673.

Otto von Guericke,
Martin V Alemann,
Kilian Kühlewein.

Sehr geehrte Herr
Bürgermeister und Rat zu
Pirna, wir haben die
Ehre, die von Ihnen
geschickte Kopie des
Urtheils zu empfangen,
welches am 27. Martij
1673. von dem Hochw.
Rat zu Pirna, in
Ansehung der von uns
eingereichten Petition,
in Betreff der
Einkünfte der Kirche,
erlassen worden ist.
Wir haben dieselbe
mit Aufmerksamkeit
gelesen, und finden,
dass sie in vielen
Punkten unseren
Vorstellungen nicht
entwischen. Wir sind
daher genötigt, Ihnen
zu schreiben, dass wir
die Sache nicht für
abgeschlossen halten,
und dass wir dieselbe
weiter verfolgen
wollen. Wir bitten Sie,
uns die Gründe zu
mittheilen, welche Sie
für Ihre Entscheidung
geltend machen. Wir
werden uns darauf zu
beziehen, und unsere
Vorstellungen weiter
ausführen.

Pirna

Anlage 3: Aufruf an Interessenten der Zieringschen Stiftung vom 28.4.1780



AVERTISSEMENTS.

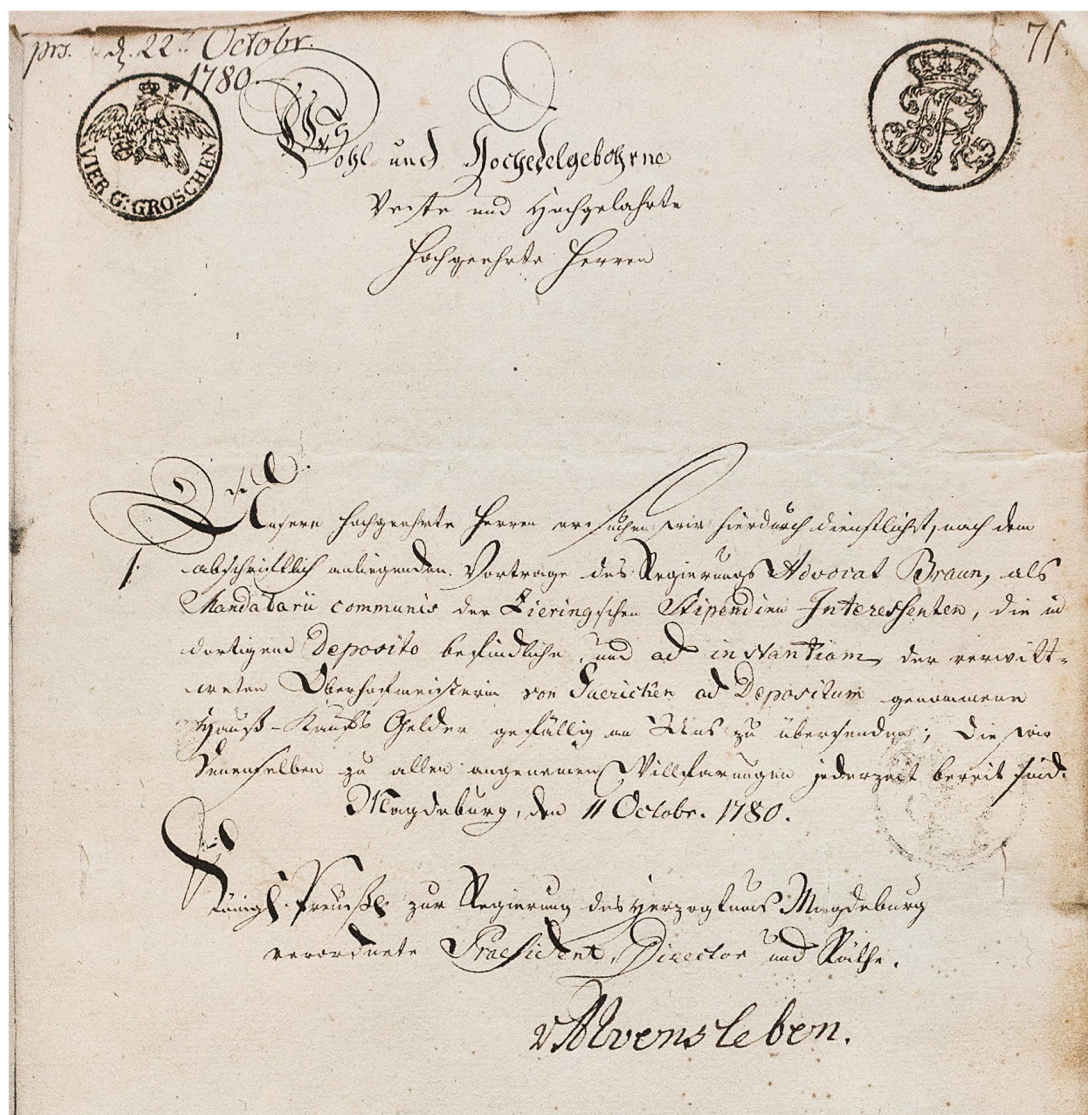
Nachdem der Fürstl. Anhalt-Dessauische Oberhofmeister von Guericke, als gewesener Administrator der, von dem Doctore Johann Ziering, Domherrn zu Magdeburg und Halberstadt im Jahre 1516 verordneten, Stipendien, bereits vor zwey Jahren mit Tode abgegangen, und der Joh. Friedrich von Ahleemann, als Mitinteressent dieser Stipendien, um die Bestellung eines anderweitigen Administratoris bey Königl. Regierung des Herzogthums Magdeburg angesuchet: als sind sämtliche unbekannte Interessenten der Zieringschen Stipendien per Edictales, die bekannten aber per patenta ad domum dato vorgeladen worden, sich ratione eines gemeinschaftlich zu bestellenden Mandatarii, welcher die Rechnungen des verstorbenen Oberhofmeisters von Guericke nachsehe, solche monire, abnehme, und sich die Documente, Brieffschaften und Gelder aushändigen und bezahlen lasse, binnen 12 Wochen vor hiesiger Regierung zu erklären, auch sich auf selbiger in Termino den 28sten Julii c. in Absicht der künftigen Administration, wie es damit gehalten werden solle, zu vereinigen und vestzusetzen, und Falls einem oder dem andern Interessenten noch andere bekannt, solche vor diesem Termin zu deren Adcitation anzugeben; mit der Verwarnung, daß, im Fall ihres Aussenbleibens in gedachten Termine, sie in dasjenige, was von den Erschienenen, sowol wegen Bestellung eines gemeinschaftlichen Anwaltes, als wegen Abnahme der Rechnungen und der Administration der Stipendien selbst, ingleichen wegen der oberwehnten Extradition der Documente, Brieffschaften und Gelder beschlossen werden wird, in contumaciam für einwilligend gehalten werden sollen. Magdeburg, den 28sten April 1780.

Von des Rathes der Stadt Magdeburgs Raths- und Schultheißenamt ist das Bismarckische Amt Rath.

Aufruf an Interessenten der Zieringschen Stiftung vom 28.4.1780; aus [24], Seite 3 unten

“Nachdem der Fürstl. Anhalt-Dessauische Oberhofmeister von Guericke, als gewesener Administrator der, von dem Doctore Johann Ziering, Domherrn zu Magdeburg und Halberstadt im Jahre 1516 verordneten, Stipendien, bereits vor zwey Jahren mit Tode abgegangen, und der Joh. Friedrich von Ahleemann, als Mitinteressent dieser Stipendien, um die Bestellung eines anderweitigen Administratoris bey Königl. Regierung des Herzogthums Magdeburg angesuchet: als sind sämtliche unbekannte Interessenten der Zieringschen Stipendien per Edictales, die bekannten aber per patenta ad domum dato vorgeladen worden, sich ratione eines gemeinschaftlich zu bestellenden Mandatarii, welcher die Rechnungen des verstorbenen Oberhofmeisters von Guericke nachsehe, solche monire, abnehme, und sich die Documente, Brieffschaften und Gelder aushändigen und bezahlen lasse, binnen 12 Wochen vor hiesiger Regierung zu erklären, auch sich auf selbiger in Termino den 28sten Julii c. in Absicht der künftigen Administration, wie es damit gehalten werden solle, zu vereinigen und vestzusetzen, und Falls einem oder dem andern Interessenten noch andere bekannt, solche vor diesem Termin zu deren Adcitation anzugeben; mit der Verwarnung, daß, im Fall ihres Aussenbleibens in gedachten Termine, sie in dasjenige, was von den Erschienenen, sowol wegen Bestellung eines gemeinschaftlichen Anwaltes, als wegen Abnahme der Rechnungen und der Administration der Stipendien selbst, ingleichen wegen der oberwehnten Extradition der Documente, Brieffschaften und Gelder beschlossen werden wird, in contumaciam für einwilligend gehalten werden sollen. Magdeburg, den 28sten April 1780.”

Anlage 4: Schreiben der Magdeburger Regierung an die Dessauer Regierung vom 11.10.1780



Schreiben der Magdeburger Regierung an die Dessauer Regierung vom 11.10.1780; aus: [26] Bl. 71r

„Wohl- und Hochedelgebohrne Veste und Hochgelahrte Hochgeehrte Herren.

Unsere Hochgeehrte Herren ersuchen wir hierdurch dienstlichst, nach dem abschriftlich anhängenden Vortrage⁶⁰ des Regierungs Advocat Braun, als Mandatarii communis der Zieringschen Stipendien Interessenten, die in dortigem Deposito befindliche, und ad instantiam der verwittweten Oberhofmeisterin von Guericken ad Depositum genommenen Hauß-Kaufs Gelder gefällig an Uns zu übersenden, die wir denenselben zu allen angenehmen Willfarungen jederzeit bereit sind.

Magdeburg, den 11. Octobr. 1780.

Königl. Preuß. zur Regierung des Herzogtums Magdeburg
verordnete Praesident, Director und Räthe.

v. Alvensleben⁶¹.“

⁶⁰ die bezeichnete Anlage ist in der Akte [26] nicht enthalten

⁶¹ Johann Friedrich von Alvensleben (1712-1783), Erbherr auf Zichtau und Calbe, Jurist und Staatsmann; von 1763 bis 1782 Regierungspräsident des preußischen Herzogtums Magdeburg.

**Anlage 5: Eingang der von Guerickeschen Haus-Kaufs-Gelder [in Höhe von]
1.336 rth 18 gr. 6 d. am 15. Mai 1781 als Abschlag der Schulden des
Ober-Hofmeisters F. W. von Guericke**

1781	Einnahme An solchen Posten, welche auf Abschlag des ex gesta adminis- tratione des wohlseel. Herrn Ober-Hofmeister von Gueri- cke zu berechnenden Bestan- des eingegangen.	Zeit bezahlt
Monat	Datum	Gold Courant
May	15 Wurden bey Königl. Regierung die von Dessau eingegangenen von Guerickenschen Haus-Kauf- Geldern ausgezahlt mit — 1336 — als 840 rth — gr. — d. in vollwichtigen 425 . — . — in vollwichtigen 70 . — . — in leichtem Golde 1 . 18 . 6. Preussisch Courant 1336 rth 18 gr. 6 d.	1. 18. 6.
Sept.	27. Zogten Tax Gross Ctm: Hoff Evert	

Beleg aus: „Einnahmen- und Ausgabenrechnung über die Stipendien der Ziering'schen Familienstiftung. 1781“; [25] Bl. 8v oben

“Einnahme an solchen Posten, welche auf Abschlag des ex gesta administratione des wohlseel. Herrn Oberhofmeister von Guericke zu berechnenden Bestandes eingegangen: /

May 15.: Wurden bey Königl. Regierung die von Dessau eingegangenen von Guerickenschen Haus-Kaufs-Gelder ausgezahlt mit 1.335 rth Gold, 1 rth 18 gr. 6 d. Courant, /

als 840 rth — gr. — d. in vollwichtigen Fried. d'or
 425 rth — gr. — d. in vollwichtigen Carl d'or
 70 rth — gr. — d. in leichtem Golde
 1 rth 18 gr. 6 d. Preussisch Courant

[zus.] 1.336 rth 18 gr. 6 d.

...

...

...“

Anlage 6: Übersicht aller Belege zur Tätigkeit der Exekutoren aus der Familie von Guericke

Anmerkung: Die Reihenfolge der Belege innerhalb der jeweiligen Archivalie wurde beibehalten, auch wenn diese im Einzelfall von der chronologischen Reihenfolge abweicht.

Stadtarchiv Leipzig

Titel: „Acta / Herrn D. Johann Zierings Stiftung / d. ao. 1513“ [27]

Signatur: StadtA Leipzig, 0008 Ratsstube, Stiftungsakten, Stift XII Z, Nr. 1b; Bl. 1-20

1. Brief von Bürgermeister und Rat der Stadt Magdeburg an den Rat der Stadt Leipzig, mit der Bitte, nach dem Ableben des bisherigen Exekutors Martin [V] Alemann († 26.7.1685), nunmehr als Nachfolger Hr. **Otto II von Guericke** anzuerkennen, was Hr. Johann Reinhard Tieffenbach beglaubigt, Magdeburg, d. 22.8.1685. (Bl. 7r-8v)
2. Brief von **Leberecht von Guericke**, Executor der Zieringschen Stiftung, an den Rat der Stadt Leipzig mit der Bitte um Kopien von den Quittungen über ausgezahlte Zinsen der Jahre 1707 bis 1711, Magdeburg, d. September 1712. (Bl. 9r)
3. Bestätigung von **Leberecht von Guericke**, dass der Rat der Stadt Leipzig die Zinsen der Stiftung in den Jahren 1707 und 1708 richtig ausgezahlt hat, Hamburg, d. 17.6.1709. (Bl. 10r)
4. Quittungen und Assignment über Zinszahlungen an Ernst Helwig Avemann in den Jahren 1710 bis 1712, Präsentation datiert in Magdeburg d. 22.3. und in Hachenburg d. 4.4.1710, sig. von **Leberecht von Guericke** und Ludwig Wilhelm Avemann, o. J. (Bl. 11r/11v)

Titel: „Das ‚Zieringsche Stipendium‘ betreffend“ (Die „verlorene“ Akte; Laufzeit 1685 bis 1931) [28]

Ehem. Signatur: StadtA Leipzig, Stift. XII Z, Nr. 1(a); ist seit 1933 nicht mehr nachweisbar.

Inhalt (nach Fügner [6]):

1. Brief des **Otto II von Guericke** an den Stadtrat von Leipzig, Hamburg, d. 13.6.1685
2. Brief (-Konzept) des Syndikus der Stadt Leipzig für das Antwortschreiben des Bürgermeisters von Leipzig an **Otto II von Guericke**, Leipzig, d. 30.6.1685
3. Brief des **Otto II von Guericke** an den Stadtrat von Leipzig, Hamburg, d. 10.9.1685
4. Brief des **Otto II von Guericke** an den Stadtrat von Leipzig, Hamburg, d. 24.10.1685
5. Brief des **Leberecht von Guericke** an den Stadtrat von Leipzig, Halle/S., d. 13.12.1712
6. Quittung des **Leberecht von Guericke** zur Vorlage durch den Kaufmann Peine beim Stadtrat von Leipzig, Halle/S., d. 13.12. 1712
7. Brief des **Leberecht von Guericke** an den Stadtrat von Leipzig, Halle/S., d. 18.12.1712
8. Brief (-Konzept) der Stadt Leipzig für das Antwortschreiben des Bürgermeisters von Leipzig an **Otto II von Guericke**, Leipzig, o. D. [Dezember 1685]
9. Brief des **Leberecht von Guericke** an den Stadtrat von Leipzig, Halle/S., d. 9.1.1713
10. Brief (-Konzept) der Stadt Leipzig für das Antwortschreiben des Bürgermeisters von Leipzig an **Leberecht von Guericke**, Leipzig, o. D. [Januar 1713]

Stadtarchiv Pirna

Titel: „Testament und Stipendium des D. Johann Ziering, Domherr zu Magdeburg und Halberstadt“ [29]

[Originaltitel:] „Herrn D. Johann Zierings weyl. Domherrns zu Magdeburg undt Halberstadt Testament und darvon dependirendes Stipendium betr. / Ergangen de Anno 1621 usj [?] ad Annum 1673“ / (1711)“

Signatur: StadtA Pirna, STAP BX-IV-6

1. Brief von **Otto Gericke [sen.]** an Bürgermeister und Rat zu Pirna: Die Zinsen von 1627 und 1628 sollen für das Stipendium des Jacob [III] Alemann, Sohn des Dr. Jacob Alemann, verwendet werden. Magdeburg, d. 26.10.1641. (Bl. 10r/v, 13r/v)

2. Brief (Kopie) von den Zieringschen Testamentarien an den Rat zu Pirna: Die Zinsen seien bis 1638 an Hieronymus Christoph Denhardt ohne Bewilligung durch die Unterzeichneten gezahlt worden. Vollmacht für Herrn Johann Niehuss [?] aus Magdeburg, die Zinsen künftig einzuheben. (L.S.) **Otto Gericke [sen.]**, (L.S.) Johann Author Westphal, (L.S.) Johann Georg Kühlewein, (L.S.) Martin Alemann; Magdeburg, d. 3.11.1655. (Bl. 143r/v)
3. Brief der Zieringschen Stiftungsexekutoren **Bürgermeister Otto von Guericke**, Martin V Alemann und Kilian Kühlewein an den Rat zu Pirna: beinhaltet die Probleme der Legitimation von Personen, die zum Empfang der Zinsen berechtigt sind und die Aufforderung zur Mittelung, welche Zinsen seit 1660 durch Denhardtische Nachfahren eingehoben wurden. Magdeburg, d. 28.5.1673. (Bl. 214r/v, 218r/v)
4. Brief von Bürgermeister und Rat der Stadt Magdeburg an den Rat zu Pirna, mit der Bitte, nach dem Ableben des bisherigen Exekutors Martin [V] Alemann († 26.7.1685), nunmehr als Nachfolger Hr. **Otto II von Guericke** anzuerkennen, was Hr. Johann Reinhard Tieffenbach beglaubigt, Magdeburg, d. 22.8.1685. (Bl. 241r-242v)
5. Brief von **Otto II von Guericke**, Konrad Kindt, Johann Richard Tieffenbach und Martin V Alemann sowie Johann Ernst Avemann und Johann Georg Nagelein an den Rat zu Pirna. Magdeburg, d. 19.10.1685. (Bl. 235r-238r)
6. Verwaltungsinterne Aufzeichnung: Aufzählung der Zinsen der Jahre 1666 bis 1685 zu je 40 Gulden, insges, 800 Gulden; an C. E. Denhardt zwischen 1661 und 1670 ausgezahlte Beträge. o. Ort, o. Datum. Vergleich zwischen den Pirnaer Ratsdeputierten (5 Personen) und Johann Ernst Avemann und **Otto II von Guericke** wegen der bis dato teilweise ohne Abstimmung zwischen den Moritzschen und Denhardtischen Exekutoren ausgezahlten und rückständigen Zinsen. Ausgleichszahlung von 200 Gulden zugesagt. Pirna, d. 4.11.1685. (Bl. 247r-250r)
7. Assignment (Kopie) der Zinsen der Jahre ab 1679 vom Rat zu Leipzig (105 rth) und dem Rat zu Pirna (75 rth) für **Leberecht von Guericke**, ausgestellt durch **Otto II von Guericke** und Johann Ernst Avemann, Hamburg am 17.10.1685. (Bl. 252r-253r)
8. Quittung von **Otto II von Guericke** über für das Stipendium seines Sohnes **Friedrich Wilhelm I von Guericke** in Holland (???) bestimmte und erhaltene 80 Meißnische Gulden oder 70 Taler für Michaelis 1676 und Michaelis 1691 entsprechend dem Vergleich vom 4.11.1685. Gesiegelt Hamburg, d. 30.9.1691. (Bl. 297r)
9. Assignment der Zinsen vom Rat der Stadt Leipzig (1694-1700: 88 Gulden) und vom Rat der Stadt Pirna (1698-1700: 120 Gulden) für den Studenten Johann Ludwig Pfeil in Höhe von insgesamt 206 Gulden von **Otto II von Guericke** und Johann Ernst Avemann. Hamburg und Eisenach, d. 21.3.1697. (Bl. 350r/v)
10. Assignment der Zinsen von der Ober-Steuereinnahme zu Leipzig (1712-1713: 100 Gulden), vom Rat der Stadt Leipzig (1710-1711: 32 Gulden) und vom Rat der Stadt Pirna (1710-1711: 80 Gulden) für den stud. phil. Ernst Helwig Avemann in Höhe von insgesamt 212 Gulden von **Leberecht von Guericke** und Ludwig Wilhelm Avemann, Magdeburg, d. 22.3. und Hachenburg, d. 4.4.1710. (Bl. 380r/v)
11. Brief von **Leberecht von Guericke** an den Rat zu Pirna betreffs der Auflösung der Pirnaer Verschreibung und Rückzahlung eines Kapitals in Höhe von 700 Gulden nebst Restzins. Magdeburg, d. 21.6.1711. (Bl. 386r/v)
12. Brief von **Leberecht von Guericke** an den Rat zu Pirna über die Überweisungswege der 700 Gulden nebst 10 Gulden Restzins und Hinweis auf die Quittung, welche noch folgen soll. Magdeburg, d. 31.7.1711. (Bl. 387r/v)
13. Brief von **Leberecht von Guericke** an den Rat zu Pirna: Quittung und „Mortification“⁶² über 700 Gulden Kapital und 10 Gulden Restzins. Lenzen an der Elbe, d. 31.8.1711. (Bl. 388r)

Titel: „Otto von Guericke und Ludwig Wilhelm Avemann verleihen das Zieringsche Stipendium an Johann Adam Rost.“ [30]

Signatur: StadtA Pirna, STAP U–263

Umfang: 1 Blatt, doppelseitig beschrieben, zwei Siegel

Inhalt der Akte: Assignment der derzeitigen Exekutoren der Stiftung **Otto II von Guericke** und Ludwig Wilhelm Avemann für den Studenten Johann Adam Rost, Sohn von Magister Martin Rost, über insgesamt 180 Taler aus den Legaten/Rentbriefen beim Rat zu Leipzig und beim Rat zu Pirna sowie aus der (Zieringschen) Stipendien-Kasse in Magdeburg für die Jahre 1700 und 1701; datiert Hamburg und Hache[n]burg, den 3./15.9.1700.

⁶² Mortification: Hier das Erlöschen eines Schuldscheins und der Ansprüche daraus, Ungültigkeitserklärung.

Stadtarchiv Zwickau

Titel: „Das Zieringische Legat“ [31]

[Originaltitel:] „Zieringsches Legat Betr.“

Signatur: StadtA Zwickau, R1 - Rat der Stadt Altbestand, III t 2b, Nr. 3

1. Brief (Beschwerde) von **Otto II von Guericke** an den Sächs. Kurfürsten (wohl Johann Georg III.⁶³) betreffs nicht erfolgter Auszahlung der Zinsen auf 800 Gulden Kapital, mit aufgelaufenen Zinsen 1.000 Gulden, die in Zwickau hinterlegt sind; Stellungnahme des Rates von Zwickau; o. Ort, d. 5.1.1687. (Bl. 4r-7v, 6v leer)

Titel: „Weiland Herrn Dr. Johann Zierings gestiftetes Legat“ [32]

[Originaltitel:] „Acta / Weil. Herrn Dr. Johann Zierings gestiftet Legat betr.“

Signatur: StadtA Zwickau, R1 - Rat der Stadt Altbestand, III t 2b, Nr. 1

Laufzeit: 1685-1697 (Archivangabe); 1515-1697 (tatsächlich)

1. Vollmacht (Original), gesiegelt von **Otto II von Guericke**, Johannes Reichard, Johann Georg Nagelein, Conrad Kindt und Martin [VI] Alemann, für Dr. Johann Ernst Avemann zur Vertretung der Zieringschen Stiftung gegenüber dem Rat der Stadt Zwickau; o. Ort, d. 2. Oktober 1685. (Bl. 3r/v)
2. Brief von **Otto II von Guericke** und Johann Ernst Avemann an Rat zu Zwickau mit Assignation für den Sohn von Johann Ernst Avemann, Stud. zu Jena, wegen Zinsen aus Zwickau; o. Ort, d. 2.10.1685 (Bl. 8r/v Kuvert mit Adresse Rat zu Zwickau und Siegelresten, Bl. 11r/v leer, Bl. 12r/v Brief)
3. Brief von **Otto II von Guericke** an den Rat zu Zwickau betreffs rückständiger Zinsen; Hamburg, d. 9.4.1686 (Bl. 32r-33r, 33v Adresse)
4. (Antwort-)Brief (Entwurf) des Bürgermeisters und Rates von Zwickau an **Otto II von Guericke** mit Stellungnahme zur Zinsregulierung; Zwickau, d. 27.4.1686. (Bl. 35r/v)
5. Brief der Kanzlei des sächs. Kurfürsten Johann Georg III. an den Rat zu Zwickau mit der Aufforderung, auf die Beschwerde von **Otto II von Guericke** darüber, dass der Rat zu Zwickau ihm die per „transaction“ festgelegten 1000 Gulden Zieringsche Stipendien-Gelder nicht auszuzahlen bereit sei, Bericht zu erstatten; Dresden, d. 9.6.1686. (Bl. 40r, 40v-41r leer, 41v Anschrift)
6. Brief von **Otto II von Guericke** an den Rat zu Zwickau betreffs der erneuten Anlage des per Vergleich festgelegten Geldes aus dem Zieringschen Legat in Höhe von 800 Gulden (? , festgelegt waren 1000 Gulden) sowie der Auszahlung von 40 Gulden an seinen jüngsten Sohn; Hamburg, d. 5. [?] April 1690. (Bl. 44r/v)
7. (Antwort-)Brief (Entwurf) des Rates von Zwickau an **Otto II von Guericke** auf dessen Schreiben vom 5. April 1690 mit Stellungnahme zur Regulierung der Geldanlage, die im Lande Sachsen erfolgen soll; Zwickau, d. 24.4.1690. (Bl. 45r/v)
8. Brief (Kopie) des Rates von Zwickau an Johann Ernst Avemann wegen der Regulierung der Geldanlage sowie der Auszahlung von 40 Gulden an den Sohn von **Otto II von Guericke** [**Leberecht von Guericke**], Zwickau, d. 12.4.1690. (Bl. 48r/v)
9. Brief von **Otto II von Guericke** an den Rat zu Zwickau mit Beschwerde über ausbleibende Antwort, mit anliegender Assignation (Kopie) für seinen Sohn, Hamburg, d. 11.6.1690 / 1.4.1690. (Bl. 52r-53v, Bl. 61r/61v zugehör. Kuvert m. Adresse)
10. (Antwort-)Brief des Rates von Zwickau an **Otto II von Guericke** auf dessen Schreiben vom 5. April und 11. Juni 1690 mit Stellungnahme; Zwickau, d. 30.7.1690 (mit Notiz: Schreiben ist nicht abgegangen). (Bl. 54r, 54v leer)
11. (Antwort-)Brief (Kopie) des Rates von Zwickau an **Otto II von Guericke** auf dessen Schreiben vom 5. April mit Stellungnahme (Bl. 55r-57r)
12. Quittung (Entwurf ohne Unterschriften) über die endgültige Regelung wegen der 1.000 Gulden Zieringscher Stipendien-Gelder; o.O, o.D. (Bl. 57v-58v) [Dieser Entwurf stimmt bis auf orthografische Details vollständig mit der Quittung aus Urkunde A*A III 10, Nr. 34 überein.]

⁶³ Johann Georg III.: * 30.6.1647, † 22.9.1691, seit 1680 Kurfürst von Sachsen, Vater des späteren Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen August der Starke

Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden

Titel: „Stiftung von Johann Zieringen in Zwickau“ [33]

[Originaltitel:] „Acta das Zieringische Gestiftte, und was denen anhängig, betr. / Oberkonsistorium, Ao. 1696“

Signatur: SÄHStA Dresden, 10088 Oberkonsistorium Z 3, Nr. 1430

1. Brief (Kopie) von Kurfürst Johann Georg III von Sachsen an den Rat der Stadt Zwickau mit Anforderung einer Stellungnahme, nachdem **Otto II von Guericke** betreffs des Zieringischen Legats und nicht vorhandener Bereitschaft Zwickaus, die Zinsen auszuführen, sich an den sächs. Kurfürsten gewandt hatte, ... (Ort ?), d. 9.6.1686 (Bl. 1r, Bl. 1v leer)
2. Brief von **Otto II von Guericke** an den sächs. Kurfürsten betreffs des Zieringischen Legats in Zwickau mit der Beschwerde wegen nicht vorhandener Bereitschaft Zwickaus, die Zinsen auszuführen, d. 4.6.1686. (Bl. 4r-5r; Bl. 5v Anschrift/Cuvert mit Siegel Guericke)

Titel: „Legat von 1.000 Gulden, angeordnet im Ziering'schen Testament und anschließend zur Steuer gebracht, die dafür angefallenen und von den Testamentsvollstreckern für Stipendien ausgesetzten Zinsen und Vorgänge wegen der Legitimation dieses Verfahrens“ [34]

[Originaltitel:] „Acta, Das in dem Zieringischen Testament geordnete und hernach zur Steuer gebrachte Legatum derer 1000 fl. und die davon verfallenen und von denen Executoribus solchen Testaments denen Stipendiaten assignierte Zinnssen, sowohl was der dis Jahr erfordernten Legitimation halber ergangen. Ergangen bey der Ober-Steuer Buchhaltery zu Dresden. Anno 1705-1768“

Signatur: SÄHStA Dresden, 10036 Finanzarchiv, Loc. 41588, Rep. LVII, Lit. C, Nr. 0319

1. Brief von H[einrich] J[ohann] W[ilhelm] Nöller und **Leberecht von Guericke** an den Kurf. Sächs. Ober-Steuerbuchhalter Andreas Trömmern⁶⁴ betreffs der Regelungen zur Auszahlung der Zinsen der Zieringschen Legate, die beim Rat zu Leipzig und bei der Königlichen Ober-Steuereinnahme („gleich wie bey E. Hochedl. Rathe zu Pirna“) hinterlegt sind, nachdem es zu Problemen beim Nachweis der Berechtigung gekommen war, mit Hinweis auf die rechtliche Situation, dass nicht der sächs. Kurfürst, sondern die Stiftung über die Gelder und Zinsen verfügt; Assignment für Hr. Duncker [?] in Leipzig, die 50 Gulden Zinsen aus dem Legat über 1000 Gulden (1698 bei der sächs. Steuerbehörde hinterlegt) in Empfang zu nehmen; Gotha, d. 19.10.1705. (Bl. 1r/v)
2. Briefe (Abschriften): Von **Leberecht von Guericke** als Exekutor an die sächs. Ober-Steuereinnahme zu Leipzig betreffs der Auszahlungen der Zinsen für die „belegten“ 1000 Gulden für die Jahre 1707-1709 in Höhe von jährlich 50 Gulden oder 43 rth und 18 gr. an H. J. W. Nöller; Magdeburg, d. 8.10.1709. Feststellung der Leipziger Behörde, dass die Assignment auch vom anderen Exekutor Ludwig Wilhelm Avemann zu unterzeichnen ist; Dresden, d. 20.11.1709. Quittung von H. J. W. Nöller über 50 Gulden; Gotha, d. 22.11.1708. Assignment für H. J. W. Nöller über 2x50 Gulden von der Leipziger Steuerbehörde (für 1705 und 1706), über 2x40 Gulden vom Rat der Stadt Pirna (für 1704 und 1705) sowie 2x16 Gulden vom Rat der Stadt Leipzig (für 1705 und 1706); Magdeburg, d. 28.1.1705 und Hachenburg, d. 14.2.1705, von L. v. Guericke und L. W. Avemann. Quittung für H. J. W. Nöller. (Bl. 2r-8v)
3. Assignment für Adam Eustachius Nöller über jährliche Zinsen bei der Steuerbehörde in Leipzig für 1699-1701, ausgestellt von **Leberecht von Guericke** am 2.7.1709. (Bl. 9r/v)
4. Brief (Abschrift) von **Leberecht von Guericke** und Johann Ernst Avemann an Steuerbehörde zu Leipzig wegen Auszahlung der Zinsen von jährl. 50 Gulden auf die hinterlegten 1.000 Gulden für die Jahre 1699 bis 1701, Dat. 13.3.1699. (Bl. 10r-11r oben)
5. Assignment (Abschrift) für des Franz [III] Pfeil Sohn August Pfeil über die Zinsen bei der Steuerbehörde in Leipzig für die Jahre 1702-1704 aus Leipzig; **Otto II von Guericke** und Ludwig Wilhelm Avemann, Hamburg und Hachenburg, d.14.6. und 5.7.1701. (Bl. 11r unten -12r), mit Aktennotiz der Steuerbehörde.
6. Tabelle (Abschrift) über die Aufnahme der 1000 Gulden aus Zwickau, vorgetragen durch die Exekutoren **Otto II von Guericke** und Dr. Johann Ernst Avemann bei der sächs. Steuerbehörde im Jahre 1691; Michaelis 1698. (Bl. 12v)

⁶⁴ Andreas Trömmern war Rat und Ober-Steuerbuchhalter des Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen Friedrich August I. (gen. August der Starke, 1670-1733, reg. 1694-1733) in Dresden

7. Brief von **Leberecht von Guericke** an die Ober-Steuereinnahme zu Leipzig mit Antwort auf Fragen der Steuerbehörde zum Ursprung der Verschreibung: diese besteht seit 1698, als Otto II v. Guericke und Johann Ernst Avemann das Kapital „beleget“; Magdeburg, d. 29.11.1715. (Bl. 20r-21r)
8. Notarielle Beglaubigung (Abschrift) und Bitte an die Ober-Steuereinnahme zu Leipzig, nach dem Ableben von Ludw. Wilh. Avemann, den Johann Joseph Avemann, „F. S. Kriegskommissar und Landschafts-Cassirer auch Senatoren zu Eisenach“, Denhardtischen Stammes, als neuen Mitexekutor der Zieringschen Stiftung neben dem „Königl. Preuß. und Churbrandenburg. Geheimen- und Regierungsrat zu Magdeburg“ **Leberecht von Guericke**, Moritzschen Stammes, anzuerkennen; Eisenach und Gotha, d. 16.9.1714. Sechsfach gesiegelt: Joh. Ludwig Juncker, Ernst Ludw. Avemann, Gottfr. Nagelein, Ludw. Wilh. Nagelein, Heinr. Friedr. Avemann und Joh. Paul Kirchberger, Notar: August Siegfried Tänzer, Magdeburg, d. 27.11.1715. (Bl. 22r-24v)
9. Assignment (Abschrift) für Ernst Hellwig Avemann, stud. phil., betreffs der Zinsen von jeweils 16 fl. für 1712-1713 vom Rat der Stadt Leipzig, von jeweils 50 fl. für 1710-1711 von der sächs. Steuerbehörde in Leipzig und von jeweils 40 fl. für 1710-1711 vom Rat der Stadt Pirna, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Ludwig Wilhelm Avemann, Magdeburg und Hachenburg, d. 22.3. und 4.4.1710; Quittung zu dieser Assignment (Bl. 25r/25v); Quittung Ernst Helwig Avemanns über Zinsen von 1713; Jena, d. 30.12.1715. (Bl. 26r/v leer)
10. Assignment (Abschrift) für Georg Ludwig Pfeil, stud. med., betreffs der Zinsen von 50 fl. für 1714 von der sächs. Steuerbehörde in Leipzig, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann, Magdeburg und Eisenach, d. 4. und 18.5.1715, zwei zugehörige Quittungen über je 25 Gulden (für Ostern und für Michaelis) v. 4.1.1716. (Bl. 27r-28r, 28v leer)
11. Assignment für Philipp Reinhard Schröder, stud. jur., ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Ludwig Wilhelm Avemann, vom 15.5.1715; und zugehörige Quittung v. 10.12.1715. (Bl. 29r/v)
12. Assignment für des Johann Jobst Avemann ältesten Sohn Ernst Heinrich Avemann, stud. in Halle, über die Zinsen von 1716, mitunterz. von **Leberecht von Guericke**, Magdeburg, d. 22.7.1716; sowie zugehörige Quittung v. 8.9.1716. (Bl. 32r/v)
13. Assignment für Friedrich Ernst Nöller, stud. jur. Jena, über 50 Gulden für 1718, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann, Magdeburg u. Eisenach, d. 18.4.1719; und zugehörige Quittung. (Bl. 35r/v)
14. Assignment für Friedrich Ernst Nöller über 50 Gulden für 1718, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann, Magdeburg u. Eisenach, d. 25.1.1720; und zugehörige Quittung. (Bl. 36r/v)
15. Assignment für Ernst Heinrich Avemann über 50 Gulden für 1718, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann, Magdeburg u. Eisenach, d. 25.1.1720; und zugehörige Quittung. (Bl. 37r/v leer)
16. Assignment für Friedrich Ernst Nöller über 50 Gulden für 1718, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 27.3.1720, zugehörige Quittungen, Jena d. 10.4.1720 und 30.9.1720. (Bl. 38r und 39r/v, 38v leer)
17. Assignment für Georg Ernst Avemann, stud. jur., 2. Sohn von Ludw. Wilh. Avemann, über 50 Gulden für 1721, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann, Magdeburg u. Eisenach, d. 28.12.1720; und zugehörige Quittungen. (Bl. 40r-41r, 41v leer)
18. Assignment für Friedrich Ernst Nöller über 50 Gulden für 1722, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 23.6.1722, zugehörige Quittung, Gotha d. 20.8.1723. (Bl. 42r/v)
19. Assignment für Georg Friedrich Avemann, stud. jur., über 50 Gulden für 1723, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 11.9.1723, zugehörige Quittung, Leipzig Michaelis 1723. (Bl. 43r/v)
20. Assignment für Georg Ernst Avemann, stud. jur., über 50 Gulden für 1724, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 29.9.1724. (Bl. 44r/v)
21. Assignment für Peter Christoph Avemann, stud. jur., Sohn von J. J. Avemann über 50 Gulden für 1724, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 20.8.1727 (Bl. 49r/49v); zugehörige Quittung, Leipzig Michaelis 1727. (Bl. 50r)
22. Assignment für Salentin Engelbrecht Avemann über 50 Gulden für 1728, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 2.8.1728 (Bl. 51r/51v); zugehörige Quittung, Leipzig Michaelis 1728. (Bl. 52r)
23. Assignment für Salentin Engelbrecht Avemann über 50 Gulden für 1729, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 10.12.1729 (Bl. 53r); zugehörige Quittung, Leipzig Michaelis 1730. (Bl. 53v)
24. Assignment für August Wilhelm Pfeil, stud. jur. Halle, ältester Sohn von August Pfeil, über 50 Gulden für 1730, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 12.7.1730 (Bl. 54r, 54v leer); dgl. für 1732. (Bl. 55r)

25. Assignment für Salentin Engelbrecht Avemann über 50 Gulden für 1731, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Johann Jost Avemann v. 28.12.1731. (Bl. 55v)
26. Assignment für Friedrich Johann Gottfried Avemann über 50 Gulden für 1733, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Heinrich Friedrich Avemann v. 11.11.1733. (Bl. 56r)
27. Assignment für Johann Christian Pfeil über 25 Gulden halbjährliche Zinsen bei der Steuerbehörde in Leipzig für 1734, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Heinrich Friedrich Avemann v. 10.1.1734 (Bl. 56v); dgl. für 1734. (Bl. 57r)
28. Dgl. über 50 Gulden für 1735, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Heinrich Friedrich Avemann v. 31.1.1735. (Bl. 57v)
29. Dgl. über 25 Gulden für Ostern 1736, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Heinrich Friedrich Avemann v. 5.10.1735 (Bl. 57v); dgl. über 25 Gulden für Michaelis 1736, ausgest. v. Leberecht von Guericke und Heinrich Friedrich Avemann, v. 5.10.1735 (Bl. 58r) dgl. [Kopie ?]. (Bl. 58v)
30. Assignment für Friedrich Johann Gottfried Avemann über 25 Gulden für Ostern 1737, ausgest. v. **Leberecht von Guericke** und Heinrich Friedrich Avemann v. 24.12.1736 (Bl. 59r); dgl. für Michaelis 1736. (Bl. 59v)
31. Assignment für den Stud. Christian Ernst Heinrich Avemann über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Michaelis 1742, ausgest. v. **Leberecht Friedrich von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Magdeburg, d. 8. und 21.9.1742. (Bl. 61r, 61v leer)
32. Assignment für den Stud. Ludwig Wilhelm Kirchberger über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1743, ausgest. v. **Leberecht Friedrich von Guericke** und H. Fr. Avemann, Magdeburg u. Hachenburg, d. 6. und 21.3.1743 (Bl. 62r, 62v leer), dgl. für Michaelis 1743. (Bl. 63r, 63v leer)
33. Assignment für den Stud. Ludwig Adolph Caspar Avemann über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1744, ausgest. v. **Leberecht Friedrich von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Magdeburg, d. 3. und 20.2.1744 (Bl. 64r, 64v leer); dgl. für Michaelis 1744. (Bl. 65r, 65v leer)
34. Assignment für den Stud. Johann Justus Juncker über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1745, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Magdeburg, d. 12. und 24.2.1745 (Bl. 66r, 66v leer); dgl. für Michaelis 1745. (Bl. 67r, 67v leer)
35. Assignment für den Stud. Ludwig Adolph Caspar Avemann über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1746, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Magdeburg, d. 6. und 14.2.1746 (Bl. 68r, 68v leer); dgl. für Michaelis 1746. (Bl. 69r, 69v leer)
36. Assignment für den Stud. Johann Justus Juncker über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1747, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Dessau, d. 5. und 12.3.1747 (Bl. 70r); dgl. für Michaelis 1747. (Bl. 71r)
37. Assignment für den Stud. Ludwig Adolph Caspar Avemann über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1748, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Dessau, d. 17. und 29.3.1748 (Bl. 72r); dgl. für Michaelis 1748. (Bl. 73r)
38. Brief v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und Heinrich Friedrich Avemann an die Direktoren der Ober-Steuereinnahme in Leipzig wegen nicht gezahlter Zinsen 1749, Magdeburg u. Hachenburg im August 1750. (Bl. 74r/v)
39. Assignment für den Stud. Johann Justus Juncker über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1748, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Magdeburg, d. 20. und 28.3.1749 (Bl. 75r); dgl. für Michaelis 1749. (Bl. 76r)
40. Assignment für den Stud. Johann Friedrich Heubel über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1750, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Magdeburg u. Hachenburg, d. 8. und 18.3.1750 (Bl. 77r); dgl. für Michaelis 1750. (Bl. 78r)
41. Assignment für den Stud. Johann Friedrich Heubel über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1752, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Magdeburg u. Hachenburg, d. 10. und 22.3.1752 (Bl. 79r); dgl. für Michaelis 1752. (Bl. 80r)
42. Assignment für den Stud. Johann Christian Heinrich Avemann über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1753, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Magdeburg u. Hachenburg, d. 4. und 11.3.1753 (Bl. 81r); dgl. für Michaelis 1753. (Bl. 82r)
43. Assignment für den Stud. Johann Friedrich Heubel über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1754, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Magdeburg u. Hachenburg, d. 31.3. und 10.4.1754 (Bl. 83r); dgl. für Michaelis 1754. (Bl. 84r)

44. Assignment für den Stud. Johann Christian Heinrich Avemann über 25 Gulden halbjährliche Zinsen für Ostern 1755, ausgest. v. **Friedrich Wilhelm von Guericke** und H. Fr. Avemann, Hachenburg u. Dessau, d. 5. und 12.3.1755 (Bl. 85r); dgl. für Michaelis 1755. (Bl. 86r)
45. Brief (Abschrift) von **Friedrich Wilhelm von Guericke** und Georg Ernst von Avemann an [Prinz Xaver] mit Mitteilung über den verlorenen Beleg über die 1000-Gulden-Obligation und den Anlagen A - E; Dessau und Altenkirchen, d. 16.12.1767. (Bl. 88r-95r, 95v leer)
- A: Zugedenken: 1000 Gulden aus Zwickau sind bei der Steuerbehörde angelegt worden Anno 1691. Gez. Heinrich Schwarze Steuer-Buchhalter
- B: (Abschrift) Angaben des Rates von Zwickau über den Vergleich von 1685, dessen nicht erfolgte sofortige Umsetzung der damal. Festlegungen, und die stattdessen erfolgte Errichtung einer Obligation über 1000 Gulden bei der sächsischen Ober-Steuereinnahme in Leipzig am 5.9.1691, die mit 5% jährlich verzinst werden, Zwickau, d. 9.3.1698
- C: Das Original [obiger] Abschrift ist bei der Buchhaltereierhalten worden. Dresden, 24.8.1698. (LS) Gez. Heinrich Schwarze Steuer-Buchhalter
- D: Zugedenken: Den damaligen Exekutoren der Zieringschen Stiftung **Otto II von Guericke** und Dr. Johann Ernst Avemann ist eine Verschreibung über 1000 Gulden 1691 vom Rat zu Zwickau zugesagt worden. Sig. Leipzig, Michaelismarkt Anno 1698, gez. Heinrich Schwarze
- E: Beglaubigung (Abschrift) und Bitte, nach dem Ableben von Friedrich Heinrich Avemann am 5.3.1757, den Georg Ernst Avemann, Denhardtischen Stammes, Hof- und Legationsrat zu Eisenach, als Mitexekutor der Zieringschen Stiftung neben dem Fürstl. Dessauischen Ober-Hofmeister **Friedrich Wilhelm von Guericke**, Moritzschen Stammes, anzuerkennen; Altenkirchen, d. 6.12.1766. (LS) T. von Salzmann
46. Brief von **Friedrich Wilhelm von Guericke** an den Ober-Steuerbuchhalter Marcus mit der erneuten Angabe, dass während des [siebenjährigen] Krieges (1756 bis 1763) keine Zinszahlungen erfolgten und dass nach Kriegsende eine Vorlage des Original-Steuerscheins verlangt wurde, dieser jedoch seit unbekanntem Datum verloren sei. Bitte um Klärung des Sachverhalts. Dessau, d. 9.6.1768. (Bl. 99r-100v)
47. Brief von Ober-Steuerbuchhalter Marcus an **Friedrich Wilhelm von Guericke** mit bürokratischen Ausflüchten, warum das Problem durch ihn selbst nicht lösbar sei. Dresden, d. 14.6.1768. (Bl. 102r-103v)

Stadtarchiv Magdeburg

Titel: „Zahlung von Zieringschen und Alemannschen Zinsen aus der Kämmerei. Zieringsche und Alemannsche Zinsen, so aus hiesiger Cämmerei zu bezahlen, betreffend“ [35]

[Originaltitel:] „Zieringsche und Alemannsche Zinsen, so auf ... zu bezahlen, betreffende Acta, de anno 1768“

Signatur: StadtA Magdeburg, Rep. A I - Altstadt I / Z 118 (Nr. 2866)

Enthält (Archivangabe): Aufzählung von Namen. - Zum Alemannischen Stipendio Gehörige mit Stammbaum ähnlicher Auflistung der Namen von Vorfahren des Heinrich Alemann (Bürgermeister zu Magdeburg), u.a. Margarethe Alemann, die Frau von Bürgermeister Otto von Guericke. - Designation vom Zieringschen Stipendium für die studierende Jugend in der Alten Stadt Magdeburg mit Aufzählung von Namen, 1772.

1. Kopie: Der Alemänner Stipendiat betreffend. (Bl. 1)
2. Vom Alemannschen Stipendio. (Bl. 4)
3. Brief von **Friedrich Wilhelm von Guericke** an den Rat von Magdeburg betreffs des beim Rat stehenden Stipendiaten-Kapitals von 4.300 rth zu 2 % Zins, die seit 1758 rückständig seien, d. 4.2.1768. (Bl. 11r-13v)
4. Brief von **Friedrich Wilhelm von Guericke** an den Rat von Magdeburg: „die Zieringsche Stipendien-Sache hat niemahlen die geringste Connection mit deren Alemannischen Streitigkeiten gehabt“; d. 2.4.1768. (Bl. 14r-15v)
5. Brief von **Friedrich Wilhelm von Guericke** an den Rat von Magdeburg, erneutes Ansuchen um Auszahlung der rückständigen Zinsen, nun seit 1756; v. 11.12.1771. (Bl. 28r-30v)
6. Antwort des Rats zu Magdeburg an den Oberhofmeister **Friedrich Wilhelm von Guericke** mit Verweis auf die preußische Landesregierung und deren 1753 erlassenes Rescript, v. 25.2.1772. (Bl. 31r)
7. Zweiseitige Tabelle, ausgefertigt von **Friedrich Wilhelm von Guericke** als Exekutor des Zieringschen Stipendii, v. 19.3.1772. (Bl. 38v-39r)
8. Zweiseitige Tabelle wie vorige, ausgefertigt von **Friedrich Wilhelm von Guericke**, jedoch betreffend die Alemannsche Stiftung, für die Guericke ebenfalls Exekutor ist. (Bl. 41v-42r)

9. Antwort des Rats zu Magdeburg an **Friedrich Wilhelm von Guericke** mit dem Verweis auf kriegsbedingte Probleme mit der Zinsauszahlung und dem Angebot der gestückelten Auszahlung, v. 4.4.1772. (Bl. 43r/v)

Titel: „Rechnungsbücher der Kämmerei Magdeburg“ [36]

Signatur: StadtA Magdeburg, Rep. 13 A I - Altstadt I / 181a;

Inhalt der Akten u.a.: **Otto von Guericke** und die Ziering'sche Familienstiftung betreffende Passagen

Sammlung von Alemann (Privatbibliothek)

Titel: „Das Kopialbuch von Martin Alemann (1628-1685)“; <https://www.von-alemann.de/familie/das-sind-wir/kopialbuch/>; Digitalisiert 2016 von ULB Düsseldorf mit dem Titel „Denkschrift für die Familie von Alemann“ [5]

Signatur: ohne

URN der Online-Ressource: urn:nbn:de:hbz:061:1-528870

1. Protokoll (Abschrift) von Zieringer-Nachfahren, darunter **Otto Gericke junior**, zur Wahl von Johann Autor Westphal als Exekutor der Zieringschen Stiftung, enthaltend einzelne Verweise auf das Wirken von **Otto Gericke [sen.]**; Magdeburg 11.9.1658. (Seite 82-94 oben)
2. Antwort (Abschrift) des Rats zu Pirna an Bürgermeister **Otto Gericke [sen.]** auf dessen Brief vom 26.10.1641 ([29], Bl. 10r/v, 13r/v), mit der Forderung, dass künftig eindeutige Regelungen zur Empfangsberechtigung für die Ausgabe der Zinsen auf den Rentbrief des Dr. theol. Johann Ziering erforderlich sind; Pirna 18.11.1641. (Seite 96 unten)
3. Vollmacht (Abschrift), ausgestellt von **Otto Gericke [sen.]**, Johann Author Westphal, Johann Georg Kühlewein und Martin V Alemann als Zieringische Testamentarien, für Johann Niehuß zur Einhebung der Zinsen von Pirna (48 Gulden); Magdeburg 3.11.1655. (Seite 113-115)
4. Brief (Abschrift) von Johann Author Westphal als Exekutor der Zieringschen Stiftung, Georg Kühlewein und **Otto Gericke [sen.] als Nebenexekutoren** an den Rat zu Pirna wegen wiederholter unabgestimmter Zinsauszahlung an Nachkommen des Stammes Denhardt und mit der Aufforderung, das künftig zu unterbinden; Magdeburg 14.6.1656. (Seite 123-127)
5. Brief (Abschrift) von Johann Author Westphal (als Exekutor der Zieringschen Stiftung), Georg Kühlewein und **Otto Gericke [sen.]** an den Rat zu Magdeburg mit der Bitte um Unterstützung bei der Einforderung der Zinsen vom Rat zu Zwickau; Magdeburg 18.6.1656. (Seite 128-129)